

# Dresden Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsschreiber: Nachrichten Dresden  
Bremische Gemeinschaft: 25241  
Rue de la Région: 20011  
Schreiberstelle: 20011  
Dresden - A. 1, Wallstraße 28/42

Bewegungsgebühr vom 1. bis 15. September 1928 bei täglich wechselnder Ausstellung fest Haus 1.70 Pf.  
Bewegungsgebühr für Monat September 8.40 Pf. ohne Postabteilung gebührt. Einzelnummer 10 Pf.  
Außerhalb Dresdens 15 Pf. Anzeigen werden nach Goldmark berechnet:  
die einzige 20 mm breite Seite 15 Pf., für aufwärts 40 Pf. Familienanzeigen und Stellen-  
angebote ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 90 mm breite Reklameseite 200 Pf., außer-  
halb 250 Pf. Auflagengebühr 30 Pf. Aufdrucke auf Leinen gegen Sonderabrechnung

Druck u. Verlag: Siegert & Reichardt,  
Dresden, Volkhofstr. 108, Dresden  
Nachdruck nur mit heftiger Quellenangabe  
(Dresden, Nachr.) gestillig. Unverzüglich  
Scheitläufe werden nicht aufbewahrt

## Furcht vor Kritik

### Keine Genfer Generaldebatte über die Abrüstungssabotage

#### Nur Kommissionsberatung

Genf, 3. Sept. Der Präsident der Vorbereitenden Abrüstungskommission, der holländische Gesandte in Paris, Loubon, hat an den Präsidenten der Vollversammlung, Zahlé, ein Schreiben gerichtet, in dem er den Antrag stellt, die Abrüstungs- und Sicherheitsfragen nicht in den Generaldebatten der Vollversammlung zu erörtern, sondern sogleich der dritten Kommission zu überweisen und sodann lediglich den Kommissionsbericht über die Abrüstungsfragen in der Vollversammlung zur Debatte zu stellen. Die Vollversammlung hat dem Antrag Loubons Zustimmung erteilt.

In den Delegiertenkreisen ist jedoch starke Mißstimmung wegen diesem Vorgehen zu bemerken, da man hierin offensichtlich den Versuch sieht, die Behandlung der Abrüstungsfrage der allgemein erwarteten scharfen Kritik in der Vollversammlung zu entziehen und die Abrüstungs- und Sicherheitsfragen auf dem Wege der Kommissionsberatungen einer allgemeinen Aussprache zu unterziehen. In jedem Fall wird das Abrüstungsproblem in der dritten Kommission, in der sämtliche Delegierte vertreten sind, in breiter Weise aufgerollt werden. Man sieht allgemein mit großer Spannung den kommenden Abrüstungsdebatten entgegen, da noch der gegenwärtigen Lage der Dinge es sich hierbei um die verwinkelste Frage der gegenwärtigen Genfer Völkerbundsversammlungen handelt.

#### Um die offizielle Aussprache Müller-Briand

Genf, 3. Sept. Es besteht der Eindruck, daß man sich über die erste offizielle Aussprache zwischen Reichsanterior Müller und Briand grundsätzlich bereits geeinigt hat. Der Zeitpunkt steht jedoch noch nicht fest. Man will anscheinend die ersten Tage der Genfer Vollversammlung zu einer engeren Rücksprachnahm mit den Vertretern der Großmächte verwenden. Erst dann werde die erste offizielle Aussprache zwischen Müller und Briand stattfinden. Im Anschluß daran soll

dann eine Unterredung zwischen den fünf Mächten der Völkerbundskonferenz (England, Frankreich, Italien, Belgien und Japan) unter Hinzuziehung des deutschen Vertreters erfolgen. Man erwartet hier, daß zunächst in privater Rücksprachnahme eine gewisse Klarung stattfinden wird, in welcher Weise die Aussprache, die zunächst nur zwischen Deutschland und Frankreich stattfinden wird, aufgenommen werden kann.

Die kommenden Verhandlungen dürften sich auf der deutschen Forderung auf Gesamtäraumung des Rheinlandes ausbauen. Hierbei wird die deutsche Regierung ihre Forderung sowohl auf den Art. 431 des Verfailler Vertrages als rechtliche Begründung stützen, ferner auch ihren moralischen und politischen Anspruch auf Gründ der Vercors-Verträge und der Zugehörigkeit zum Völkerbund geltend machen. Von gut informierter Seite verlautet, daß die englische Delegation die Führung in den Verhandlungen Briand und dem belgischen Außenminister Hammans überlassen und ihre Stellungnahme deren Aussprach anpassen wird. Es ist zu erwarten, daß die französische Delegation die Verhandlungen nicht ablehnen, sondern die vom Pariser Kabinettsrat festgelegten Forderungen vorbringen wird, die bekanntlich die Räumungsfrage von der Regelung des interalliierten Schuldenproblems abhängig machen.

Die Art, wie die Räumungsfrage in den bevorstehenden Verhandlungen behandelt und gelöst oder nicht gelöst wird, dürfte in jedem Fall von entscheidendem Einfluß sein für die Frage, welche Bedeutung man auf deutscher Seite den Auswirkungen des Völkerbundes für die Zukunft beizumessen haben wird. — Wie das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten erklärt, wird die amerikanische Politik gegenüber den europäischen Fragen durch den Kellogg-Pakt nicht geändert. Amerika werde sich nicht in die Frage der Rheinlandräumung mischen. Es sei Sache Europas, diese Frage zu lösen.

## Das neue Büro des Völkerbundes

### Bildung der Kommissionen - Wahl der Vizepräsidenten - Erste Ratsbeschlüsse

Genf, 3. Sept. Die Vollversammlung des Völkerbundes trat Montagnachmittag in die Erledigung der geschäftlichen ordnungsmäßigen Fragen, Annahme der Tagesordnung, Übergabe der einzelnen Punkte an die Kommissionen, Bildung der einzelnen Kommissionen, Wahl deren Präsidenten, ein. Es wurde beschlossen, die Frage des Baues des Völkerbundspalais sowie Anträge der englischen und französischen Regierung, das Verfahren der Wiederauflösbarkeit auf der gegenwärtigen Vollversammlung wieder in Anwendung zu bringen, sowie die Wahl des neuen Richters für den Haager Schiedsgerichtshof an Stelle des verstorbenen Amerikaners Bassett Moore nicht in den Kommissionen zu verhandeln, sondern dem Büro der Vollversammlung zur Prüfung zu überweisen. Ferner wurde beschlossen, den englischen Antrag auf Entsendung einer Kommission nach dem ferneren Osten zur Untersuchung der Produktion des Rauchopiums und der Frage der Kontrolle der Rüstungsindustrien nachdrücklich auf die Tagesordnung zu setzen. Hierauf wurden die Berichte des Sicherheitskomitees und des Sonderausschusses zur Kontrolle der Rüstungsindustrien, sowie die Frage der Errichtung einer Radiostation für den Völkerbund in der Nähe von Genf dem Dritten Ausschuß überwiesen. — Der Völkerbund trat dann auch noch zu einer

#### Kurzen geheimen Sitzung

zusammen, in der beschlossen wurde, den Professor an der Genfer Universität, Rappard, zum Präsidenten der Internationalen Konferenz für Statistik zu ernennen, die zum November d. J. nach Genf einberufen werden ist. Ferner wurde der Holländer Neederbrecht zum Mitglied des Beratenden Wirtschaftskomitees des Völkerbundes ernannt. Des weiteren beschloß der Rat, dem besondern Ratskommissionen den Auftrag zu erteilen, die bisherigen Arbeiten in der gleichen Richtung fortzuführen und dem Völkerbundsrat Bericht zu erstatten.

Die Vollversammlung nahm weiter die Bildung von sechs Kommissionen vor. Zum Präsidenten der ersten Kommission (für Rechtsfragen) wurde der italienische Senator Scalojo gewählt. Zum Präsidenten der zweiten Kommission (für organisch-technische Fragen) der Schweizer Bundesrat Moita, zum Präsidenten der dritten Kommission (für Abrüstungsfragen) der belgische Minister Graf Caron de Biart, zum Präsidenten der vierten Kommission (für Budget- und Finanzfragen) der portugiesische Delegierte und frühere Ministerpräsident Bacelos, zum Präsidenten der fünften Kommission (für sozial- und hygienische Fragen) der Delegierte von Guatemala, der Gesandte in Paris, Matos, zum Präsidenten der sechsten Kommission (für politische Fragen) der jugoslawische Außenminister Marinovitch.

Zu Vizepräsidenten der Vollversammlung wurden gewählt: Reichsanterior Müller mit 38 Stimmen, Briand mit 38, Lord Goshen mit 37, der kanadische Minister-

## Mussolinis Hand am Balkan

### Frontwendung gegen England

Die Königsproklamation in Tirana hat einen breiteren internationalen Hintergrund, weil sie einerscheinungsform des politischen Interessengegensatzes darstellt, der sich in dem Machtkampf um Albanien verkörpert. Unmittelbar spielt sich das Mingen um die Vorherrschaft im Lande der Skiptaren zwischen Italien und Südlawien ab. Mittelbar aber greift der Streit auch in das Gebiet der großmächtlichen Politik hinüber, da in Belgrad der Pariser Einfluss wirksam ist, während Italien in seiner albanischen und balkanischen Politik überhaupt bisher von England unterstützt wurde. Das albanische Volk, auf Grund der geographischen Gestaltung seines Heimatlandes in viele einzelne Gebirgsstämme aufgeteilt und durch religiöse Streitigkeiten zerrissen, hat bisher noch nicht die Kraft ausgebracht, sich selbst seinen nationalen Staat zu bilden. Die Serben betrachteten früher das ganze Land als ihr natürliches Interessengebiet, sahen sich aber bei der Verfolgung dieser Pläne mehr und mehr gehemmt durch die mächtig aufblühende italienische Macht, die sich wirtschaftlich und kulturell zunächst der Küstestädte versicherte und, nachdem sie dort festen Fuß gesetzt hatte, sich auch ins Innere hinein ausdehnte, wo sie mit Südlawien zusammenstieß. Es ist noch nicht lange her, daß die Gegenseite sich bis zu gefahrdrohender Schärfe zugespielt hatten. Schließlich gab aber die Belgrader Regierung nach und ließ zum Beweise ihres Willens, mit Italien fortan gute Beziehungen zu unterhalten, die jahrelang verzögerte parlamentarische Ratifizierung des für den römischen Partner in wirtschaftlicher Hinsicht sehr vorteilhaften Rietumovest-Vertrages endlich zur Tat werden. Unmittelbar darauf erfolgte die Übertragung der Königsurkunde an den bisherigen Präsidenten von Albanien, Ahmed Pogu, dessen politische Laufbahn deutlich den Weg der Entwicklung von der Südlawien zur italienischen Machtphäre hin erkennen läßt. Ahmed war ursprünglich ein Günstling von Belgrads Gnaden und sollte Albanien für Südlawien zurückgewinnen. Die römische Diplomatie überzeugte aber die Belgrader und brachte es fertig, den ehrgeizigen und für Vorgeld empfänglichen Ahmed Pogu ganz auf die italienische Seite hinüberzuziehen. Das albanische Abhängigkeitsverhältnis gegenüber Italien wurde 1926 besiegt durch den Vertrag von Tirana, der ganz Albanien, wenn auch nicht formell, so doch tatsächlich, unter italienisches Protektorat stellte durch die Zuversicht von außerordentlich weitgehenden politischen, wirtschaftlichen und Niederlassungsrechten im ganzen Lande, ohne Rücksicht auf die südlawischen Ansprüche.

Bei diesem Stande der Dinge könnte man zunächst annehmen, daß Mussolini, mit dessen Einwilligung die Königsproklamation vor sich gegangen ist, damit einen neuen Schlag gegen das kaum versöhnte Südlawien zu führen beabsichtigt hätte. Wenn man indessen die italienische Presse verfolgt, so muß man anderer Ansicht werden und zu der Einsicht gelangen, daß es sich um eine politische Geste gegen England handelt. Die Londoner Politik hat seit dem Kriege bis in die letzten Monate hinein im Lager der italienischen Balkanpolitik gestanden. Soweit insbesondere Albanien in Betracht kam, trat das englische Delfinat mit in Aktion und bewirkte, daß in dem englisch-italienischen Vertrage vom 26. April 1915 den Italienern gegen bestimmte Zugaben zur Ausbeutung der Erdölquellen das Protektorat über das Land übertragen wurde. Auch später, als Mussolini die Geschicke Italiens in die Hand genommen hatte, blieb die Londoner Regierung dem italienfreudlichen Kurse treu. In der Mosulfrage traten Italien und die britischen Delfininteressen gemeinsam gegen die Türkei auf den Plan; bei den wirtschaftlichen Schwierigkeiten mit Abessinien machte sich die römische Diplomatie ebenfalls zum Sekundanten der englischen, und in Marokko gab es eine englisch-italienische Front gegen Frankreich. Hinterher sah dann freilich der Duke ein, daß er sich für England zu sehr in die vordere Linie gewagt und an eigenem Vorteil nicht viel mehr als ein Trinkgeld eingeheimst hatte. Er suchte daher die Verständigungen und Verärgerungen, die seine alten Feinde im englischen Interesse durchgeführte Politik erzeugt hatte, wieder gutzumachen, indem er mit der Türkei und mit Abessinien Freundschaftsverträge abschloß. Die Beziehungen zu Frankreich verschlechterten sich dagegen zusehends, und als Mussolini nunmehr den Versuch machte, die vermeintlich auf lange Sicht berechnete englische Freundschaft gegen die große lateinische "Schwester" auszuüben, da versagte die Londoner Kunst nicht völlig, sondern wandte sich ostentativ von Italien ab, um sich ausschließlich den Franzosen zuzuneigen. Zuerst kam das englisch-französische Rüstungsabkommen, dehnen auf die Seestreitkräfte bezüglichen Bestimmungen von der faschistischen Presse als Bedrohung der italienischen Mittelmeerraum aufgeschlagen. Hierzu gesellte sich der gemeinsame englisch-französische Schrift bei der Sösloter Regierung zur Unterstützung der mazedonischen Banden, der sogenannten Komitatschis, in Bulgarien. Dieses Vorgehen hatte eine unverkennbare Spur gegen Italien, das mit Hilfe der Komitatschis Mazedonien von Südlawien trennen und es zu einem selbständigen Staatswesen machen möchte. Die angenäßliche Londoner Schwenkung, die mit Deutschland zugleich auch Italien zu französischen Gunsten fallen ließ, hat in Italien allgemeine Enttäuschung hervorgerufen, der die faschistische Presse ungern hinken lässt. Italien, so heißt es, sei vom Geschick und von den Menschen verraten.

#### Ein offizieller Beobachter Argentiniens

Genf, 3. Sept. Der argentinische Gesandte in Bern, Cantillo, hat von seiner Regierung telegraphisch den Auftrag erhalten, als offizieller Beobachter den Arbeiten des diesjährigen Völkerbundesversammlung zu folgen, und hat dementsprechend bereits am heutigen Tage auf der Delegationsbank Platz genommen. Wie erinnerlich, hatte sich Argentinien im Dezember 1920 wegen Ablehnung seiner Forderung nach sofortiger Wiederherstellung der Universalität des Völkerbundes von den Arbeiten der Bundesversammlung zurückgezogen und sich seither auch nicht mehr an ihnen beteiligt, wohl aber bei den Spezialausschüssen des Völkerbundes in den letzten Jahren in steigendem Maß wieder mitgewirkt. Mit der Entsendung eines offiziellen Beobachters ist nunmehr zum ersten Male Argentinien wieder in der Völkerbundesversammlung selbst erschienen.

#### Seipel und Woldemaras bei Briand

Genf, 4. Sept. Briand empfing Montag im Laufe des Abends den österreichischen Botschafter Dr. Seipel zu einer Unterredung, die über eine halbe Stunde dauerte. Ebenso statteite der italienische Ministerpräsident Woldemaras Briand einen Besuch ab.

#### Kellogg auf der Rückreise

Dublin, 3. Sept. Der amerikanische Staatssekretär Kellogg ist auf Bord des Kreuzers "Detroit" nach Cherbourg abgereist, wo er sich auf dem auf der Fahrt nach Amerika beständlichen "Leviathan" einschiffen wird.

Ein Ebert-Denkmal in Bayern. In Ottobrunn bei München wurde das vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold errichtete Ebert-Denkmal enthüllt. Der Denkmalsplatz hat den Namen Friedrich-Ebert-Platz erhalten.

und verkaufte. England und Frankreich hätten die ganze Kriegsbeute eingefordert, Italien aber würden alle Wege versperren. England und Frankreich wollten alles besitzen und nichts geben; diese beiden Mächte seien eine Versicherungsgesellschaft auf Gegenwärtigkeit, die unablässig zum Schaden der aufstrebenden Völker funktioniere. Von der Diplomatie der Westmächte wird gefragt, daß sie gegenwärtig die tollsten Dummheiten begeht, die sie jemals gemacht hat.

Die erbitterte italienische Stimmung ist voll begreiflich, da man seit Jahren in Italien gewohnt war, England als das natürliche Gegengewicht gegen Frankreich zu betrachten. Die Freundschaft mit England galt der italienischen Politik als eine Art Rückversicherung gegen die von Frankreich heranwütternden Gefahren. Diesen Glauben hat man in Rom nun preisgeben müssen, und das ist eine Enttäuschung, deren Schwere mit drückender Wucht auf dem italienischen Empfinden lastet, weil man sich nun in Zukunft der englisch-französischen Militärmacht zu stellen, zu Verteidigung und zur Lust allein gegenübersteht. Davon, daß etwa die italienische Öffentlichkeit genugt sein könnte, auf Grund der neuen Lage entwöhnt zu werden, ist aber nichts zu spüren. Wie das fachhafte Italien seine augenblickliche Vereinigung in der hohen Politik aufnimmt, zeigt das angespannte und bedeutsame Auftreten des ganzen Landes an den an der französischen Grenze stehenden Manövern, an denen der König und Mussolini teilnehmen. Ein nicht minder deutlicher Beweis ist die Königsproklamation in Tirana. Zweimal schon im Laufe der letzten beiden Jahre hatte Ahmed Zogu

in Rom darauf gedrängt, daß man ihn mit der Königskrone schmücken solle, aber beide Male wies Mussolini das Verlangen zurück aus Rücksicht auf England, da dessen politische Sirkel auf dem Balkan dadurch gestört worden wären. Hätte freilich Mussolini das Londoner Spiel schon damals durchschauen können, dann würde er sich wohl gehabt haben, dem falschen britischen Freunde sowiel Rücksicht zu erweisen. Heute hat England seine Karten offen auf den Tisch gelegt und gesetzt, daß es sein Zusammensetzen mit Frankreich nicht auf den Rhein und die Mosel beschränken, sondern es auch auf die Donau und den Balkan ausdehnen will. Da hat Mussolini unverzüglich seinen albanischen Trampf ausgespielt und Ahmed Zogu erlaubt, die Hand nach der ersten Königskrone auszustrecken. Es ist ohne Frage ein ernstes westpolitisches Geschehen, das sich in solcher Weise im europäischen Südosten vollzieht. Die unmittelbar beteiligten Kleinstaaten Albanien und Südalbien treten dabei in den Schatten, und das volle Licht fällt auf die rivalisierenden Großmächte England-Frankreich und Italien. Deutschland kann diesen Entwicklungen, soweit sie den Balkan betreffen, mit der Ruhe eines Unbeteiligten zuschauen. Vor allem haben wir keinerlei Anlaß, Italien gegenüber in seinen leichten Schwierigkeiten Nebelwölfe zu zeigen. Wir wollen und vielmehr erwarten, daß auch wir einst unter einer ähnlichen Vereinigung zu leiden hatten, die ebenfalls von England und Frankreich ausging und die heute wieder ihre Kreise zu ziehen beginnt.

## Dr. Curtius bleibt optimistisch

### Rede des Reichswirtschaftsministers auf dem Gewerkschaftskongress

Hamburg, 3. Sept. Auf dem Kongress des ADGB. nahm nach dem Reichswirtschaftsminister Bissell der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Wort zu folgender Ansprache: Die mittlere Linie, auf der sich Wirtschafts- und Sozialpolitik einigen müssen, ist gegeben durch das gemeinsam erkannte Ziel der Erhaltung des allgemeinen Wohlstandsstandes. Ich freue mich, daß solche Zusammenarbeit mit meinem Kollegen Bissell, mit dem ich engste Tuchfühlung halte, durch unser gemeinsames Auftreten auf Ihrem Kongress zum Ausdruck kommt. Welche Bedeutung ich selbst der Mitarbeit der großen Arbeiter- und Angestelltenverbände bei der Tätigkeit der Regierung beigebe, habe ich wiederholt bewiesen.

Widt man heute auf die letzten zwei Jahre zurück, so darf man mit Bevredigung feststellen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse sich

weltgebend gebessert und verbessert haben.

Am Ende dieser Entwicklung sind auch in allen Bereichsweisen Erhöhungen der Löhne und Gehälter erfolgt, so daß auch die Arbeitnehmerchaft einen Anteil am Aufstieg der Konjunktur haben konnte. Bericht wäre es aber, aus den Erfahrungen dieser Jahre einen allgemeinen Schluss dahin zu ziehen, daß die deutsche Wirtschaft die Schwierigkeiten, vor die sie die Nachkriegsentwicklung und die ihr aufgelegten politischen Lasten gestellt haben, bereits endgültig überwunden hat.

Dr. Curtius verwies dann insbesondere auf die Notlage der deutschen Landwirtschaft, deren Bekämpfung nicht nur für die Landwirtschaft von Bedeutung sei, sondern auch für alle Industrie- und Wirtschaftsweige. Eine lebensfähige Landwirtschaft sei notwendig, um einen großen Teil, insbesondere der Produktionsmittelindustrie, in Gang zu halten.

Die deutsche Ausfuhr

weiste zwar eine deutlich erkennbare Besserung auf, doch sei der Kriegsstand unserer Ausfuhr heute noch nicht erreicht.

Es ist noch nicht zu erkennen, wann der vom Dawes-Plan vorgesehene Zeitpunkt eintreten wird, in dem ein Überschuß der Ausfuhr über die Einfuhr entsteht. Neben der mangelnden Aufnahmefähigkeit anderer Länder für fremde Waren sei die fehlende Kaufkraft in großen Teilen der Welt, die früher deutsche Abzüge waren, die Ursache für die Langsamkeit des Aufstiegs unserer Ausfuhr. Diese Kaufkraft zu erzielen und unter den ihr zu gewährenden Kreditbedingungen den Wettbewerb mit anderen Ländern aufzunehmen, ist, fuhr der Minister fort, wiederum für ein kapitalarmes Land, wie es Deutschland zurzeit ist, schwer. Deutod muss dieses Problem gelöst werden.

Sowohl in der Kreisfrage wie in der Güte der Waren und dem Preis muß Deutschland seine Wettbewerbsfähigkeit zeigen.

Die Herbeiführung eines solchen Zustandes liegt im gemeinsamen Interesse sowohl der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber. Es wird Aufgabe aller an der Wirtschaft Beteiligten sein, die für die Aufrechterhaltung der Konjunktur zweckmäßige Wirtschaftsführung zu finden, wobei mit Be-

sichtigung festgestellt werden kann, daß sich die diesjährige Konjunktur an sich widerstandsfähiger erwiesen hat als die Konjunktur des Jahres 1925 und als zahlreiche Propheten es vor etwa einem Jahre vorausgesagt haben. Der Ort zu dieser gemeinsamen Arbeit wird

der Reichswirtschaftsrat

sein, der sich demnächst über die allgemeinen Maßnahmen, die auf Grund der Weltwirtschaftskonferenz deutschlands getroffen werden sollen, zu äußern hat. Es wird dies voraussichtlich die letzte größere Arbeit sein, mit welcher der vorläufige Reichswirtschaftsrat seine alsdann fast neunjährige Tätigkeit beschließen kann. Dieses erste Stück der in der Reichsverfassung vorgesehenen Wirtschaftsdemokratie hat die Probe bestanden. Dem endgültigen Reichswirtschaftsrat sollen alsbald nach seinem Zusammentreten die Richtlinien vorgelegt werden, die den Ausbau der Wirtschaftsdemokratie auch in den unteren Stufen vorseehe und das Verbrechen der Reichsverfassung auf gleichberechtigte Mitwirkung der Arbeiter und Angestellten an der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte einlösen.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurden außerdem geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Zu Vorsitzenden des Kongresses wurden Leipart, Brandes und Schumann gewählt. Nach der Wahl der Mandatsprüfung und Antrittskommission protestierte ein Vertreter der kommunistischen Opposition gegen die Herausweisung der kommunistischen Pressevertreter. Der Protest erwies jedoch stürmischen Delegierten auf Abänderung der Tagesordnung wurde abgelehnt. Der Bundesvorstande, Theodor Leipart, erfasste sodann den ausführlichen Bericht des Bundesvorstandes, an den sich eine lebhafte Debatte anschloß.

### Bom Reichsbahn-Untersuchungsausschuß

Berlin, 3. Sept. Der aus Anlaß der Jugendarbeit vom Reichsverkehrsminister eingesetzte Reichsbahn-Untersuchungsausschuß hat eine zwölftägige Reise nach Mittel- und Westdeutschland angetreten. Dabei wurden insbesondere die Eisenbahndirektionen von Köln und Essen bestreift. Für Dienstag ist eine zweite Reise des Reichsbahn-Untersuchungsausschusses vorgesehen, die den Ausschuh für die Dauer einer Woche nach Süddeutschland und im wesentlichen nach Bayern führen wird. Nach Abschluß dieser Reise beabsichtigt der Ausschuh, den Bericht vorzulegen.

Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten im August beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes auf 153,5 gegenüber 152,6 im Vorvorjahr. Sie ist somit um 0,8 v. H. gestiegen. Diese Steigerung ist in der Hauptstrecke auf eine Erhöhung der Ernährungsausgaben zurückzuführen.

## Der Kurswechsel im Foreign Office

### "Manchester Guardian" warnt

London, 3. Sept. In einem Leitartikel über die britische Nachkriegspolitik kommt der "Manchester Guardian" zu interessanten Feststellungen über die Kursänderung der britischen Außenpolitik in den letzten Monaten. Das Blatt sieht es als erwiesen an, daß es vorwiegend Englands Verdienst gewesen sei, wenn die unmbürländischen Reparationsbestimmungen des Friedensvertrages schließlich zum Dawes-Plan führten, Locarno abgeschlossen werden konnte und die alte Entente cordiale aufgenommen wurde. Die britische Außenpolitik habe tatsächlich über Genf, aber ohne unmittelbare Verbindung mit Paris oder Berlin, glänzend gearbeitet. In den letzten Monaten sei dieser gefundene Grundzustand aufgegeben worden. Der Abschluß des Flottenabkommen mit Frankreich und die Annahme der These, daß die Reservestreitkräfte nicht in die aktive Kampfmärsche eines Landes einzugehen werden sollen, seien deutliche Anzeichen hierfür. Die Tatsache, daß ein Abkommen für die Zusammenarbeit beider Freunde nicht besteht, ändere hieran nichts. Die Bedeutung der Uebervereinbarkeit laufe durchaus auf das hinaus, was die Franzosen genau mit

"neue Entente"

bezeichnet hätten. Die französische Außenpolitik habe triumphiert mit dem Ergebnis, daß Frankreich freie Hand in Europa habe, während England von einer aktiveren in eine passiv kontinentale Politik hingezogen worden sei. Eine Folge dieser Politik sieht das Blatt in der Aenderung der Haltung Frankreichs in der Frage der Rheinlandräumung, die nun ganz im Gegenzug zum Versailler Vertrag von deutschen Befreiungsleistungen abhängig gemacht werde. Das sei gleichbedeutend mit der militärischen Belohnung eines befreundeten Landes, um aus diesem Geld heranzupressen. Der gleiche Druck werde ausgeübt, um von Deutschland eine Verpflichtung zu erhalten, daß es endgültig auf die Vereinigung mit Österreich verzichte. Auch dies stehe im Gegenzug zum Versailler Vertrag.

Die neue Entente erleichtere diese Expresspolitik. Die deutsch-französischen Beziehungen seien seit Jahren nie so hoffnungslos gewesen als jetzt. Die politischen Folgen

würden sich noch deutlicher bemerkbar machen, wenn England nicht bald wieder zu Locarno zurückkehren sollte.

### Litauen befürchtet einen polnischen Handstreich auf Rowno

Rowno, 3. Sept. Die Behandlung des polnisch-litauischen Streites in Genf wird hier mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Die leichten Informationen belagen, daß Polen darauf hinarbeitet, den Völkerbundsrat zur Annahme einer Entscheidung zu bewegen, durch die dem Ministerpräsidenten Bolemeras die Zustimmung ausgesprochen wird. Auf dieses Ziel der polnischen Außenpolitik deute auch die letzte politische Note an Litauen, in der der polnische Außenminister Sleszki für die weiteren Verhandlungen zwei Termine angeboten hatte, die aber beide so lagen, daß sie Litauen aus technischen Gründen einfach nicht annehmen konnte. Der für Königsberg für den 22. August angelegte Termin lag bereits zwei Tage später als das Eintreffen der Note, während der für Genf von Polen vorgeschlagene Termin am 25. August unmöglich war, weil Sleszki schon am 20. August zur Unterschierung des Kellogg-Palastes wieder nach Paris reisen müsse.

Zu gleicher Zeit tauchte hier wiederum bestimmte Gerüchte auf, wonach Polen sich nun doch, und zwar nach der Genfer Tagung zu dem

"Marsch auf Rowno"

entschließen werde. Auffälligerweise spricht die polnische Presse bereits davon, daß zwischen der polnischen und der litauischen Bevölkerung weder Gegenseite bestünde, noch bestanden hätte, sondern daß sich Polen lediglich gegen die intranigente Politik Bolemeras wende. Sollten also — und die Gerüchte hierüber wären nicht verstimmt — polnische Kampfverbände vielleicht noch während des Aufenthalts des Marschalls Piłsudski in Rumänien, von Wilna aus gegen Rowno ansetzen werden, so würden diese einmal den Vorwand haben, daß sie nicht Litauen, sondern die Regierung Bolemeras attackieren wollten, ferner aber würde ein solcher angeblicher unverantwortlicher Handstreich durch einen von Polen erstrebten Ratsbeschluss im Sinne einer Missbilligungsformel gegen Bolemeras eine Art Sanktion erfahren.

## Scharfe Stellungnahme der Stahlheimer gegen den Parlamentarismus

(Druckschildung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 3. September. Im Rahmen eines in Fürstenwalde am Sonntag veranstalteten Gedenktages des Brandenburger Landsmannschafts des Stahlhelms und des Wehrwolls, sowie des Wehrbundes Ostmark, des Roten Adlers und des Königin-Louise-Bundes nahmen die Führer zu den verschiedenen politischen Verbänden die leichten Zeit Stellung. Sie einigten sich auf eine Reihe von Forderungen, die unter zahlreicher Beteiligung der Fürstenwalder Bürgerschaft in einer öffentlichen Kundgebung bekanntgegeben wurden. In dieser Erklärung heißt es u. a.:

Wir lieben mit ganzer Seele unser Volk und Vaterland, denn jeder deutsche Mensch und jedes Stück deutscher Erde ist deutscher Staat. Wir lassen mit ganzer Seele den augenblicklichen Staatsausstand, seine Form und seinen Inhalt, sein Vor und sein Wollen, weil in ihm ein Parlamentarismus herrscht, dessen System jede verantwortungsvolle Führung unmöglich macht. Wir wollen einen starken Staat, in dem die verantwortungsvolle Führung der Welt hat und nicht verantwortungsvolle Vongen und Manheden führen. Nicht Herrenmacht und Besitz berechtigt zur Führung, sondern bewiesene Leistungen und im Kampfe erprobte Persönlichkeit. Wir lehnen die alte Führerherrschaft nicht als erledigt ab, begrüßen und anerkennen aber besonders aus dem Volke neu erwachende Führer. Aber wir fordern, daß die Führer uns lämpend unter Einschluß von Gut und Leben vorrangen.

Wir wollen einen Staat, in dem die Arbeiterschaft mit den anderen Ständen zusammen zu gelinder Vernunftsgemeinschaft und organischen deutschen Lebensformen zusammenwachsen kann, in dem auch der Armeite auf Grund persönlicher Tüchtigkeit und Leistung Anrecht auf Eigentum, auf Verantwortung und Führung erlangt. Wir wollen einen starken Staat, dessen nationale Wirtschaft sich aufgebaut auf einer gesunden, gelebten deutscher Landwirtschaft, weil nur eine selbständige Gründungsbasis die einzige mögliche Grundlage für jede mächtige Politik schafft. Wir wollen einen wehrhaften Staat, in dem der deutsche Frontsoldat, der sich in langjährigen übermenschlichen Kämpfen gegen andere Freunde des Reichs dazu erworben hat, an der Führung und verantwortungsvollen Entscheidung teilnimmt. Wir lehnen es ab, daß die Frage, ob Monarchie oder nicht, an einer Tages- und Interessenfrage gemacht wird. Sie ist in erster Linie eine Führerfrage und wird, wie jede Führerfrage, durch den Führer selbst ausgelöst. Sie ist nicht zu lösen, solange unser Vaterland in Ketten liegt.

Am Schlus wird dann noch gefordert, daß dem Hauptcamp in der Arbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer endlich ein Ende bereitet werde durch die Autorität eines starken Staates, dem Arbeit und Kapital gleichwertigen Dienstbar und verantwortlich sein sollen nach dem altpreußischen Königsgrundsatz: "Jedem das Seine!"

### Hindenburg bei der Grundsteinlegung des Deutschen Museums in München

(Druckschildung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 3. Sept. Der Reichspräsident v. Hindenburg wird sich morgen von Dietramszell nach München begeben, an der Grundsteinlegung für den Neubau des Deutschen Museums teilzunehmen. Bei der Feier wird Herr von Siemens für das Deutsche Museum sprechen, ferner ein Vertreter der Reichsregierung und des bayrischen Kultusministeriums. Am Anschluß an die Grundsteinlegung findet ein Festessen statt, bei dem der Reichspräsident v. Hindenburg sprechen wird. Der bayrische Ministerpräsident Held wird eine Rede auf das Deutsche Reich halten, der Reichsbankpräsident Schacht auf das Land Bayern. Am Abend versiegt der Reichspräsident München und trifft am Mittwochvormittag wieder in Berlin ein.

Beim Begrüßungsbabend, den die Stadt München den Gastgästen anlässlich der Grundsteinlegung des Studienbaus des Deutschen Museums am Montagabend in der Halle des Männerturnvereins von 1870 gab, hielt der Oberbürgermeister Scharnagel die Begrüßungsansprache. Beide das Museum in gegenständlicher Darstellung die Leistungen der Technik alter Zeiten, so soll nunmehr auch das, was der Fortschritt in künstlerischer und literarischer Arbeit eröffnet, angekennelt und der Benutzung zugänglich gemacht werden. Der Gedanke soll weitergeführt werden, das Deutsche Museum zu einer Bildungsstätte des gesamten Volkes werden zu lassen.

Auf die Begrüßung durch den Oberbürgermeister erwiderte Herr Krupp von Bohlen und Halbach als Ehrenmitglied des Deutschen Museums mit Worten des Dankes die Stadt München. Der Redner verwies auf die Bedeutung der privaten Initiative, wie sie Oskar von Miller, der Schöpfer des Deutschen Museums, an den Tag gelegt, und brachte zum Schlus ein Hoch auf die Stadt München aus. Dem Abend wohnten unter den Ehrengästen Oskar v. Miller, die Reichsminister Severing und Schäkel, Reichstagspräsident Voß, Reichsbankpräsident Dr. Schacht und das bayrische Gesamtministerium bei. (BTB.)

### Die Misschuldigen am Skupstichtnamord verhaftet

Belgrad, 3. Sept. Der radikale Abgeordnete Popovitch und der demokratische Abgeordnete Romanowitsch, die beiden Misschuldigen am Mord in der Skupstichtnamord am 20. Junt, wurden am Montag vom Untersuchungrichter vernommen und sofort verhaftet. Diese Verhaftung hat in politischen Kreisen das größte Aufsehen erregt. Man erklärt, sie sei die erste Konzession gegenüber den Kroaten.

### Anerkennung Zogus I. durch Italien

Tirana, 3. Sept. Nach der feierlichen Zeremonie der Eidesleistung Ahmed Zogus I. vor der Nationalversammlung, begab sich der italienische Gesandte, Sola, mit dem Gesandtschaftspersonal zum Palast des Königs von Albanien. Gesandter Sola verlas u. a. folgende Begrüßungsadresse: "Die Regierung des Königs von Italien beauftragt mich, sofort im offiziellen Bezugshorizont mit der Regierung Eurer Majestät des Königs der Albaner zu treten. Ich bin sicher, daß Ew. Majestät in der traditionellen Politik Italiens gegenüber fortfahren werden." Ahmed Zogu dankte für die Glückwünsche und bat, dem König von Italien, Mussolini wie auch dem großen italienischen Volk für die Unterstützung, die sie dem albanischen Volk und seiner Person brachten, den Dank ausdrücken zu wollen.

In Sicht, Rennen, Reitsport, Ruderwettbewerb. Trotz der auf vielen Krankheitsgebieten noch vorhandenen ärztlichen Meinungsverschiedenheiten, die man ohne weiteres auf die neuzeitliche medizinische Forschung zurückführen muß, besteht doch aus langer praktischer Erfahrung unter den Arzten die leste Überzeugung, daß der Gebrauch natürlicher alkalischer Mineralwässer ein der ausgesuchten Hilfsmittel zur Durchführung des Heilverfahrens ist. Dieser auf der Praxis gerichtete Erfolg wird erreicht von der regelmäßigen Trinkkur mit Altbauwörter Wartburgwasser, Starionelle, der in seiner elazotischen chemischen Zusammensetzung allen Anforderungen, die gerade auch bei Stoffwechselstörungen unbedingt an eine rationelle Ernährung des erkrankten Körpers gestellt werden müssen, ideal entspricht. Der heutigen Stadtausflage beteiligende Profess. bringt dafür den überzeugendsten Beweis.

## Wenn Faschisten ins Ausland gehen

(Von unserem österreichischen Korrespondenten)

Rom, Anfang September.

Die solenne Prügelei, die kürzlich faschistische Fußballspieler in Rom mit Kommunisten und mit der französischen Polizei hatten (wofür sie bei der Heimkehr vom Generalstreiktag auf dem Hauptplatz von Rom unter dem Jubel von Tausenden öffentlich belohnt wurden), zeigt wieder einmal, daß das neue Italien nicht nur zu Hause auf die übrige Welt pfeift — was sein gutes Recht ist —, sondern gern versucht, sich dieser Welt in seinem ganzen Glanze auch draußen zu zeigen. Der Pariser Hall steht keineswegs vereinzelt; man sieht es, sich zu zeigen, im schwarzen Hemd oder gar in der großen Faschistenumform oder wenigstens mit dem Emailleknopf im Knopfloch. Ausländer, die nach Italien kommen, lassen sich mit Vorliebe diesen Knopf „verleihen“, wie seinerzeit Chamberlain ihn in Triest in Uniform von italienischen Schnitt demonstrierten.

Dass um so mehr, als

die italienischen Konsuln

im Ausland heute fast durchweg junge Faschisten sind und weitungsgemäß ihre Kolonie im neuen Geist zu erschaffen trachten. An jenem 24. Mai, während Nobile am Nordpol seine Höhen zu Ehren des Eintritts Italiens in den Weltkrieg abwärts, veranstalteten die zahlreichen Italienervereine der Schweiz ein großes Treffen am Turkapah, und wenige Wochen darauf marschierten sie am Fest der italienischen Verfassung (von der ja buntlich nicht mehr allzu viel übrig ist) in Zürich am hellen Lichter Tag zu mehreren Hunderten mit Fahnen und Musik hinter ihrem Generalfusil durch die Hauptstrasse, was natürlich einige hundert Kommunisten zu einer Gegenkundgebung und die nationale Polizei zu scharfen Eingreifen veranlaßte; die Schweizer Zeitungen machten aus ihrem Wirkvergnügen kein Hehl, zumal gerade zur selben Zeit die Entlassung langjähriger Schweizer Angestellter von italienischen Banken und Industriewerken deutlich zeigte, daß Italien bei weitem nicht die gleiche Bewegungsfreiheit den Fremden zu bieten bereit ist.

Neben den Konsuln wirken unter den Auslandsitalienern die Sekretäre der

Fasch all'estero

unter der Oberleitung eines großen Centralbüros in Rom, das unmittelbar der Partei untersteht; sie sorgen dafür, daß alle Einrichtungen der faschistischen Organisation auch draußen allmählich eingeführt werden: das Dopolavoro, die Fortbildungsschule mit Sportabteilung, die Balilla oder Jugendverbände für Knaben und Mädchen usw., damit möglichst kein nichtfaschistischer Verein bestehen bleibt. Selbstverständlich hat sich die altbewährte Vereinigung „Dante Alighieri“ (unserem Deutschen Schulverein entsprechend) diesem größeren Rahmen längst eingegliedert. Ein Hauptwerk dieser Propaganda sind

die Ferienkolonien,

die diesen Sommer in endloser Zahl namentlich die vielen kleinen Seebäder Italiens, aber zunehmend auch die Alpenländer, ganz besonders die Dolomiten und das übrige Südtirol, bevölkern. Da sind italienische Kinder aus Paris, aus Marseille, aus Tunis, aus Duisburg und Berlin, aus Dalmatien und Ungarn. Ein doppelter Zweck wird damit verfolgt: in den jungen Seelen wird das Gefühl für das schöne mächtige Vaterland geweckt und den Einheimischen gezeigt, was der Faschismus für das Volksganze tut. Den Kindern werden von Lehrern, Militäroffizieren und Bürgermeistern patriotische Reden gehalten; man schenkt ihnen Fahnen, Abzeichen und ganze Uniformen. Ganz besonders verhältnismäßig werden die Kinder der italienischen Optanten in den dalmatinischen Küstenstädten Spalato, Ragusa, Scenico, wie überhaupt geradezu ein

Kultus mit Dalmatien

eingesetzt hat. Die Vereinigung der ehemaligen Kriegsfreiwilligen beschloß, künftig bei allen Feierlichkeiten neben der Bandfahne auch die umflockte dalmatinische Fahne voranzutragen, die auf blauem Grund drei Tigerköpfe zeigt. In sämtlichen Volksschulklassen ganz Italiens wurden Wandkarten mit Propagandatext über die „italianità“

## Athen im Fieber

Bon Curt Rösner, Athen

Athen ist eine franke Stadt, Athen liegt im Fieber! Die Tropen grippe (Denguefieber) hat die Stadt der Paläste Athene heimgesucht. Überall schleiden Gestalten mit gläsernem Blick durch die Straßen, man sieht ihnen an: erkrankt, erkrankt an dem Fieber, an dem in die Hunderttausende leiden. In Trams, Omnibussen, in der Eisenbahn, überall hohle, gelbe Gesichter, meistens Leute, die soeben das Fieber befreit oder die, noch nicht vollständig genesen, wieder den Kampf mit dem Dalein aufnehmen müssen und sich noch halb stark zur Arbeitsstätte schleppen. Dangios, Dangios ist jedes zweite Wort, das heute der Besucher Athens aus jedem Mund hört, Dangios, die griechische Bezeichnung für „Dengue“. Die Straßen haben sich gelert, der Verkehr hat nachgelassen. Die Eisenbahnen müssen mangels Personal lange auslassen, andere Linien ihren Verkehr einschränken. Nur wenige Theater spielen, die Schauspieler fehlen, das Dangios hat in Athen ihre Rollen übernommen. Leider aber die Rollen eines Trauerspiels, denn je mehr das Fieber sich ausbreitet, desto größer wird seine Gefahr, rastet es jetzt schon in Athen etwa 30, im Piräus etwa 20 Personen täglich hin, auf dem Friedhofe herrscht regeres Leben als in der Stadt, die Opfer sind zahlreich, die täglich dem schlechenden Fieber erlegen. Die Ministerien fast geschlossen, selbst die ältesten teils freundlichen, teils mürrischen Amtsdienner fehlen, das Telefon hat so gut wie gänzlich seinen Dienst eingestellt, kaum daß eine Verbindung mit einem Arzt oder einer Behörde aufrecht erhalten werden kann. Die Post kann ihre Schalter mühsam offenhalten, die Banken vermindern die Dienstzeit, und man erkennt die Größe des Umganges der Krankheit daran, daß oft von zwanzig Personen nur zwei zum Dienst erscheinen. Dangios! In jedem Hause liegt mehr als die Hälfte der Einwohner krank. Viele Geschäfte mussten schließen, es fehlt der Chef, es fehlen die Angestellten. Doch auch die Kunden bleiben aus, und wer heute gesund durch die Straßen Athens wandelt, ist eine Ausnahme, wer noch nicht vom Tropenfieber befallen wurde, eine ausstellungswürdige Seltenheit.

Schlechend und heimlich, wie alle grausigen Gäste, trat es auf, erst hier und da ein Fall, im Anfang harmlos, nach sechs bis acht Tagen vorübergehend, nachdem sich der Körper rotete und die Pupillen den Kranken bis zur Verzweiflung juckten und quälten. Das Fieber steigt bis zu 40 Grad, sein Enden aber ist augleich sein Abschlußgruß, die Meldung, daß es in etwa zwei Tagen den kranken Körper verläßt. Es greift besonders die Eingeweide und die Nieren an und wird dem Alter gefährlich und Leuten, deren Herzen bereits angegriffen

Dalmatiens aufgehängt. Wie viel mehr Unschuld hätten dazu die deutschen Schulen und wie wenig gefährdet bei uns in dieser Beziehung! Aber die Italiensabordnete der dalmatinischen Ferienförderer blieb nicht ohne Rückwirkung; beimgefeiert singen sie an, in ihren neuen schwarzen Hemden, Schlippschen und weißen Säcken und Handschuhen einzuhauptsolaten, was natürlich die Kroaten und Serben in helle Wut versetzte. Die ganze Herrlichkeit durfte wohl jetzt bis zur nächsten Ferienfahrt in die Rosse gewandert sein; die Südländer sind nicht so baldsam wie das alte Österreich, das sich Jahrzehntelang gefallen ließ, daß die städtischen Beamten von Triest in Uniformen von italienischen Schnitt demonstrierten.

Vor allem haben sich die Polen daran ein Beispiel genommen und Behausende von volkischen Kindern aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet in Ferienkolonien nach Polen kommen lassen, wo ihnen sicherlich nicht die Liebe zu Deutschland beigebracht wird.

Man muß das Gefühl bekommen, daß deutscherseits auf diesem Gebiet noch viel mehr geschehen könnte als bisher, um Kindern deutscher Eltern in Polen, der Tschechoslowakei, Ungarn, Südböhmen und Italien die deutsche Heimat fühlbar nahezubringen!

## Neues Material über den Expressionsversuch Calmons an Stinnes

(Nachrichten unserer Berliner Christliche)

Berlin, 3. Sept. Wie wir erfahren, hat das Reichsfinanzministerium der Staatsanwaltschaft Material zur Verfügung gestellt, um die Vorwürfe, die Hugo Stinnes gegen den Reichskommisar Dr. Heinemann im Zusammenhang mit dem Expressionsversuch des ehemaligen französischen Parlamentariers Calmon erhoben hat, aufzuhören. Die Staatsanwaltschaft wird nunmehr die Untersuchung auch auf diese Dinge ausdehnen, und es wird sich zeigen, ob Calmon wirklich in der Lage gewesen wäre, dank seiner Beziehungen zu deutschen Amtesstellen das gegen Hugo Stinnes schwedende Verfahren zur Einstellung zu bringen, wie er sich anhört gemacht hatte. Heute standen in Moabit wiederum wichtige Zeugenvernehmungen statt, und zwar wurden Angeklagte der Berliner Stinnes-Büro, sowie andere Persönlichkeiten, die über die Kriegsangehörigkeitsgeschäfte irgendwie informiert waren, gehört. Die Verteidigung rechnet damit, daß Hugo Stinnes schon in Kürze abhängig vernommen werden wird. Man will dann einen Haftprüfungstermin beantragen, der noch im Laufe dieser Woche stattfinden soll.

## Frankreichs Flugwesen vom Pech verfolgt

Paris, 3. Sept. Auch heute war das französische Flugwesen vom Pech verfolgt. Die Nachricht, daß zwei Flugzeuge, das eine für den Dauerflug, das andere für einen Dauerrekord im Rundflug in den Morgenstunden Le Bourget verloren würden, hatte zahlreiche Pressevertreter, Photographen und anderes Publikum nach dem Pariser Flughafen gelockt. Sie hatten umsonst die Nacht gesperrt. Bei dem Ende der von Marmit und Favreau, die den Dauerrekord brechen wollten, platzte der Lufthaube eines Rades, so daß der Start mangels eines Erhöhens auf Dienstag verschoben werden mußte. Auch der „Canarienvogel“ mußte nach mißglücktem Startversuch wieder in den Schuppen zurückgebracht werden. Assolant und Lescure starteten zwar um 6.20 Uhr, machten aber schon an der Grenze des Flugfeldes wieder Halt, nachdem sie den größten Teil ihres Benzinkontors entleert hatten, ohne daß sie sich hätten vom Boden erheben können. Schuld an dem Mißgeschick soll die Vergeschicklichkeit der Flieger oder Mechaniker gewesen sein, die unterliehen, die Hähne zur Brennstoffausführung zu öffnen. Dieses Ergebnis halber wurden 300 Soldaten, 150 Polizisten und eine Abteilung republikanischer Garde mobilisiert. Die beiden Flieger wollen nun am Dienstag ihren Versuch erneuern.

### Briand sollte mitfliegen

Berlin, 3. Sept. Nach einer Meldung des „Journal“ hätte Außenminister Briand bei einer an der Seite Bolanowski in dem Unglücksflugzeug Play genommen. Bolanowski habe in Sampligny Briand mit aller Eindringlichkeit an-

geboten, ihn im Flugzeug nach Genf zu bringen, aber Briand habe auf die lebhafte Vorstellungen Poincarés hin das Angebot abgelehnt.

Zum Tode des französischen Handelsministers Bolanowski ist der deutsche Botschafter in Paris beauftragt, der französischen Regierung das Beileid der Reichsregierung zu übermitteln. Ferner hat Reichsausßenminister Dr. Stresemann dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré sein Beileid ausgesprochen.

### Mistiz und Zimmermann in Moskau gelandet

Berlin, 3. Sept. Wie wir von der Deutschen Verkehrsfliegenschule erfahren, sind Mistiz und Zimmermann, die im Auftrag dieser Schule gestern früh in Dessau für einen Langstreckenflug nach Osten geflogen sind, am Sonntagabend bei Einbruch der Dämmerung auf dem Moskauer Flughafen gelandet, weil die Weiterverhältnisse, vor allem die geschlossene Wolkendecke und ein bestiger Regen, die Weiterführung des Unternehmens als Nachflug verhinderten. Im Augenblick steht noch nicht fest, ob die Maschine zunächst nach Dessau zurückgebracht und dann ein neuer Versuch unternommen wird, oder ob die Flieger von Moskau weiter nach Osten starten. Diesem letzten Projekt steht entgegen, daß die Maschine nur drei Viertel so viel Betriebsstoff mitnehmen könnte, wie von Dessau aus, weil in Moskau die Startbahn fehlt. (W. T. B.)

### Schreckenszenen im Gymnasium

Ein geisteskranker Oberreal Schüler bedroht seine Mitschüler mit einem Revolver

Berlin, 3. Sept. Schreckenszenen, die mehrere Stunden hindurch andauerten, spielten sich heute vormittag in der Königlichstädtischen Oberrealsschule im Nordosten Berlins während des Unterrichts ab. Ein Schüler der Unterprima wurde plötzlich vom Verfolgungswahn besessen, zog einen Armeerevolver und bedrohte damit seine Mitschüler. Dann stürzte er aus dem Saale hinaus in die Toilette, schlug in der Absicht, Hand an sich zu legen. Der Lehrer schlug Alarm, der Direktor eilte herbei und man versuchte, dem kranken Schüler die Waffe abzunehmen. Die Schüler sämtlicher Klassen waren inzwischen in den Schulräumen eingeschlossen worden, damit keinem ein Leid geschehe. Als alle Bemühungen vergeblich blieben und auch der herbeigerushene Vater nichts andrichten konnte, holte man die

Chupo, die den Kraulen überwältigte

und ihm den Revolver zu entwinden vermochte. Er wurde dann zum Polizeirevier gebracht, dort seinen Eltern übergeben und wird voraussichtlich in ein Sanatorium gebracht werden müssen. Es handelt sich um den 18jährigen Sohn des Direktors des Leibnitz-Gymnasiums, Schumann. Der junge Mann litt schon seit längerer Zeit an nervösen Zuständen, die sich mehr und mehr verschlimmerten.

### 350 000 Rieberkränke in Griechenland

London, 3. September. Die griechische Regierung gibt in einem Bericht die Zahl der an Rieber erkrankten Personen mit 350 000 an. Die Zahl der Todesfälle sei allerdings sehr gering und betrage nur etwa drei bis fünf vom Tausend. In Athen sei jetzt jeder Straßenzug vom Rieber erkrankt. In einer Straße seien von tausend Bewohnern 800 an dem Rieber erkrankt. Auch Venizelos ist leicht erkrankt.

### Riesenüberschwemmungen auf Korea

Paris, 3. Sept. Nach Meldungen aus Söul ist die Provinz Kangyo auf Korea von großen Überschwemmungen heimgesucht worden. Mehr als 8000 Häuser sind im Wasser versunken. Zahllose Personen ertranken und zehn weitere werden noch vermisst. Bislang gelang es, dreihundert Schwerverletzte zu bergen.

### Von der Reise zurückgekehrt

Ist es zweckentsprechend, für Herbst und Winter schon jetzt Daunendecken, Betten u. Bettwäsche zu ergänzen. Empfiehlt meine pa. Satin-Daunendecken 150:200 cm von Mk. 70,- an. allerbeste Inlett u. Federn sowie sehr preiswerte Bettwäsche.

Wallstraße 6

Leinenhaus R. Hecht

## Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Tosca“ (48). Schauspielhaus: „Das Grabmal des unbekannten Soldaten“ (48). Albert-Theater: „Iphigenie auf Tauris“ (48). Residenz-Theater: „Unter Geschäftsausflug“ (8). Die Komödie: „Der Komponist“ (48). Central-Theater: „Wissen Sie schon?“ (8).

† Staatliches Schauspielhaus. Am heutigen Dienstag wird nicht wie ursprünglich angekündigt „Prinz Friedrich von Homburg“, sondern zum ersten Male in dieser Spielzeit „Das Grabmal des unbekannten Soldaten“ von Paul Nauval mit Jenny Schäffer, Felix Steinböck, Walter Kötterkampf gegeben. Spielleitung: Josef Wiesler. Anfang 14 Uhr.

† Die Komödie. Von dem erfolgreichen Stückspiel „Der Komponist“ von Curt Goetz finden nur noch wenige Vorstellungen statt, da die Erstaufführung der Poche mit Gesang „Mamelle Ritoche“ von O. Melhac und A. Milson, Deutsch von A. Giese, Musik von Poche, am Freitag stattfindet. In den Dauniroollen sind bestätigt: Grete Brill als Galt, Karl Höller, Alfred Haase, Peter Kerken, Friedrich Carlmayer, Karl Koch, Theodor Roholl, Walter Glathe, Herbert Lüderer, Marianne Berger-Krisch, Rose Münnich, Irma Reichig, Erika Ben, Sigrid Elm. Regie: Dr. Dr. Prinz. Bühnenbilder: Leopold Lüthig.

† Uraufführung in Leipzig. Im Alten Theater kommt die Komödie „Elise Ademann“ von Bert Schiff zur Uraufführung. Das Stück fängt sehr lustig an in einem stupore dritter Klasse, wo sich der Zigarrenrollende Dauphin gegen eine ehrbare junge Frau Elise des Wollkau-manns Ademann verliebt. Querz antrittgewisen, sieht er sie in einem Hotel wieder und ruht mit seinem redseligen Kanalisation, bestehen doch neue Flüchtlingsviertel, wie zum Beispiel das Polugono mitten in der Stadt, wo Hunderte, vielleicht Tausende von Menschen auf einem kleinen Raum zusammengepfercht wohnen und es keinen Abfluß gibt; was sich übertriebene Körner bilden und man sich wundern darf, daß Pest und Cholera nicht tödliche Gäste in Athen sind.

Die liebe Sonne, die jetzt in Athen lächelnde, ist furchtiger und zuverlässiger, als die besten Beamten des Wohlfahrtsministeriums. Mit ihren luggenden Strahlen vernichtet sie die Nelke, reinigt die Luft und verhindert Epidemien, wie sie bei gleichen Zuständen in unserem fahlen Norden sicherlich in Massen austreten würden. Nur gegen dieses Fieber kann sie nicht helfen, es wird durch eine Widerstand übertragen, der nunmehr der Krieg erklärt worden ist. Die fortwährende Jahreszeit und die Maßnahmen der Regierung lassen erkennen, daß diese Fieberepidemie bald vorübergehen und zu einer, wenn auch unangenehmen, Erinnerung werden wird.

## Hertliches und Sächsisches Befragung des Rates wegen des Munitionsfundes

Der deutschationale St.-V. Haupt hat folgende Kurze Anfrage an den Rat gerichtet:

Nach Mitteilungen des Polizeipräsidiums, die aus der Tagesschreit erschienlich sind, wurden im Monat Juli an der Elbe und anderen Flüssen der Stadt über 700 scharfe Geschosse von Infanterie- und Pistolenmunition gefunden. In Verbindung hiermit wurde bekanntgemacht, daß ein Radfahrer, der seinem Anzug bzw. seiner Mütze entsprechend als zum Roten Frontämpferbund gehörig erkannt wurde, auf der Flucht vor einer Polizeikreise ein Paket Infanterie- und Pistolenmunition verloren habe. Die Munition war in einer als kommunistisch zu bezeichnenden Zeitung eingepackt. Ich frage den Rat:

1. Sind dem Rat diese Tatsachen, die in allen Kreisen außerordentliche Beunruhigung hervorgerufen haben, bekannt?
2. Hat der Rat in Verbindung mit dem Polizeipräsidium die notwendigen Schritte unternommen, um derartiges Treiben künftig zu unterbinden?
3. Welche Maßnahmen sind ergreissen worden, bzw. sind zu ergreifen beabsichtigt, um die herrschende Beunruhigung zu beseitigen?

## Verbandstag sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine

Der Verband sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine hielt am Sonnabend und Sonntag in Marienberg seinen diesjährigen Verbandstag ab. Zugleich konnte der Gewerbe- und Handwerkerverein zu Marienberg sein 80-jähriges Bestehen feiern. Nach einer internen Sitzung am Sonnabend hielt der Verband am Sonntag eine öffentliche Tagung ab, die aus ganz Sachsen zahlreich besucht war. Nach der Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden Thösser (Leipzig) und einigen Vorträgen wurde eine Entscheidung angenommen, in der es unter anderem heißt: „Die Versammlung fordert von Reich und Staat Maßnahmen, die den Mittelstand vor Auflösung schützen. Die den Mittelstand ungerecht belastenden Steuern müssen bestellt werden und die Bevorzugung der Konsumgenossenschaften aufgehören. Die Befreiungen nach Einführung des Sahl-Ladenschlusses sind als wirtschaftsfeindlich zurückzuweisen.“

Der nächste Verbandstag soll in Geringenwalde stattfinden.

## Die Seemannsvorschule im eigenen Heim

Die Seemannsvorschule Dresden — ihre Bestimmung ist, Anwärter zum Dienst in der Kriegs- oder Handelsflotte vorzubereiten — feierte am Sonntag den Einzug ins eigene Heim, Marienstraße 8. Konul Vindemann und Schulmeister Rettig entboten dazu den zahlreichen Gästen den Willkommen; nach einem Musikvortrag aus dem Kreise der Seemannsschüler hielt Pfarrer Schumann die Weiherede. In kraftvollen Worten, denen er die Einleitung des 1. Psalms zugrunde legte: Wohl dem, der nicht wandelt im Rate der Gottlosen, legte er am Ende der Eiche, Linde und Tanne auseinander, was den rechten deutschen Mann ausmacht: ein Charakter zu sein, Ruh und Tüte zu begreifen und Christus, Glauben und Heimatliebe zu haben. Sein Weisheitsspruch klang aus in das Gebet Mörikes: In ihm sei's begegnen! Kapitänleutnant K. sei's entwickeln dann in kurzen Worten, was Sinn und Ausgabe der S. V. S. sei: die jungen Seeoffizierskandidaten zur Kameradschaft, zur militärisch strammen Pflichterfüllung und zu alterter Wissenschaft vom Seemann anzuhalten. Schüler Thiele und Frau Paul ließen sich mit warm empfundenen Gedichten vernehmen; Herr Berthold übertrug im Namen des Vereins deutsche Marine zu Dresden eine Geldspende, Stud. Wend über gab die Schulfahne, gestiftet auf eine Antrengung von Frau Lutz, und Herr Marlowitsch sprach im Namen des Gaus Sachsen im Bunde deutscher Marinevereine. Immer von neuem klang das starke Hanseatentwort durch die Reiter: Seefahrt ist toll! Ein Rundgang zeigte zuletzt den Gästen, wie annehmlich die Seemannsschüler nun also untergebracht sein werden.

— Straßenbahnnachrichten. Am Mittwoch wird am Stübelplatz die Haltestelle der Linien 2, 4, 10 und 20 für die Richtung Stadtviertel etwa 25 Meter zurück nach der Canalettostraße verlegt.

\* Rudolf-Sendig-Gedenkmal. In Bad Schandau wurde vor kurzem im Rudolf-Sendig-Park, in der Nähe des elektri-

chen Aufzuges, ein Ehrenmal für den in weiten Kreisen bekannten Ehrenbürger der Stadt Bad Schandau, Rudolf Sendig, errichtet. Das Denkmal besteht aus einem Sandsteinblock, der eine Bronzetafel mit dem Bildnis Rudolf Sendigs trägt.

— Wiederlebenstester. Die Angehörigen des Reserve-Infanterie-Regiments 108 vereinigten sich am 15. und 16. September im Dresdner Soldatenheim zu einer Wiederlebenstester. Am Sonnabend findet der Begrüßungsabend, am Sonntag von vormittags 9 Uhr ab Vertreterversammlung und um 11 Uhr Gedächtnistester am Ehrenmal auf dem Garnisonfriedhof statt.



## Dresdner Nachrichten

### Sonntag, den 9. September

Dresden — Tharandt — Niederschönau — Krummenhennersdorf — Reinsberg — Bieberstein — Zollhaus — Siebenlehn — Nossen — Alte La — Meißen — Dresden.

**Wochentag: 8 Uhr** vor unserem Verlagshause, Marienstraße 38/42.

**Frühstückspause:** in Krummenhennersdorf 9<sup>30</sup> Uhr.

Von dort Fußwanderung Grabentour bis Gutshaus Reinsberg Schloß Reinsberg, Bieberstein. Dauer etwa 1 Stunde.

Weiterfahrt: ab Gutshaus Reinsberg 12 Uhr.

**Mittagorak:** in Nossen 13—15<sup>30</sup> Uhr.

Gelegenheit zur Stadt- und Schlossbesichtigung und zu einem Spaziergang auf den Rodig.

Kaffeest: in Altzella 15<sup>45</sup>—17 Uhr.

Besichtigung des Klosters.

**Aufkunft in Dresden:** etwa 19 Uhr.

**Preis: M. 6.60 pro Person.**

**Fahrscheinausgabe:** täglich bis Freitag von 8—18 Uhr in unserer Hauptgeschäftsstelle Marienstr. 38, Erdgeschoss.

Verlag der Dresdner Nachrichten

— Barberina. Herr Salcha drückt alle Ansager an die Wand. So eine Maschinengewehrschüte hat er. Als er den üblichen Begrüßungsrhythmus losläßt — Tempo, Tempo — da fordert er ein niedliches Bonmotchen auf: „Warum heißen die „Dresdner Nachrichten“ so?“ Er ist Norddeutscher: „Da können sich die Dresdner nach richten!“ Na ja, richtig! Auch was er außer vielen Geplauder über alles und Nichts zu sagen weiß — man muß ihn selber hören, denn er nennt sich zu Recht „der Unverhörte“ — hat Hand und Fuß, Kopf und manchmal selbst Seele. Die eigentlichen Kabarettnummern sind Ausnahmennummern ersten Ranges. Die Geschwister Tuval entzaubern durch ebenmäßige Körper, rettvolle Gleisheit der Schönheit, und bieten mit bestem technischen Können farbige Phantasien und einen tönerigen wertvollen Vokarentanz. Einmal für Dresden vollkommen Neues bieten die drei Katastrophen, Film-Parodisten, die in den Mäzen von Jack Coogan, Buster Keaton und Palachow unglaubliche Akrobatis, karikierten Ultra, grotesken Tanz und einen ganz unglaublichen zeitlichen Vokalfest vorführen. Aber das ist noch nicht das Höchste. Es wird erreicht mit den „Dancing Marvels“. Einen Akrobatis-Tanz mit solchen akrobatischen Tricks hat man bis jetzt nicht für möglich gehalten. Die Kraft der Tänzer erinnert an beste Athleten, ihre präzise Beweglichkeit an die ersten Tierennummern, ihre Sicherheit im gegenwärtigen Balancieren an Fausti. Mehr Sicherheit als diese Truppe in ihrer Art verdient, gibt es

nicht. Das ist kennzeichnend für das ganze Programm der Barberina.

— Postkartenpreissatz zu vergeben. Das Minipreis der Barberina hat beschlossen, die Bereicherung des Wetterberichtes des Adler-Motivs in Plauen einem hierzu geeigneten Bewerber für seine Person zu eröffnen. Bewerbungen sind bis zum 1. Oktober 1928 bei der Kreishauptmannschaft Zwönitz einzureichen.

## Aus der Schmiede des Glücks

Neben die Geschehe des Glücksträgers sollen Wette, obwohl solche die es sein wollen, oft genug nachgedacht haben . . . Und meistens traf „es“ doch immer die, die am wenigsten daran dachten. Wettspielen aber finden immer dankbare Zuhörer, so auch die

### Ziehung der Bahnlotterie

im „Radeberger“ am Montagnachmittag Selbstverständlich schließen die leitenden Herren nicht, der Beiratsobmann der Bahnengenossenschaft, Paul Paulsen vom Schanzelpiehaus, Postdirektor Röhrich waren zugegen, selbstverständlich auch der kontrollierende Notar und der Beamte vom Polizeipräsidium.

Man steht in dem engen Raum doch reizvolle Gesichter vor den beiden Glücksträgern, dem großen, in dem die Nummern, und dem kleinen, in dem die Gewinnzahlen auf weißen bzw. grünen Rechtecken gedruckt enthalten sind. Doch der Vorhang hebt sich dann schnell, die beiden Wallenhausen arbeiten rasch, und ebenso schnell sind Wertzahlen und Gewinnziffern auf die grauen Kärtchen aufgetragen. Endlich gibt es nur sozusagen Vorsfeldgeplänkel — 12- und 6-Markgewinne — und das Wallenhausen plätschert munter, ohne sonderlich aufzutun. Da, genau in der 10. Minute, der erste schwere Treffer, die Nummer 767 hat den

dritten Hauptgewinn,

einen Schloszimmer mit Höhe im Werte von 2000 Mark. Verschiedene „Dochs“ und „Nachs“, aber der Glückliche ist nicht zugegen, er hört vielleicht gerade irgendwo Mittagschläf . . . Denn nur so kann man gewinnen“, sagt meine Nachbarin, die gewisse Vergleiche von der Größe der Erdäpfel mit der Intelligenz der Andauenden schon jetzt nicht unterlassen kann. Auf meinen Hinweis, es gäbe ja weitere vier Großgewinne, antwortet sie nicht . . . Ob sie nicht doch auch gern große Kartoffeln ernten möchte . . .

Weiter, nach je 100 Nummern werden die Räder neu gedreht. Da kommt auf einmal die Nummer 227501, und gleich darauf gibt es einen unbeschreiblichen Ruck, vor dem Wallenhausen scheint plötzlich ein Wehr entstanden zu sein . . .

Der Hauptgewinn, eine Luxus-Opel-Limousine im Werte von 6000 Mark! Entzündungskreuz flattern auf. Demand sagt: „Wenn die 5 eine 8 wäre, hätte ich morgen chauffieren lernen müssen . . .“ Und auch jetzt ist der Gewinner nicht da. Na, gute Nachrichten kommen nie zu spät. Unter der Wucht dieses Ereignisses sind natürlich 110- und 220-Mark-Gewinne Vappaten.

Unermüdlich fort geht's mit kleinen Säulen, ein altes Müdderchen fragt ganz ausgereget, da sie sich verspätet hat, ob sie auch nicht ihre Taschenuhr verpaßt habe, und ein Stündchen draußen senkt sich Frau Fortuna, die unsichtbar im Raum schwebt, nochmals herab und saß in den drei restlichen Hauptgewinnen wiederum drei nicht vorhandene an den Sternen.

Das Schwerkraftrad

im Werte von 1500 Mark fällt auf die Nummer 218747, der Flügel im Werte von 2800 Mark auf die Nummer 26543. Und jemand leuchtet entzündungsvoll: „Wenn ich ein Flüglein hätte . . .“ Aber er hatte es eben nicht.

Den letzten Haupttreffer,

das Herrngimmer

im Werte von 1000 Mark macht schließlich die Nummer 206882, und dann enden die Grobhandgriffe des Glücks wieder im Geplänkel kleinerer Säulen. Schon ist's vorbei, mancher hat die Nummernliste vor sich auf dem Tische vergeblich studiert, und meine Nachbarin ist doch wieder vom eitträchtigen Kartoffelbau abgekommen, denn sie hat auch nichts gewonnen. „Na, das nächste Mal geht's besser,“ sagt jemand philosophisch, „man muß vom Leben nicht zuviel verlangen.“ Und ich glaube, daß er, trotzdem er kein Glück hat, mit seiner Ansicht recht glücklich nach Hause ging. Oder etwa nicht? Dann liegt euch doch auch mal in den Ziehungsaal und findet etwas Besseres, wenn ihr nicht gewonnen habt!

**Schirmreparaturen jeder Art**  
schnell und preiswert  
**C. A. Petschke**  
Prager Str. 24  
Wildstr. 17  
Seestra. 7

## Das chinesische Bethlehem.

Reisebericht von Philipp Paneth, London.

Tschupu, im Spätsommer 1928. Der Name des Philosophen Konfuzius ist in aller Welt bekannt. Er war ein großer Philosoph und Denker, der bedeutendste, den China bekam, wurde gegen das Jahr 550 vor Christi Geburt geboren und starb im Jahre 470 vor der christlichen Zeitrechnung, also ungefähr vor 2400 Jahren.

Der Name Konfuzius setzt sich aus zwei Wörtern zusammen: „Kong“ und „Kuts“. Die erste Silbe ist der Name des Familienhauses und die zweite bedeutet Denker, Philosoph. Konfuzius bedeutet also: der Philosoph aus der Familie Kong.

Obgleich Konfuzius kein religiöser Denker war, wird er trotzdem vom ganzen chinesischen Volke als Heiliger verehrt. Man erzählt sich hier, daß, als Konfuzius einst Krank wurde, einer seiner nahen Freunde, Ts-Eu, ihn fragte, ob er nicht für seine Genesung beten sollte, er erwidert haben soll: „Das ist nicht nötig, denn alle Gebete, die notwendig waren, habe ich vorher besorgt.“

Als er starb, ließ die Sung-Dynastie, die damals herrschte, auf seinem Grabstein folgende Inschrift anbringen: „Hier ruht der Klugste aller Völker, der Vollkommenste, der allwissende König.“ Tschupu ist die Stadt, in welcher Konfuzius geboren wurde und wo sich sein Grab befindet. Dieser Ort liegt etwa fünfzig Meilen südlich von der bedeutendsten Provinzstadt Tsingtau entfernt, einer altmittelalterlichen, mit einer hohen Mauer umgebenen Stadt.

Es liebt sich natürlich viel über die interessanten Einzelheiten und Eigenarten dieses chinesischen Bethlehem erzählen, doch möchte ich mich hier nur auf einige Besonderheiten beschränken.

Das Grab, in dem Konfuzius liegt, ist einschließlich einer kleinen Tafel verblendet seinen Ruheort. Eine große Plattform mit drei steinernen Stufen führt zur Grablette hinauf. Auf der Plattform befindet sich eine große Urne, eine Statue aus Stein, in der verschiedene Figuren eingedrehten sind. Das ganze Grab ist vom Schatten der dort gedehnden Zypressenbäume umgeben.

Die Stadt Tschupu zählt rund 25 000 Seelen, von denen neunzig Prozent behaupten, die geraden Nachkommen des Heiligen Konfuzius zu sein. Tschupu wird daher mit Recht die Stadt des Konfuzius genannt. Der Ort wird auch von einer Slope, die direkt von Konfuzius abstammt und sich Kong nennt, verwaltet. Mit diesem Namen will sie betonen, daß sie Abkömmlinge des Konfuzius sind. Der heutige Herrscher ist allerdings noch ein Knabe, angeblich Nachkomme und Urur . . . usw. enkel des Konfuzius, der, wie landesüblich, gleichzeitig der Hohe Priester der Bevölkerung ist.

Das Stück geht nun zu sehr in die Breite, statt rasch zum Schluss zu eilen. Vom munteren Liebespiel gleitet es in Kriminelle Folgevorgänge. Else will den Gatten durch eine Weise, die sie dem Weine beimitzt, um die Ecke bringen, und als er einen Hustenanfall bekommt und in Schlaf verfällt, hält sie ihn auch für tot. Nachdem noch der zaghaften Liebhaber Reihaus genommen, ohne sie ihr Geliebter gewesen zu sein, will sie zum Strich greifen. Aber da nun Ademann vom Mittagschlaf behaglich erwacht und die Geschichte keineswegs tragisch aussaft, fühlt sie als praktische Frau, wo ihr Gott liegt, und fühlt ihm glücklich um den Hals. Herr Schiff ist ein Dramatiker, der Theaterblatt in sich hat, denn auch Humor und Witze nicht mangeln, der Hoffnungen erweckt: aber er muß noch mit härterer Selbstkritik seinem Werk gegenüberstehen. Seine „Else Ademann“ wird nicht verloren sein, wenn er die zweite Hälfte unmarkiert und der ersten anzulegen vermaut. Überzeugen! Erich Schönfank hatte das Stück sehr witzsam in Szene gelegt. Robert Menn war ein temperamentvoller Danz. Wilhelm Engels gab als Ademann das Urteil des beschämten, gutmütigen Spiekers, und Barbara von Annenhoff war eine anmutige, vom Strom brausender Leidenschaft ergriffene Else. Dr. L. St.

† Prof. Dr. Bernhard Duhm, Dozent für alttestamentarische Theologie an der Universität Basel wurde von einem Automobil überfahren und verschieden zwei Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Prof. Duhm wurde vor 81 Jahren in Brixen (Südtirol) geboren und wirkte seit 1898 an der Universität Basel.

† Jubiläumstagung der deutschen Tonkünstler. Das Programm für die Jubiläumstagung des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musikkritiker, die in Darmstadt stattfinden wird, ist jetzt endgültig festgelegt worden. Anlässlich der Tagung erleben eine Reihe musikalischer Werke ihre Uraufführung. So kommen im Rahmen der Orchesterkonzerte im Hessischen Landestheater, deren Leitung Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhme inne hat, Werke von Siegfried Burgstaller (Berlin), Robert Heger (Wien), sowie des Darmstädter Komponisten Hermann Heiß, des Münchener Tonkünstlers Karl Marx und anderer zur Uraufführung. Ferner wird im Landestheater die Oper „Die schwarze Kammer“ von Ernst Notker (Hamburg) aus der Taufe gehoben.

† Teilnahme deutscher Gelehrter an der russischen Geologentagung. Nach Meldungen aus Moskau werden in den nächsten Tagen in Leningrad deutsche Geologen erwartet, die sich an der im September stattfindenden 8. Allrussischen Geologentagung in Tschelstent beitreten werden. Zu dieser Tagung haben folgende deutsche Gelehrte ihre Teilnahme zugesagt: Prof. Kaiser (München), Prof. Kochmar (Leipzig), Stille (Göttingen), Deur (Frankfurt), Born (Berlin), Burmühlen (Berlin). Die deutschen Geologen werden in Lenin-

## Wiedersehensfeier des J.-A.-R. 64

Das ehemalige Feldartillerie-Regiment 64 feierte am Sonnabend und Sonntag in Pirna seine Wiedersehensfeier. Aus allen Teilen Sachsen waren zahlreiche alte Kameraden mit ihren Angehörigen nach dem freundlichen Elberadithen gekehrt, um einige Stunden des Geistes zu pflegen, in dem sich das bewährte Regiment um den Rubin der deutschen Armee in Glück und Unglück verdient gemacht. Die Veranstaltungen begannen am Sonnabend mit einem Stadtfest.

### Gestkommers

In den "Tannenältern", zu dem sich auch viele Ehrengäste eingefunden hatten, an ihrer Spitze Generalrat Otto, die Vertreter des Reichssoldatenbundes, der Reichswehr und des Bezirks Pirna im Sächsischen Militärvereinbund, ferner die alten Offiziere des Regiments und die Abgeordneten der Pirnaer Militärvereine. Im festlich mit Vorbeug geschmückten Saale herrschte bald eine fröhliche Stimmung, die sich in mancherlei Neuerungen der Freude Lust mache und eine anhaltende Fühlung von Tisch zu Tisch und von Mann zu Mann auslöste. Der 1. Vorsitzende Seiffert hielt die von Kongressstücken der Kapelle ehemaliger Militärmusik unter Leitung von Kapellmeister Weier umrahmte Festansprache. Der Redner gedachte der Toten unseres ruhmreichen Heeres, zu deren Ehrengäste sich die Versammlung von den Plänen erfreute. Kameradschaft versteht nur, wer sie selbst in Tod und Tod geübt und erlebt habe. Jeder ehemalige Bier wisse, zu welchen Heldentaten die Kameradschaft aus Bruderschaftsgefühl befähigt habe. Leider sei von diesem Geiste recht wenig übergegangen ins bürgerliche Leben der Nachkriegszeit. Überall Egoismus, Misstrauen, Eigenbröder, Selbstverdripping. Und doch gebe es nur eine Rettung für uns: Mannschaft, reine Vaterlandsliebe, Selbstzucht müssten wieder Gemeinschaft des deutschen Volkes werden. Die große Familie der Bier Artillerie sieht und falle mit dem Aufgehen in diesem heiligen Vermächtnis.

Mannerlicher Unterhaltung wurde geboten, u. a. zeigten vier beworngte Turnerinnen der Turngemeinde Pirna die Spezialübungen der Sachsen auf dem Deutschen Turnfest in Köln. Große Freude bereitete der Verlammung die Verleihung der Begrüßungsabzeichen des Landeskommendanten Generalmajor Fischer, des Amtshauptmanns von Thümmel und des Oberbürgermeisters Dr. Gaith von Pirna. Auch General Wagner, der Kommandeur des Regiments, hatte telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen. So vergingen die Stunden im Nu, nachdem auch noch die Vorturner der Turngemeinde Pirna ihr können in den Dienst der Sache gestellt hatten.

Am Sonntag vormittag versammelte man sich aufs neue am Kriegerdenkmal zu einer ernsten

### Gedächtnisfeier für die Gefallenen.

Eine Reihe namhafter Ehrengäste und eine große Zahl ehemaliger Bier Artilleristen hatte sich eingefunden. Nachdem das Niedersächsische Dankgebet verkündet war, hielt Pfarrer Teichgräber Pirna die Gedächtnisrede, der er das Wort vorausschickte: "Die Brüder tot — das Volk in Not! Den toten Helden, die für uns, für den Schutz des Vaterlandes und für Deutschlands Größe Gut und Blut abgegeben, sei in der Siegeshoffnung des Sterbens der sterreichischen Enttäuschung der Not unserer Zeit erwartet geblieben. Wir Überlebenden aber müssten tief bestimmt den Toten Abbitte leisten und ihnen im Herzen verprüchen, durch treueste Pflichterfüllung und Erziehung unserer Kinder im Geiste wahren Vaterlandsliebe dafür zu sorgen, daß ihre Opfer nicht umsonst gebracht sind. Hochtreire Kränze wurden am Ehrenmale niedergelegt, in erster Linie von der Vertretung der Offiziere des Regiments und vom Vorsitzenden Seiffert. Unter den Klängen des "Guten Kameraden" ging man still auseinander.

Bei dem am Nachmittag in den Tannenältern abgehaltenen Ball hielt Oberst Richter eine aufrührernde Rede, in der er nach einem Hinweise auf den glorreichen 2. September 1870 und einem gesichtlichen Rückblick auf Deutschlands größte Zeit die Tatsache beklagte, daß wir den Weltkrieg hauptsächlich deshalb verloren hätten, weil wir den Glauben an uns selbst verloren. Es sei eine Umkehrung jedes militärischen Empfindens, daß das deutsche Volk heute in weiten Kreisen auf dem Standpunkt stehe, lieber 100 Jahre Eltern als einmal tot. 1914 habe man bis zum letzten Mann das Alte vertreten. Wer kein Volk liebe, müsse es immer wieder auf die Schmach hinweisen, in die wir gefürchtet seien. Aber der Glaube an unser Volk lebe noch und werde wieder siegen. Darum aber auch alles, alles für den deutschen Gedanken . . .

— Berühmtheit (Schandauer Strobel). Donnerstag 8 Uhr musikalische Abendfeier. Ausführende: Olga und Doro Monnthal (Solo), Engel: Alfred Stier, Chor: die Kontoreigessellschaft der Versicherungsgesellschaft unter Alfred Stier.

— Reformierte Gemeinde. Zum Konfirmandenunterricht, der in Oktober beginnt, sind nunmehr auch diejenigen Kinder anzumelden, die Oster 1930 konfirmiert werden sollen.

Die Stadt Tschuppu ist so alt, daß sie einen verschlungenen, ja schmückenden Eindruck macht. Eine Ausnahme bildet nur der Tempel, der angeblich an der Stelle, wo Konfuzius wohnte, errichtet wurde. Dieser Tempel ist der größte und prächtigste im ganzen Reiche der Mitte. Die Außenansicht und die Architektur ist wunderbar. Die Fassade stellt eine lange Reihe von hohen polierten Steinsäulen dar, von denen jede ein Kunstwerk und den Gipfelpunkt der chinesischen Architektur darstellt. Die vielen Skulpturen auf den Steinen, die Farbenpracht und die gewagten Bogenbildungen stellen eine herrliche und prächtige Lösung der Architektur dar.

### "Ophelie" im Albert-Theater



Phot. Grete Back

Orestes: H. L. Fischer

Thais: Hans Vogel

Ophelie: Hermine Nörner

## Die Jagd im September

### Herbstzeit - Erntezeit,

auch für den Weidmann, der sein Revier gehetzt und gespült hat, wie der Landmann seine Felder. Neben männlichem Rot- und Rehwilde, Wildenten und Bekassinen kann nun mehr auch weibliches Notwild, Dachs, Schnecke und Rebhuhn geschossen werden. Die Jagd auf die festgenannte Wildart gibt dem September die Fortsetzung. Wenn auch die ungünstigen Witterungsverhältnisse der letzten Jahre, verbunden mit parasitären Erkrankungen der Hühner die Bestände außerordentlich herabgemindert haben, so daß nur bescheidene Strecken zu erwarten sind, so kann doch aus verschiedenen Gegenden des Landes kommenden Besuchern doch wieder mit einer Aufwärtsbewegung gerechnet werden.

#### Die Jagd auf Rebhühner

wird zumeist bei uns als Suchjagd ausgeübt. Schönes, warmer Herbstwetter, Art des Wildes und der Jagd bringen stets einen besonders fröhlichen Ton in die Jagdgesellschaft, und diesen erkennt man bereits, wenn man jetzt früh die Jäger auf den Bahnhöfen sich sammeln sieht, mit von Vorfreude leuchtenden Augen, die treuen Hunde, diese gerade für die Hühnerjagd unentbehrlichen Gehilfen, am Riemen neben sich. Auch ihnen sieht man den Jagdeifer schon von weitem an. Alles, was ihr Hundebesitzer sonst interessieren mag, läßt sie heute fast vergessen. Geplant, zitternd am ganzen Leibe, behalten sie nur ihren Herrn im Auge, um ja nicht den Anschluß an ihn zu verpassen.

So wie heute, zur Hühnerjagd, so notwendig gehören Herr und Hund aber auch nicht sonst wieder zusammen. Ohne guten Hund ist dies kaum ausführbar. Erstaunliches, meist nützloses Abhören der Kartoffel- und Rübenfelder, geringe Strecken und, was das schlimmste ist, manch verlorengangenes frisch geschossenes Huhn, das sind die Ergebnisse einer Jagd ohne Hund.

Die Hühnerjagd bringt es mit sich, daß oft schnell überlegt geschossen werden muß. Deshalb dürfen nur Jäger an ihr teilnehmen, die sich auch in aufregenden Augenblicken

#### Ruhiges Blut und sicherer Blick

bemahnen. Sonst bringen sie ihre Jagdgenossen und auf den Feldern arbeitende Menschen zu leicht in groÙe Gefahr. Der Veranstalter von Jagden ist in Sachen dafür verantwortlich, daß seine Jagdgäste mit Jagdkarten versehen sind.

Zur Schonung der Rebhühnerbestände, die ja scheinbar wieder etwas besser werden, ist es aber immer noch nötig, von allen beschossenen Vögeln einige Hühner übrig zu lassen. Teilweise werden auch noch sehr schwache Hühnchen vorkommen, die zunächst natürlich völlig zu schonen sind, bis sie die genügende Stärke haben. Keinesfalls dürfen aber von solchen Vögeln die Alten abgeschossen werden, die meist als erste vor dem Hund aufsehen. Ein verwaistes Volk wird leicht die Beute des Raubzeuges.

#### Die Jagd auf die Waldschnecke

ist im September gestattet. Zu Ende des Monats beginnt der Durchzug in Sachsen. Er bietet nach unserem Gesetz die einzige Gelegenheit zur Erbeutung dieses Vogels mit dem langen Gestell; denn die Gräßjahrjagd ist unzulässig.

#### Die Jagd auf Wildenten

kann fortgesetzt werden. Gern nehmen sie die in höheren Lagen noch vorhandenen gemähten, aber noch nicht abgeernteten Haferfelder an und der abendliche Anflug an solchen ist oft recht lohnend.

Da die wilden Kaninchen immer noch Restjunge haben, möchte mit ihrem Abfluß bis zum Oktober gewarnt werden, zumal ja von einer Kaninchenplage überhaupt nicht mehr geredet werden kann.

Ein Abfluß von Dachsen, diesem fast schon zum Naturdenkmal gewordenen Wilde, kann nur unter ganz besonderen Umständen gutgehoben werden. So ist er in Jagdzonen als notorischer Eiertäuber nicht zu dulden. Hier kann man sich aber damit helfen, daß er in Kastensäcken gefangen und zoologischen Gärten, die ihn sicherlich gern aufnehmen, gegeben wird.

#### Die Rebhöhe

leiden noch unter der Nachwirkung der Brunk. Sie sind stark abgekommen, matt und deshalb sehr heimlich. Die schon zeitig eintretende Dunkelheit bietet ihnen besten Schutz. Ihr Abfluß wird ja auch in den meisten Revieren erledigt sein. Wo dies nicht der Fall ist, wartet man mit der Erfüllung des

Abschusses besser bis zur Mitte des Monats. Dann sind die Höhde wieder besser bei Wildpreß.

#### Das Notwild

ist jetzt frei, auch weibliches Wild und Kälber können geschossen werden. Diese Freigabe darf aber nicht dazu führen, daß nun wahllos auf jedes Stück, das vor die Büchse kommt, geschossen wird. Die geringen Bestände dieses edlen Wildes dürfen durch unzulässigen Abschuß nicht in die Gefahr kommen, völlig ausgerottet zu werden! In den meisten Privatrevieren kommt das Notwild nur als Wechselwild vor. Es trifft seiner Natur nach erst nachts auf die Felder aus, um dort zu äßen. Das dabei in einzelnen Höhlen Wildbuden entsteht, muß zugegeben werden. Solange dieser aber nicht die Wildwirtschaft schädigt, solange er durch geringe Heldenwertes des Jagdausübungsberechtigten, der ja gelehrt für den Wildschaden hat, erachtet werden kann, sollte er auch nicht zum Anlaß oder zur Begründung übermäßigen, gar wohllosen Abschusses dienen. Man vereinbare mit dem Jagdnachbar, dessen Revier Standwild aufweist, die Höhe und Art des Abschusses. Dadurch kommt jeder am besten auf seine Kosten und jagdsicheren Freuden.

#### Das weibliche Rehwild

hat noch Schonzeit. Solange die Abende noch sicheres Beobachten zulassen, soll man sich über die zum Abschluß kommenden Stücke klar werden. Dieser muß nach Möglichkeit in den ersten Tagen der geistlichen Schuheit, also in der zweiten Hälfte des Oktober erledigt werden, da später die Viehverhältnisse sehr ungünstig dafür sind. Führende Rinder sind nicht auf den Abschlußplan zu sehen. Am günstigsten ist es, sich mit dem Abschluß der näheren Zahl weiblicher Rüde zu begnügen, die aber jetzt schon ausgelaufen müssen.

Auch die Hasen haben noch Schonzeit, für sie entstehen nun schon tiefe Sturzäder, die sie mit Vorliebe ausüben. Wenn die Berichte aus dem Lande zutreffend sind, so kann mit einem guten Erfrage der Hasenjagd gerechnet werden.

Ebenso scheinen sich die Hasen weiter ausgesuchtes entwickelt zu haben. Teilweise sieht man schon junge Hühne, die völlig geschält haben. Aber daneben finden sich auch Geißperle, die noch große Ahnlichkeit mit Rebhühnern aufweisen. Dies sei zur Warnung junger Jäger gesagt, die leicht einmal im Jagdeifer auf der Hühnerjagd einen jungen vor ihnen austreibenden Hasen beschließen und, wie die Erfahrung lehrt, dann auch meist treffen, während sie die Hühner fehlten. Sie leben sich einer Verirrung aus, die die Entzündung der Jagdkarte auf die Dauer von fünf Jahren mit sich bringt.

Auer-, Birk- und Haselwild bleibt den ganzen Herbst und Winter über gesichert.

Im Revieren, in denen Hasen vorhanden sind, kann sich der Jäger in den Dienst des Fischzüchters stellen und im September

#### Fischreiber abschießen.

Dort, wo sie in größerer Zahl auftreten, können sie der Fischerei rechten Schaden zufügen.

Im übrigen lösigt man weiter für die Aufzucht des Haushaldswildes, besonders aber des Raubzeuges; wildernde Hunde und Roben sind auch zu dieser Jahreszeit nicht im Revier zu dulden.

### Reste-Sortimente wieder vorrätig!

enthaltend usw. Reste feinster Sumatra-Havana-Cigaren von 12 bis 20 Pg. ■ für nur 12 Pg. ■ Trotz großer Spanien interessanter Hochgenuss!

#### Probekiste mit 50 Stück Mk. 6.50 franko

→ Unbedingte Garantie: → Zurücknahme nach Verbrauch von 20 Griffsproben

**Ernst Wenke & Co, Cig.-Fab. Bremen**

Postcheckkonto. Hannover 9297



er sagen, daß seine Vorfahren seit einem Jahrtausend hier leben und hier gestorben sind und somit von der Stadt bestanden haben.

Dem Europäer oder Amerikaner scheint das Leben im eingemauerten China etwas unverständlich. Aber auch durch diese dicken Mauern drang der Geist des modernen pulsierenden Lebens, das keinen Karren Konservatismus, nur den Fortschritt kennt. Millionen von Arbeitern und Bauern haben die Ideale von sich reichhaltig und sind den bolschewistischen Ideen der gut bezahlten Agenten leicht zugänglich geworden. Sie sind in großen Gewerkschaften organisiert, kämpfen für ihre Ziele — aber der Geist des heiligen Konfuzius konnte aus ihren eitligsten Seelen nicht ausgerottet werden. Sie sind auch heute noch ihm allein ergeben, dem Denker Konfuzius, ihm allein . . .



Phot. Scherl  
Franz von Stuck

„Ophelie“ im Albert-Theater

Phot. Grete Back

Orestes: H. L. Fischer

Thais: Hans Vogel

Ophelie: Hermine Nörner

Das ehemalige Feldartillerie-Regiment 64 feierte am Sonnabend und Sonntag in Pirna seine Wiedersehensfeier. Aus allen Teilen Sachsen waren zahlreiche alte Kameraden mit ihren Angehörigen nach dem freundlichen Elberadithen gekehrt, um einige Stunden des Geistes zu pflegen, in dem sich das bewährte Regiment um den Rubin der deutschen Armee in Glück und Unglück verdient gemacht. Die Veranstaltungen begannen am Sonnabend mit einem Stadtfest.

### Gestkommers

In den „Tannenältern“, zu dem sich auch viele Ehrengäste eingefunden hatten, an ihrer Spitze Generalrat Otto, die Vertreter des Reichssoldatenbundes, der Reichswehr und des Bezirks Pirna im Sächsischen Militärvereinbund, ferner die alten Offiziere des Regiments und die Abgeordneten der Pirnaer Militärvereine. Im festlich mit Vorbeug geschmückten Saale herrschte bald eine fröhliche Stimmung, die sich in mancherlei Neuerungen der Freude Lust mache und eine anhaltende Fühlung von Tisch zu Tisch und von Mann zu Mann auslöste. Der 1. Vorsitzende Seiffert hielt die von Kongressstücken der Kapelle ehemaliger Militärmusik unter Leitung von Kapellmeister Weier umrahmte Festansprache. Der Redner gedachte der Toten unseres ruhmreichen Heeres, zu deren Ehrengäste sich die Versammlung von den Plänen erfreute. Kameradschaft versteht nur, wer sie selbst in Tod und Tod geübt und erlebt habe. Jeder ehemalige Bier wisse, zu welchen Heldentaten die Kameradschaft aus Bruderschaftsgefühl befähigt habe. Leider sei von diesem Geiste recht wenig übergegangen ins bürgerliche Leben der Nachkriegszeit. Überall Egoismus, Misstrauen, Eigenbröder, Selbstverdripping. Und doch gebe es nur eine Rettung für uns: Mannschaft, reine Vaterlandsliebe, Selbstzucht müssten wieder Gemeinschaft des deutschen Volkes werden. Die große Familie der Bier Artillerie sieht und falle mit dem Aufgehen in diesem heiligen Vermächtnis.

Mannerlicher Unterhaltung wurde geboten, u. a. zeigten vier beworngte Turnerinnen der Turngemeinde Pirna die Spezialübungen der Sachsen auf dem Deutschen Turnfest in Köln. Große Freude bereitete der Verlammung die Verleihung der Begrüßungsabzeichen des Landeskommendanten Generalmajor Fischer, des Amtshauptmanns von Thümmel und des Oberbürgermeisters Dr. Gaith von Pirna. Auch General Wagner, der Kommandeur des Regiments, hatte telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen. So vergingen die Stunden im Nu, nachdem auch noch die Vorturner der Turngemeinde Pirna ihr können in den Dienst der Sache gestellt hatten.

Am Sonntag vormittag versammelte man sich aufs neue am Kriegerdenkmal zu einer ernsten

### Gedächtnisfeier für die Gefallenen.

Eine Reihe namhafter Ehrengäste und eine große Zahl ehemaliger Bier Artilleristen hatte sich eingefunden. Nachdem das Niedersächsische Dankgebet verkündet war, hielt Pfarrer Teichgräber Pirna die Gedächtnisrede, der er das Wort vorausschickte: "Die Brüder tot — das Volk in Not! Den toten Helden, die für uns, für den Schutz des Vaterlandes und für Deutschlands Größe Gut und Blut abgegeben, sei in der Siegeshoffnung des Sterbens der sterreichischen Enttäuschung der Not unserer Zeit erwartet geblieben. Wir Überlebenden aber müssten tief bestimmt den Toten Abbitte leisten und ihnen im Herzen verprüchen, durch treueste Pflichterfüllung und Erziehung unserer Kinder im Geiste wahren Vaterlandsliebe dafür zu sorgen, daß ihre Opfer nicht umsonst gebracht sind. Hochtreire Kränze wurden am Ehrenmale niedergelegt, in erster Linie von der Vertretung der Offiziere des Regiments und vom Vorsitzenden Seiffert. Unter den Klängen des "Guten Kameraden" ging man still auseinander.

Bei dem am Nachmittag in den Tann

## Der Montag in der Jahresschauwoche

Das Konzert des Musikcorps der 4. Fahrabteilung unter Obermusikmeister Göhler hatte trotz des Montags eine nicht unbedeutende Zuhörerschar angelockt. Die frische Art des Musizierens der Kapelle und ihre ausgezeichneten Bläserleistungen fanden volle Anerkennung.

Bald wendete sich das Interesse dem

### Reitersport auf dem Festplatz

zu, wo die Reitschule Lindenaustraße unter Leitung des Stalmeisters Bruno Richter hübsche reiterliche Vorführungen bot. Als erstes sah man eine vorzügliche doppelte Fahrtshölle im Tandem, die mit ihren hübschen Fahrtshimmeln auch dem nicht sachmännisch urteilenden Publikum Freude machte. Aber auch der Kenner fand Vergnügen an dem Gesicht der Reiter und der Sicherheit der Führung, wie an dem guten Studium der Darbietung. - Elf Kinder zeigten sodann ihr sächliches reiterliches Können in einer „Reitstunde“, und ihre selbständige Einfühlbarkeit in einigen ersteren Reitertypen, gekrönt von einem tapfer gerittenen Schleifentraub.

Auf dem Abschluß dieser Darbietung begannen im Vergnügungsdeck

### Amateur-Bogkämpfe,

veranstaltet vom Dresdner Bogklub und mehreren auswärtigen Vereinen, unter denen besonders der bekannte Bogklub „Heros“, Chemnitz, beteiligt war.

Als Richter fungierte Schäl, Dresden. Es wurden fünf Ränge ausgeschossen.

Um Fliegengewicht stellten sich Koschel (D.B.C.) und Molch („Heros“). In allen drei Wänden fand ein Ausgleich statt, so daß das Kampfergebnis auf unentwieden erkannte. Dummer entdeckte den Kampf des Interesses nicht.

Das Fliegen gewicht nahm Lorenz (D.B.C.) und Geiler („Heros“) im Kring. Der kurze, gedrungene Lorenz zeigte sich in den beiden ersten Runden so ausgesprochen im Angriff, daß man befürchtete, er werde sich ausgeben und im dritten Gang schwimmen müssen. Aber er hielt seine Angriffsstufe durch und wurde als Sieger erklärt.

Im Federgewicht standen sich die beiden Gaumeister Wappeler (D.B.C.) und Pöhlner (Glauchau 1807) gegenüber. Wappeler, klug, rasch, schlagfertig, ließ sich den Sieg nicht nehmen.

Ein Weltergewichtskampf brachte Sünderhauf (D.B.C.) und Schäfer (Kleinenbrand) zusammen. In der zweiten Runde mussten beide Kämpfer wegen dauernden Haltens verwirkt werden.

Schließlich beendete das Leichtgewicht die Reihe der Ränge. Sprenger und Klöden (D.B.C.) teilten gegenseitig manchen harten Schlag aus. Aber Sprenger, der in der dritten Runde einmal bis „drei“ zu Boden mußte, blieb Sieger.

Die Zuschauerschaft, vorwiegend aus männlicher Jugend bestehend, spendete gern reichlichen Beifall.

Am Abend bot sich auf dem Podium im Vergnügungsdeck ein

### Schaufechten.

Es wurde vorgeführt von der Fechtsakademie des Hochschulemeisters Herbert Staberoh. Beteiligt waren der Dresdner Fechterverein, die Fechtabteilung Guis Muths, der Verein ehemaliger Ober-Realschüler, die Fechterschaften des A.T.V., des Sportvereins „Wimpel“, der Turngemeinde Dresden 1887, Laubegast, des Turnvereins der Neu- und Antonstadt, die Damen des Deutschen Fechterbundes und der genannten Turnvereine.

Hier hatte sich ein wesentlich interessanter Erwachsenen-Publikum zusammengefunden, das die instruktiven Vorführungen einer Damen- und einer Herrenkolonne mit Beifall aufnahm. Die Damen zelten Florett, die Herren Säbel. Es folgten Dreiechöfe von Damen und Herren in Florett, leichter Säbel und Degen.

Schließlich bot Fechtlehrer Staberoh zuerst gegen Drößler (G.M.) ein Florettgefecht und gegen Fechtfwart Baumgärtner nach einigen Schulvorführungen ein Säbelgefecht.

Nach dem Beifall zu urteilen, ging auch von dieser fechterlichen Vorführung eine lebendige Werbewirkung für diese edle Sportübung aus.

Das Abendkonzert der Kapelle der 4. Fahrabteilung fand im Saale statt; die Vergnügungsstätten im „Ed“ waren gut besucht.

### Heute vierter Tag der Jahresschau-Festwoche

Am heutigen Dienstag findet nach dem Nachmittagskonzert um 4 Uhr eine große Feuerwehrübung am Kugelhaus auf dem Festplatz statt. Von besonderem Interesse dürfte das Maßkonkert von 300 Musikern sein, daß um 7 Uhr auf dem Festplatz beginnt. Um die große Anzahl der Feuerwehrangehörigen unterzubringen, ist in der Nacht ein eigenes Podium vor dem Kugelhaus errichtet worden. Unter Leitung von Musikdirektor Heintze wird eine Reihe Stücke von Wagner zur Aufführung kommen, aus „Meistersing“, „Rienzi“, „Parta“ und der „Wolfsburg“, ferner der Festmarsch von Prof. Platzeder, der seinerzeit zur 1. Deutschen Städtausstellung präsentiert wurde. Den Höhepunkt des Konzerts wird die sinfonische Dichtung „Der Stand von Postau“ von Tschiffowitz bilden. - An Vergnügungsparade steht der heutige Tag unter dem Zeichen „Dem die die Vergnügungen umsonst“. In der Zeit von 4 bis 8, 8 bis 9 und 9 bis 12 Uhr finden allgemeine Preis Spiele statt, an denen sich jeder Besucher beteiligen kann. Außer den bereits angekündigten Sonderveranstaltungen in den einzelnen Vergnügungslokalen konzertiert das Ausstellungssorchester unter Leitung von Kapellmeister Wachsmuth von 7 bis 10 Uhr im „Gaukönig“.

### Die Hygiene in der „Technischen Stadt“

Befantlich finden auf Veranlassung des Arealen Bezirksvereins Dresden jeden Mittwoch und Sonnabend ärztliche Überprüfungen durch verschiedene Damen und Herren des Arealen Bezirksvereins durch die Jahresschau statt unter dem Titel: „Die Hygiene in der Technischen Stadt“. Versammlungsort ist jeweils der Südengang der Halle B (Lohgasse). Für morgen, Mittwoch, und für nächsten Sonnabend haben die Führungen übernommen Dr. Thierich und Dr. G. Salinger. Die Führungen finden an den genannten Tagen von 4 bis 6 Uhr statt.

\* Stiftungsfest des Stahlhelm-Spielmannszuges. Am Sonnabend beginnt in Hammers Hotel der Stahlhelm-Spielmannszug seit 2. Stiftungsfest. Man hatte absichtlich abgesehen von der sonst üblichen Art, ein Stiftungsfest zu feiern. Man wollte vielmehr ganz familiär fröhliche Stunden verleben. Und da die Jugend die Vorherrschaft hatte, war es nur natürlich, daß der Tanz von vorne an den Abend beherrschte. Ihm wurde denn auch in ausgiebigstem Maße gehuldigt. Doch blieb es keineswegs nur beim Tanzen. Es gab vielmehr einige entzückende Überraschungen, die ihrerlei eine Erholungspause ermöglichten. So unterhielt Kamerad Henmann die schauspielse Menge durch eine Reihe vorzüglich gelungenen Zauberstücke, Gräulein Leybold und eine Evelyn des Opernballetts erfreuten durch ansprechende choreographische Darbietungen. Ausgezeichnet wurde der Abend durch die Anwesenheit des Landesführers, General Rohrberg, und des Führers der Dresdner Ortsgruppe, Hauptmann Haufse, der an die Jungshäuser kurze anfeuernde Worte richtete, für die der Tambourmajor dankte.

- Die erneuerte Königsdiele. Die Königsdiele, die zwei Monate geschlossen war, wurde am 1. September nach gründlicher, und, wie man erkennen muß, glücklicher Erneuerung durch den bekannten Architekten-Dienstleiter Lohse wieder eröffnet. Mit gutem Bedacht hat man einen wesentlichen Bestandteil des alten Raum schmuckes erhalten, die warmtönigen und kostbaren Eisenen aus edlem Mahagoni-

## Samariterübung in der Sächsischen Schweiz

Irgendwo in den Bergen dringt der Notruf zu Tal. Ein optisches oder ein akustisches Signal — ein zu Tal gelegter Bergsteiger verbreitet die Schredenslunde. Wo immer es auch sein mag, sobald der Ruf erschallt, gilt es für jeden Bergsteiger: Helfen unter Einsatz des eigenen Lebens! Keiner schaut zurück. Erhört der Notruf in den Alpen, dann steigen, wenn es gilt, die Bergführer bei Nacht und Wettersturm noch hinauf in die Hochgebirge; denn je schneller der Bergungslüde erreicht wird, um so sicherer ist seine Rettung. Der Notruf bannt die Bewohner des Tales, und alles harrt auf die Rückkehr der Rettungsexpedition und deren Erfolg.

In den Alpenländern hat das Rettungswerk einen großen Vorteil, es wird ausgeübt von berufsmäßigen Bergführern. Wie aber liegen in unseren Heimatbergen die Verhältnisse. Hier finden wir im Tale keine hilfsbereiten Bergführer oder berggewohnte Menschen. In unseren Bergen ist der Bergsteiger völlig auf die Hilfe seiner Freunde oder anderer Bergsteiger angewiesen. Die örtlichen Samariterorgane sind zwar in der Lage, einen Verletzten vom Fuße des Gipfels abzutransportieren, aber weiter reichen die Kenntnisse nicht. Zugleich wird auch in unseren Bergen jedem Hilfe nutzbar. Wenn der Notruf das Ohr eines Bergsteigers erreicht, wird er all seine privaten Interessen fallenlassen und sofort an das Rettungswerk gehen. Am Sonntag war Gelegenheit geboten,

### die Bergung eines Bergungslüden

zu erleben. Frühherbstmahl lagen noch über dem Kirnitzschthal, die ersten Strahlen der Morgensonnen spiegelten um die Gipfel des Sächschen, — da drang der Notruf in die Rettungstation des Kleinen Wasserfalls. Minuten später schon eilten die braungekleideten Gesellen der Bergsteiger, die noch beim Morgenfeste saßen, dem Blockhaus zu. Bei der Ersteigung des Kreuzturmes war infolge Kräftenmangels ein Bergsteiger auf dem Block, der zwischen Kreuzturm und Moritzbuche lag, abgestürzt. Zwei seiner Kameraden befanden sich, als man die Unglücksstätte erreichte, schon auf dem Gipfel des Kreuzturms. Ausgerüstet mit Seilen, Decken und einem zwei Meter langen Baumstamm, kletterten sofort Bergsteigerkameraden hinauf in die Scharte zwischen Blockhaus und Kreuzturm und weiter auf den Gipfel der Moritzbuche. Diese Stille herrschte in den Bergen, Sonnenstrahlen umspielten die Berggipfel, die still 80 bis 100 Meter über dem Talboden thronten. Von der Höhe des Berges klang das Wimmern des Bergungslüden. Sofort nach dem Eintreffen der Rettungskolonne saßte schon ein Bergsteiger in die Scharte hinunter.

**Auf dem kaum 4 Quadratmeter großen Block,** der 20 Meter unter dem Gipfel zwischen beiden Türmen eingeklemmt liegt, wurde der Bergungslüde verhängt und gebunden. Durch das Glas konnte man vom Tale aus jede Phase der Rettung gut beobachten. Nach der Auseinandersetzung des Verbandes hüllte man ihn in Decken und stochte ihn nunmehr mit vielen Schlingen an den Stamm, einem jungen Tragbaum.

holz. Um aber dem Raum etwas mehr Weite zu geben, ist aller überflüssiger Gerät entfernt, durch Gestaltung neuer Beleuchtungsörper das Licht ruhiger und weiterleuchtend verteilt und die Wandflächen zwischen den Mahagonistrebelen und die Decke dadurch leichter und ferner gemacht, daß man ihnen lichte und doch neutrale Töne gab. Ein schönes Konditoreibüro hat Verlockendes zu bieten, denn auch die eigene Konditorei des Hauses ist nach Wiener Muster umgestellt. Um dem Charakter gerade dieser Diele ihren bestimmten Ausdruck als Behandlung eines der ältesten und beliebtesten Kaffeehäuser Dresdens zu geben, wird von nun an auch in der Diele Kaffee in Tassen gereicht. Dem Konditoreibetriebe ist nun auch warme und kalte Küche angeschiedelt worden, ja, es wird, wie einst vor dem Krieg, ein täglich wechselndes, allmählich sich wiederholendes Stammgericht geben. — Die neue Kapelle der Diele ist die bekannte Orlov-Kapelle, die einen wirklich beachtenswerten Prinzipien und sonst sehr tüchtige Virtuosen hat, mit Eleganz und lebendiger Musizierfreudigkeit gelegentlich auch ungarnische Musik spielt und für beschwingte Stimmung zu sorgen versteht.

**Neueröffnung des Savoy.** Am 1. September hat auch das Savoy in der Sedanstraße wieder seine tägliche Tanzunterhaltung aufgenommen. Die ständig angeordneten Räume, um zwei Tanzläden angeordnet, geben in ihrer häuslichen Gruppierung und mit ihrem drei Bars Gelegenheit, nette Plauderwinkel zu bieten, eine Eigenart, die von dem guten Publikum, das diese Tanzstätte aufsucht und doch nicht nur tanzen will, gewiß als ihr Hauptziel empfunden wird. Die Musik zwischend den beiden Tanzflächen bietet in liebenswürdiger Weise und doch ohne Aufdringlichkeit das Neueste, und entspricht den hohen Anforderungen, die man heute an eine Tanzkapelle zu stellen gewohnt ist. Eine anregende Tanzeraufmachung mit einem Stimmungsänger und Plauderer und kleinen Balletteinlagen bringt die allgemeine, so heiternde Fröhlichkeit allabendlich bald in Gang, wogegen natürlich das Angebot vorzüglich gewählter Weine und die allklische Belebung der Hauptbar nicht wenig beiträgt. Savoy wird auch diesen Winter seine Stellung unter den intimeren Tanzstätten Dresdens bewahren und einer der in Dresden ja nicht allzu dicht geläufigen abendlichen Treffpunkte für die Fremden sein.

**Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Dresden,** die zur Unterstützung des amtslichen Sanitätsdienstes berufen ist und außer ihrer Unfallmeldekommission im ehemaligen Schlossdienst Dienst bei sportlichen und anderen Veranstaltungen aufzubauen, beginnt Sonnabend, den 8. September, abends 8 Uhr, im Festsaal der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins, Permoserstraße (Eingang Dorotheenstraße), einen Ausbildungsfurlus unter Leitung von Dr. med. Zimmer. Anmeldungen von Damen und Herren werden entgegengenommen. Beim festlichen Kolonnenführer Berwaltungsinseptor A. Wendt, Dresden-R. 8, Kommanderstraße 16, 8.

— Christlicher Gemeindebau Tolkewitz-Gebnitz. Heute 15 Uhr im Saal der 44. Volksschule Monatsversammlung mit Vortrag von Pfarrer Alce (Dresden) über: „Die ersten Selbstorfser und die Bibel.“ Vorträge des Chorgesangsvereins Tolkewitz. Bekanntmachungen über das Kinder- und Sommerfest am nächsten Sonntag.

— Zu dem Rassepreis wegen künstlicher Verschleppungen sei noch angeführt, daß der 12. Monat Gebürgnis verurteilte Werkzeugmacher, auch Fabrikarbeiter Christian Heinrich Möller, nicht aber Müller heißt, wohnhaft in der Salzgasse, was auf einen Hörfehler des Berichterstatters zurückzuführen ist.

## Nachrichten aus dem Lande

### Stadtbauamt

Weinböhla. Am Montag früh 7 Uhr brach im Obergeschoss der Försterischen Bäckerei, Hauptstraße, gerade als der Schornsteinfeger den Schornstein gereinigt hatte, ein umfanglicher Brand aus, der den oberen Teil des Gebäudes vernichtete. Die Rauchschwaden zogen über den Ort hin. Da es ziemlich windstill war, gelang es durch die Anstrengungen der örtlichen freiwilligen Feuerwehr und den aus den Nachbarorten herbeigeeilten Feuerwehren bald, den Brand zu lokalisieren. Nach einer Stunde steigender Pumparbeiten, wobei vornehmlich die neuangestraute Weinböhlaer Motorpumpe in Tätigkeit trat, war der Brand gelöscht. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend.

## Bergsteiger in Not!

Nun war der Verleiter zum Abtransport fertig. Von den Gipfeln wurden Seile herabgelassen und an den Tragbaum geknüpft, die Talfahrt des Bergungslüden konnte beginnen. Langsam zogen die Seile an. Der Tragbaum mit dem Verleiter holt sich einen Meter über den Block. Das war die letzte Probe, — die Seile halten. Ein schräger Stoß löst den Bergsteiger auf den Gipfeln an: Seile nachlassen. Schon schwant der Verleiter — 80 Meter hoch über den Gipfeln der Bäume — dem Tale zu. Langsam gleitet der Tragbaum herab. Selten nur erhält ein Kommandeur, in musterhafter Ordnung gleiten die Seile durch die Hände der Bergsteiger, die oben auf den Gipfeln sitzen, deren Blicke den Kameraden in die Tiefe folgen. Seile sagen wir,

es sind Nähne der Vieh.

die dort oben in den Bergen die Kameraden verbinden. Jeder, der ein Seil in den Händen hält, hält das Leben seines Bergkameraden. Nach Minuten schon ist der Bergungslüde auf dem großen Band und kurze Zeit später auf dem Talboden, wo ihn hilfsbereite Kameraden abnehmen und auf einer Tragbahre die Waldschnüre hinunter zum kleinen Wasserfall tragen. Der inzwischen herbeigerufene Krankenwagen nimmt den Verleiter auf, um ihn in Begleitung eines Arztes dem Schandauer Krankenhaus auszuführen.

Aber wir können unbeforgt sein, es war diesmal kein Ernstfall, es war eine

Übung der Samariter des Sächsischen Bergsteigerbundes, die anlässlich des 18. Sächsischen Landesamtsammlerverbandes in Schandau abgehalten wurde. Die Teilnehmer der Tagung waren am frühen Morgen in Sonderwagen zum Wasserfall gekommen, um einmal etwas zu sehen, was auf dem Gebiete erster Hilfeleistung nichts Alltägliches ist. Die Kritik im Kurhaus, die Dr. Saupe, der Vorsteher des Landesamtsammlerverbandes, hielt, brachte zum Ausdruck: Kritik ist nicht zu üben, ein jeder hat männlich sein Leben eingelegt für den Bergungslüden; was wir gelebt haben, hat bei uns Staunen erweckt.

Im weiteren Verlaufe der Tagung, der am Sonnabend eine geschäftliche Sitzung vorausgegangen war, sprach Branddirektor Frank, Leipzig, über: „Feuerwehr und Rettungsweisen.“ Er forderte zu weitreichender Zusammenarbeit zwischen freiwilliger Feuerwehr und den Samariterverbänden und zu ebensoleicher Unterstützung durch die Aerenschafft auf. Seine Ausführungen wurden, ebenso wie die des Regierungs-Medizinalrats Dr. Lehner, Pirna, der über die Unwetterkatastrophe im östlichen Erzgebirge im Vorjahr sprach, sehr förmlich aufgenommen. Dr. Lehner gab einen allgemeinen Überblick über die damalige Katastrophe und deutete die Wege an, die bei ähnlichen Vorkommnissen eins noch bessere Hilfe gewährleisten könnten. Auf die geforderte finanzielle Unterstützung antwortete Kreishauptmann Buck: Der Geldbeutel drückt leider den Staat nicht sehr, aber er weiß im Rahmen der Möglichkeiten gelegen habe. Mit besonderem Interesse würde er dem Samariterverbänden sein Augenmerk zuwenden, denn er möchte zu genau, von welch unglaublichem Wert die erste freiwillige Hilfe bei Katastrophen sei.

### Kleinenland

Grillenburg. Pilzsucher hatten am Sonntag im Grillenburg-Stadtforst einen stark in Verwelzung übergegangenen weißlichen Leichnam aufgefunden, der am Montag an der Fundstelle eingegraben werden mußte. Nach den polizeilichen Ermittlungen handelt es sich um das am 25. Dezember 1908 geborene und bereits seit 14. November vorigen Jahres aus Überhaar vermisste Dienstmädchen Elsa Frieda Seifert, das unzweifelhaft Selbstmord durch Bergsteigen begangen hat.

**Autounfall in der Sächsischen Schweiz**

**Bab Schandau.** Als am Sonntag bei Postendorf ein Auto die steile Straße nach Walterdorf hinauffahren wollte, verlor die Bremsen. Der Wagen raste die Böschung hinunter und überrollte sich, wobei die vier Insassen herausgeschleudert wurden. Ein Herr trug innere Verletzungen davon.

**Stahlhelmaus**

**Stahlhelm** veranstaltete am Sonnabend und Sonntag hier einen Gau-tag, an dem auch der Kohlengau teilnahm. Nach Begrüßung des 2. Bundesführers Tüxenbergs durch eine Ehrenkompanie auf dem Markt vereinigte man sich zu einer Führerbefreiung, während die Hohensteiner und Zwicker Stahlhelmkapellen Volkmusik spielten. Am Abend folgten in zwei Sälen der Stadt stark besuchte Deutsche Abende, in deren Mittelpunkt die Ansprache des 2. Bundesführers stand. Tüxenberg betonte, daß man keinen Führerstuhl treibe. Die Führer seien nichts anderes als die Exponenten der Bewegung. Dann ging er auf die großen Erinnerungen des Sedan- und Tannenbergabendes ein und erklärte, keine Nation von Ehre verzichte auf ihre nationalen Ehrentage. Der Stahlhelm wolle zurück zu den sittlichen Kräften der Vergangenheit, ohne das Rad der Weltgeschichte rückwärts zu drehen, und Tanz geblühte den Hunderttausenden von Arbeitern, die sich in Treue, Opferfreudigkeit und Vaterlandsliebe ihm angehlossen. Kampf für eine große Volksgemeinschaft, Kampf gegen Materialismus und Capitalismus, gegen Klassenkampf und Klassenfeind, Kampf für Kreuz und Schwert setzt das Ziel des Stahlhelms, denn auch ohne Gott könnte ein Volk sein Dasein nicht aufbauen. Am Sonntag folgte ein Feldgottesdienst vor dem Ehrenmal, bei dem Pfarrer Döser, Stollberg, die Predigt hielt über das Bibelwort: „Werde stark und stärke, was du sterben will!“, während Landesverbandsführer Bräuer die neue Fahne der Truppe Thüringenbach weihete. Mittag fand eine Paradeaufstellung statt, bei der der 2. Bundesführer die Front abschritt und nochmals dankende Worte an die Kameraden richtete. Dann marschierten die Kolonnen durch die Stadt nach Thalheim, von wo nach einem Vorbeimarsch vor dem Rathaus die Heimreise angetreten wurde.

**Tödlicher Motorradunfall**

**Ebersbach.** Als am Sonnabend

## Rundfunkprogramme

Dienstag, den 4. September

### Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

10 Uhr: Übertragung der Feier zur Grundsteinlegung des Bibliothek des Deutschen Museums in München. Ansprachen: Reichspräsident von Hindenburg, Reichsminister Seering und Direktor K. v. Müller.

12.15 Uhr: Vesperproben aus den Neuerhebungen auf dem Hückermarkt.

13 Uhr: Konzert aus der Jahreszeit in Dresden. Gespielt von der Dresdner Rundfunkkapelle, Dirigent: Gustav Künne.

14.30 Uhr: Alte Kaufmäuse. Klavierlehrerin: Henni Colombara (Gelang). Anna Etele (Klavier), Aarem Anttila (Violoncello), am Flügel: Wilhelm Kettler.

15.05 Uhr: Frau Cornelia Auernberg, Erfurt: "Deutsche Schulgeschichte und deutsche Kinderlieder im Kampf von Paraguay."

16.00 Uhr: Victor Claude Grander und Gertrud von Eysen: Spanische Lieder für Kinder.

17 Uhr: Hermann Haefner, Colmar: "Vom verkannten Fahrrad."

17.30 Uhr: Edward Gresh, Dresden: "Amateurniognographie."

18.15 Uhr: Kammermusik. Mitwirrende: Das Erbgericht-Quartett, Dresden; die Herren: Johannes Wielgert (1. Violin), Erich Töldau (2. Violin), Lötz Geier (Bratsche), Arthur Bentz (Cello), Familie von der Staatsoper Dresden.

19.15 Uhr: Lustige Musik. Mitwirrende: Donni Delling (Gelang) und die Dresdner Rundfunkkapelle, Dirigent: Gustav Künne.

19.30 Uhr: Übertragung aus dem Kaffeehaus "Korso", Leipzig, am Rundfunkspiel. Gastlavalee: Siebelz Tietze.

### Berliner Sender

19.30 Uhr: Die Bierkunde für den Landwirt (Mitteilungen und praktische Winke).

4 Uhr: San.-Kat. Dr. P. Kraus: Medizinisch-hygienische Pfandreie.

4.30 Uhr: Stunde mit Büchern. Karlern Knack spricht.

5 Uhr: Übertragung aus dem Hause der Kunstmühle: Unterhaltungsmusik. Aufgeführt vom Neuen Tonkünstlerorchester unter Leitung von Kapellmeister Hermann Schulz-Wittenberg.

7 Uhr: Reichsbahndirektor Dr. Couve: "Wirksame Büroarbeit durch Weichensteiger entgegengesetzter"

7.30 Uhr: Generalmajor a. D. Nochus Schmid: "Zum 75. Geburtstag des Africaforschers H. v. Blaumann."

8 Uhr: Hans v. Schwarzenstein: "Während mit deutschen Bergbauden — Stillestille für den Edelstoffer."

8.30 Uhr: "Große Weise" Nr. 4 in Voll von Anton Bruckner. Dirigent: Prof. Hugo Rädle. Mitwirrende: Otto Mex (Tenor), Hildegard Gajewski (Alto), Willi Schmidt (Tenor), Louis van de Sande (Bass), der Chor und das Orchester der Kunsthochschule Berlin.

Anschließend: Konzert des Berliner Rundfunkorchesters.

### Königswusterhausen

12 Uhr: Studienrat Hölder und Victor Claude Grander: Grammofon für Schüler.

12.15 Uhr: Rector Karls: Praktisches Rechnen.

2.30 Uhr: Kinderkunde. Erich Drechsler: Wie baut ich mir ein Rundfunkempfangsgerät?

4 Uhr: Dr. Bruno Kloster: Erziehungsbetrachtung.

4.30 Uhr: Gertrud Sternberg-Jolani: Die Kunst des Überzeugens. 1. Vortrag.

5 Uhr: Übertragung des Nachmittagskonzertes aus Leipzig.

6 Uhr: Albert Brodeck: Das Volkstheater eins und jetzt.

6.30 Uhr: Victor Claude Grander und Gertrud von Eysen: Grammofon für Kinder.

6.50 Uhr: Dr. Johannes Höhsfeld: Reichsgeschichte in Dokumenten.

Ab 7.30 Uhr: Übertragung aus Berlin.

## Bereinsveranstaltungen

— Schleswitzer Landmannschaft. Heute 8 Uhr Versammlung im Zwingerhof.

— Verband Dresdner Grundstück- und Hypothekenmänner. Heute 7 Uhr Versammlung im Johanneumshof.

— Theosophische Gesellschaft, zwei Dresden. Mittwoch 8 Uhr Vortrag in der Dresdner Kaufmannschaft. Sitzungszimmer. Schriftsteller Anton Dorfmann: Lebensweisheit im Talmud. Bibliothek ab 7 Uhr geöffnet.

— Militärverein "Meldende Artillerie". Mittwoch 8 Uhr Monatsversammlung im Neukrämer Löwenbräu, Königstraße 17.

— Englischer Sprachklub. Mittwoch 8 Uhr im Künstlerhaus englischer Vortrag Dr. Sophia Holzschuh im Kreis.

— Alberthauer Verband. Donnerstag 12.8 Uhr spricht im roten Saal des Alberthauer Dörfchens Schriftsteller Dr. Reher über nationale Wirtschaftspolitik.

— Dampfener Landmannschaft. Freitag 8 Uhr Monatsversammlung im Vierseitigen Hof, Schreibergasse.

— Verein der Kleinst- und Mitteldeutner Sachsen, e. V. Sonnabend 2 Uhr Monatsversammlung im Volkshausaal. Auskündigungs vorlesung. Nur Mitglieder haben Zutritt.

## Amtl. Bekanntmachungen

### 71. Nachtrag zur Bauordnung für die Stadt Dresden

#### Bauabgaben betreffend

Die Stadtverordneten haben mit Zustimmung des Rates folgendes Entgegengestellt:

1. In der Bauordnung wird das Verzeichnis der Bauabgaben ergänzt wie folgt:

**Zur Deckung des für eine Gebäude-**  
**Aufwandes der einheit im Sinne**  
**Stadtgemeinde für von § 173 Röll**

Kredit, Mieten, Abgau, Trachten und Weinen der Eltern und weiteren Eltern der Eltern und weiteren Eltern der Eltern — Moltkestraße — Wölper Straße — Elbe

a) im Hochstiftsgebiete der Jahre 1848 und 1850

b) außer dem Hochstiftsgebiete der Jahre 1848 und 1850

2. Der erste Satz vom nächsten Absatz des § 88 erhält folgende Ergänzung:

"Die vorstehenden Sätze gelten für einstehende Häuser in offener Bauweise. Sie werden für Gruppen- und Reihenhausbauten auf das Anderthalbhöhe, für Bauten in geschlossener Bauweise auf das Doppelte erhöht."

Hochstehender Nachtrag ist auf die Zeit bis zum 31. Dezember 1930 vom Ministerium des Innern genehmigt worden.

Dresden, am 12. Juni 1928.

## Landesverein Sächsischer Heimatclub

Zu Ehren der Tagung des Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde veranstaltet der Landesverein Sächsischer Heimatclub

### Freitag, 14. September, abends 8 Uhr

im Gewerbehaus, Dresden-A., Ulrich-Allee Nr. 18, einen

#### Begrüßungsabend,

an dem der Film:

**"Schaffendes Volk — Fröhliches Volk"** (mit Orchester)

in neuer Bearbeitung mit Vortrag durch seinen Schöpfer

Herrn Professor Seyffert

vorgeführt wird.

Die Mitglieder des Landesvereins Sächsischer Heimatclub und ihre Angehörigen erhalten zu dieser Aufführung kostenlos. Eintritt gegen Eintrittskarten, die in der Geschäftsstelle des Landesvereins Sächsischer Heimatclub, Dresden-A., Schießgasse 24, I., verkaufen werden.

## Gehörfehler!

Unfleckt gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise leicht befreien kann: Pickel, Pickeln, Sommerzonen, Roemöde, raude hörbare Haut, Warzen, überzählige Muttermale, Tätowierungen, Problemflecke, dörfliches elansloses Haar, Haarschädel, Kopfschwund, graue Haare, fettiges Haar, Damenhaut, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Hände kürzlich gebrochen und erschlafft, Fuß, Sohle und Achillessehne, schlechte Körperhaltung, unrichtige Haltung (Sturnus), Kolbenrose usw.), Geschäftsstellen (Gitarrenteile, Schuhbänder usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, abfallende Ohren, sowie alle anderen Schädelfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt und der Anhänger Rückporto zulassen. Anträge erfolgt direkt in geschlossen. Preis je: Frau Dr. Steiniger, Leipzig-Eck 102, Hornstraße 8/4.

Der Fürsorge für Ihre Angehörigen entzogen  
soben sich die nachgenannten Personen. Das Fürsorge- und Jugendamt zu Dresden betreut alle, die um ihren Aufenthalt willen, ziehen unter nachstehender Reg. Nr. baldigst mitzutun:

1. Basma, Kurt Max, Schmid, verh., geb. am 6. 11. 1897 in Overplanitz, XX 3. 22.903. Die Ehefrau Maria B. geb. Schumann wohnt in Dresden-Kautz, Williamstr. 1a, 8. B. ist seit 19. 7. 26 von seiner Familie fort und soll sich in der Gegend von Zwönitz aufzuhalten.

2. Bartholdi, Edwin Franz Max, Arbeiter, getrennt lebend, geb. am 18. 6. 1895 in Dresden. XX 3. 22.788. Die Ehefrau befindet sich mit ihren Kindern im Verjagdhause; der Ehemann hat seine Familie seit Ende Jahr verlassen!

3. Böttner, Otto Friede, Hausmädchen, geb. am 24. 12. 1905 in Niederschönau bei Freiberg. XX 3. 22.788.

4. Demuth, Kurt Arthur, Dekorationsmalermeister, verheiratet, get. lebend, geb. am 14. 6. 95 in Köthenbroda. XX Welt 402/28. Legitim Aufzehrung: Dresden, Wohnstr. 29, I., del. Del.

5. Eichling, Paul Robert Albrecht, lwd. Arbeiter, Geschäftsführer, verh., geb. am 14. 5. 97 in Dresden. XX 3. 86/1000. Er hatte sich auf dem Niederbörbly aufgehalten und am 17. 7. 28 mit Ehefrau nach Dresden abgemeldet.

6. Höglund, Sander Fernando (Herdinando), Reiseber, geb. am 10. 4. 1887 in Steinamanger in Ungarn. XX 3. 8. 9. 9. 10. 11.

7. Schäfer, Georg Hans (Kaufmann), Großmogenführer, geb. am 30. 7. 1896 in Dresden. XX 3. 46/382. Vetter Kaufmahl: Berlin, Kurstr. 22, del. Größe.

8. Sosau, Emanuel Josef, Schuhmacher, getr. lebend, geb. am 8. 11. 1894 in Mühlbach. XX 3. 10. 587.

9. Walde, Waldemar Georg, Reiseber, geb. am 2. 2. 1900 in Dresden. XX 3. 41. 905. Er soll für eine Firma und Fabrikarbeiter tätig und als Dieterwald zur Zeit in Cöpenick aufgetreten. Die Mutter des W. Frau verm. Walde, wohnt in Dresden. Döbberger Straße 5.

10. 4. 1928 in Steinamanger in Ungarn. XX 3. 8. 9. 10. 11.

11. Schäfer, Georg Hans (Kaufmann), Großmogenführer, geb. am 30. 7. 1896 in Dresden. XX 3. 46/382. Vetter Kaufmahl: Berlin, Kurstr. 22, del. Größe.

12. Schäfer, Emanuel Josef, Schuhmacher, getr. lebend, geb. am 8. 11. 1894 in Mühlbach. XX 3. 10. 587.

13. Walde, Waldemar Georg, Reiseber, geb. am 2. 2. 1900 in Dresden. XX 3. 41. 905. Er soll für eine Firma und Fabrikarbeiter tätig und als Dieterwald zur Zeit in Cöpenick aufgetreten. Die Mutter des W. Frau verm. Walde, wohnt in Dresden. Döbberger Straße 5.

14. 4. 1928 in Steinamanger in Ungarn. XX 3. 8. 9. 10. 11.

15. Schäfer, Emanuel Josef, Schuhmacher, getr. lebend, geb. am 8. 11. 1894 in Mühlbach. XX 3. 10. 587.

16. Schäfer, Emanuel Josef, Schuhmacher, getr. lebend, geb. am 8. 11. 1894 in Mühlbach. XX 3. 10. 587.

17. Schäfer, Emanuel Josef, Schuhmacher, getr. lebend, geb. am 8. 11. 1894 in Mühlbach. XX 3. 10. 587.

18. Schäfer, Emanuel Josef, Schuhmacher, getr. lebend, geb. am 8. 11. 1894 in Mühlbach. XX 3. 10. 587.

19. Schäfer, Emanuel Josef, Schuhmacher, getr. lebend, geb. am 8. 11. 1894 in Mühlbach. XX 3. 10. 587.

20. Schäfer, Emanuel Josef, Schuhmacher, getr. lebend, geb. am 8. 11. 1894 in Mühlbach. XX 3. 10. 587.

21. Schäfer, Emanuel Josef, Schuhmacher, getr. lebend, geb. am 8. 11. 1894 in Mühlbach. XX 3. 10. 587.

22. Schäfer, Emanuel Josef, Schuhmacher, getr. lebend, geb. am 8. 11. 1894 in Mühlbach. XX 3. 10. 587.

23. Schäfer, Emanuel Josef, Schuhmacher, getr. lebend, geb. am 8. 11. 1894 in Mühlbach. XX 3. 10. 587.

24. Schäfer, Emanuel Josef, Schuhmacher, getr. lebend, geb. am 8. 11. 1894 in Mühlbach. XX 3. 10. 587.

25. Schäfer, Emanuel Josef, Schuhmacher, getr. lebend, geb. am 8. 11. 1894 in Mühlbach. XX 3. 10. 587.

26. Schäfer, Emanuel Josef, Schuhmacher, getr. lebend, geb. am 8. 11. 1894 in Mühlbach. XX 3. 10. 587.

27. Schäfer, Emanuel Josef, Schuhmacher, getr. lebend, geb. am 8. 11. 1894 in Mühlbach. XX 3. 10. 587.

28. Schäfer, Emanuel Josef, Schuhmacher, getr. lebend, geb. am 8. 11. 1894 in Mühlbach. XX 3. 10. 587.

29. Schäfer, Emanuel Josef, Schuhmacher, getr. lebend, geb. am 8. 11. 1894 in Mühlbach. XX 3. 10. 587.

30. Schäfer, Emanuel Josef, Schuhmacher, getr. lebend, geb. am 8. 11. 1894 in Mühlbach. XX 3. 10. 587.

31. Schäfer, Emanuel Josef, Schuhmacher, getr. lebend, geb. am 8. 11. 1894 in Mühlbach. XX 3. 10. 587.

32. Schäfer, Emanuel Josef, Schuhmacher, getr. lebend, geb. am 8. 11. 1

# Andorra - die kleinste Republik in Europa

Der falsche Hannibal auf den Pyrenäen. — Der Präsident in Holzpannößen. — Ein Freistaat ohne Polizei und Soldaten. — Präsidentenamt — als Nebenbeschäftigung.

Von E. Urban.

Am Südufer des östlichen Pyrenäen, zwischen Frankreich und Spanien, befindet sich Andorra — die kleinste selbstständige Republik in Europa. Dieser winzige Staat besteht schon seit dem 9. Jahrhundert und verfügt insgesamt über ein Gebiet von 452 Quadratkilometern und lediglich über 175 Quadratkilometer bebbares Land. Die 8000 Köpfe zählende Einwohnerschaft Andorras beschäftigt sich ausschließlich mit Viehzucht und Landwirtschaft. Ihre große Armut und die Tatsache, daß man aus der rauhen Natur dieses Gebietes keinerlei nennenswerte Vorteile herauszuschlagen vermöge, haben dieses Land bisher vor gewaltiger Auseinandersetzung durch die benachbarten Länder bewahrt. Verloren zwischen unendlichen Bergen ist Andorra wohl das einzige Land in Europa, welches vor dem Ansturm neugieriger Touristen verschont geblieben ist. Der Amerikaner R. Wills gehörte zu den wenigen Reisenden, die die beschwerliche Reise über die Pyrenäen nicht scheuten. Er schildert in der nordamerikanischen Presse seine Eindrücke und seinen Besuch beim Präsidenten dieses Landes folgendermaßen:

„In Aix-les-Thermes angekommen, der letzten französischen Eisenbahnstation vor Andorra, mußte ich eine Bergfeste der Pyrenäen übersteigen, deren höchste Spize 2650 Meter betrug. Ich hatte mich um einen ganzen Monat verspätet, und die Bergwege waren derart vereist und verschneit, daß es mir von allen Seiten abschwören wurde, die Reise um diese Zeit zu unternehmen. Mein Entschluß stand jedoch fest, und ich mietete mir kurz entschlossen einen Maulsessel, den einzigen, den ich um diese ungewöhnliche Zeit finden konnte. Es war ein altes, lebensmüdes Tier, welches den sonderbaren Namen Hannibal führte, wohl seiner guten Führersfähigkeiten wegen.“

Am nächsten Morgen in aller Frühe erklimm Hannibal bereits schon auf steilen, unpassierbar scheinenden Bergwegen die Pyrenäen. Stellenweise war der Schnee so tief, daß ich bis zu den Oberschenkeln darin versank. Der graue, bewölkte Soldatenhimmel dunkelte nichts Gutes. Und tatsächlich, nach acht Stunden strapazireichen Weges sah ein derartiger Wirbelsturm ein, daß ich in fünf Meter Entfernung nichts erkennen konnte. Schritt für Schritt bewegten wir uns vorsichtig, und da ich die Richtung vollständig verloren hatte, vertraute ich mich blind der erprobten Führung Hannibals an.

Anno dammal stand der richtige Hannibal auf der Höhe der Pyrenäen und drohte dem römischen Lager in Gallien. Sein unwürdiger Namensvetter aber wischte freudig, als endlich der Wall erklimmt war und

in der Ferne die umnebelten Umriffe A la Viejas,

der Hauptstadt Andorras,

sichtbar wurden. Der Sturm hörte nach kurzer Zeit ebenso plötzlich wieder auf, wie er gekommen war, und ich erkannte Häuser und einen Kirchturm. Da es aber schon später Nachmittag war und bereits zu dämmern begann, war ich gezwungen, schwierig ein Nachquartier für uns zu suchen. Ein zerfallener Schuppen, tief im Schnee vergraben, nahm uns auf.

Nach einer schlaflosen Nacht, von der großen Kälte im Schuppen zu Eisklumpen gefroren, war ich mit Aufgang der Sonne bereits schon wieder auf den Beinen. Wir kämpften immer weiter mutig mit dem tiefen Schnee, hin und wieder von eisigen Stürmen überrascht. Über fahle Berge und steile Abhänge ging unser schwerer Weg, als sich vor uns plötzlich und unerwartet ein breites, mit Bäumen reich bewachsenes Tal erstreckte. Kleine Häuser mit umhangreichen Gärten zeugten davon, daß wir uns in A la Vieja befanden, der ärmeren und ruhigeren Hauptstadt der Welt. Der tommende Hannibal durchquerte mit mir zusammen langsam Schritte die ganze Stadt, wofür kaum zehn Minuten notwendig waren. Wir besuchten uns an erster Stelle das einzige vorhandene Rathaus. Es war eine niedere Baracke mit kleinen, nur sehr dürfstig ausgestatteten Zimmern, denen man sehr wohl antreffen konnte, doch sie schon sehr lange keinen Balken beherbergten hatten.

Am selben Abend erkundigte ich mich bei meinem Wirt, wer mir erschöpfende Auskunft über Andorra in französischer Sprache geben könnte.

„Der Präsident wird sicher in der Lage sein, Ihren Wunsch zu erfüllen, Señor. Er empfängt seine Besucher stets am Abend, entweder im Café oder im Gebäude der städtischen Verwaltung.“

Aber machte ich mich auf den Weg. Am Haustiebel des hofftigen Verwaltungsbüros bemerkte ich eine alte, vom Sturm verwitterte gelb-rote Fahne, die wohl noch vom letzten Volksfest hier hängen geblieben war. Ich kloppte an der Tür.

„Kann ich den Herrn Präsidenten sprechen?“ fragte ich einen älteren Mann, in einfachen grauen Arbeitshosen und abgetragenen Holzpannößen, der auf mein Klopfen hin an der Tür erschien.

„Ich selbst bin der Präsident!“ antwortete er, „kommen Sie bitte herein.“

Ich brauchte einige Sekunden, um von dieser Überraschung zu mir zu kommen. Der Präsident einer Republik ohne Frau und Tochter, ging über meine Begriffe. Und ehe ich die Zeit fand, mich über den inoffiziellen Besuch zu entschuldigen, ergriff mich der Präsident am Arm und führte mich ins Haus, und zwar direkt — in die Küche. Hier stand der einzige Herd des Hauses und deshalb diente dieser Raum dem Präsidenten gleichzeitig auch als Empfangssalon. Er setzte mich gewaltsam auf einen Stuhl, rückte ihn näher zur Wärme heran und half mir meine durchnässten Stiefel auszuziehen. Wir setzten darauf unsere Füße auf einen Stuhl und machten es uns bequem. Eine Katze mit fünf Kleinen plazierte sich direkt beim Feuer und ein großer Hoshund legte seine Pfote vertraulich auf meine Knie.

„Und jetzt, mein Herr,“ sagte der Präsident, nachdem ich all diese heimliche großzügige Gastfreundschaft über mich ergehen ließ, „womit kann ich Ihnen dienen?“

„Eigentlich habe ich keinen besonderen Wunsch, Herr Präsident, ich suchte bloß Ihre Bekanntschaft zu machen und deshalb bin ich hier.“

„Und mußten Sie deswegen lange reisen?“

„Aus Nework,“ antwortete ich.

„Aus Nework? Und nur wegen meiner Bekanntschaft?“

„Um... Ich war in Carcassonne und befand mich nun auf dem Wege nach Spanien, doch konnte ich nicht widerstehen, Andorra zu besuchen — dieses romantische, winzige Ländchen. Die Durchquerung der Pyrenäen war allerdings, in Anbetracht des tiefen Schnees und des großen Sturmes, sehr schwierig, doch bedauerte ich die Strapazen keinesfalls. Für mich war diese Reise ein Vergnügen.“

Auf meine Frage über

die Entstehung Andorras,

begann der Präsident mit sichlich großem Vergnügen zu erzählen, wie der Sohn Karls des Großen im 11. Jahrhundert die Mauren aus dieser Gegend vertrieben hat. Aus Dankbarkeit für die erwiesene Hilfe erklärte er das Land als einen selbständigen Staat. Im Jahre 1278 unterwarf sich dann dieses winzige Land zu seiner eigenen Sicherheit der Oberhoheit Frankreichs und Spaniens. Diese zwieselige Vorherrschaft besteht noch bis zum heutigen Tage. Andorra zahlt jährlich 900 Franken an Frankreich und 400 Peseten an den Bischof von Seo de Urgel. Von diesen beiden mächtigen Nachbarn geziert, erlebte Andorra friedlich viele Jahrhunderte. Andorra hat niemals Krieg geführt, hatte keine Helden und keine hervorragenden Verdienstleistungen. Die Schwachheit, Isoliertheit und Armut dienten ihr als beste Waffe. Niemand hätte von ihr Vorteile gehabt.

„Welche Anteilnahme an der Regierung haben Frankreich und Spanien?“ fragte ich nach längerer Pause den Präsidenten.

„Sehr minimale, denn wir haben fast nichts zu regieren.“

Wir besitzen kein Heer, haben keine Soldaten und nur eine ganz geringe Anzahl von Polizeibeamten, die für die Ordnung sorgen. Die kleine Staatswirtschaft sowie die Eingabe der geringen Steuern wird von uns privat, quasi als Nebenbeschäftigung ausgeführt.

Auch ich selbst arbeite tagsüber auf dem Acker, bestelle meine Felder, und abends überlasse ich dann meine Präsidentenpflicht aus. Mein Gehalt ist nur sehr gering, denn wir haben kein Geld. Immerhin werden aber unsere 24 Deputierten viermal im Jahre gewählt. Es ist mehr der Form halber, denn sie versammeln sich dann jedesmal lediglich auf zwei Tage, aber auch diese beiden Tage wissen wir nicht womit auszusöhnen.“

„Der Wolf scheint sehr glücklich zu sein?“

„Ja, das ist schon richtig. Es weiß eben nichts Besseres, was es hätte bilden können. Wir leben nur für uns, interessieren uns nicht für fremde, moderne Einführungen und hängen sehr an den Sitten und Gebräuchen unserer Väter. Einmal wäre bei uns fast ein Bürgerkrieg entstanden, weil die progressive Partei bei den Wahlen fertig wurde. Die Geige und das Hornett, anstatt der altherühmlichen Tamburinen, einführen wollte. Wie vor hundert Jahren unser Vorfahren, so leben wir auch heute noch, und nur wenige von uns haben eine Eisenbahn oder ein Auto gekannt. Schauen Sie auf diese wilden Berge und fahrbare Klippen, für uns reicht sich nur die Landwirtschaft, aus ihr müssen wir all unsere Bedürfnisse und Freuden heraussuchen.“

„Wie verhält es sich bei Ihnen mit der Bevölkerung? Hat sie sich im letzten Jahrhundert vermehrt?“

„Nein. In den letzten sechs Jahrhunderten schwankt die Zahl der Bevölkerung ständig zwischen 5800 und 6000 Personen.“

und so wird es wohl auch immer bleiben. Ein Handelsobjekt, das die Ausländer anlocken würde, haben wir nicht. Eingeengt zwischen Bergen, denken wir lediglich an den Kampf ums tägliche Brot.“

„Sind Sie viel gereist?“

„Ja, immerhin,“ sagte er und ich konnte nur mit Mühe ein Lächeln unterdrücken, als er hinzufügte, „ich war einmal in Barcelona und in Frankreich bis ich bis Toulouse gekommen. Von Aix-les-Thermes und Seo de Urgel natürlich abgesehen.“

Es war bereits Mitternacht geworden und wir verabschiedeten uns. Nach einigen Tagen verließ ich Andorra und nahm die Richtung auf die nächste spanische Stadt Seo de Urgel ...“

## Bermischtes

### Rollenküchen auf Wangeroog

Vor zwei Jahren wollte der oldenburgische Staat ein Strandstielgelände hinter der Tüne an die Reichspost zur Errichtung eines Dienstgebäudes verkaufen, überließ es aber der Gemeinde Wangeroog unter der Bedingung, daß sie innerhalb von fünf Jahren dort einen Garten schaffe, andernfalls es an den Staat zurückfalle. Der Versuch, den Garten unter

**Schrank-, Auto- u. Coupékoffer, Talchen u. Einrichtungskoffer**

**Thomaß, Reichsstraße 4 Lindenaustr. 14**  
Verkauf im Hause Telefon 41028

**Pianos**

hervorragend in Qualität prächtiger Silang günstige Preise u. Zahlungsbeding. Leihpianos

**Rabe**  
Kirchstr. 30.

**WAAGEN GEWICHTE**  
FERNRUF 22220

**KASEBERG**  
REICHEN GR. PLATZ 10/27

**Ein Tragkorb Wäsche**

i. weichem Waschledernd weiß gestrichen... daher ohne Gewicht u. Bleichens. kostet einschließlich besserer Seite, Abbildung und Auflösung, auch für Vororte, etwa

**5 Mark**

in der Großwäscherei Görlitz, Dürerstr. 44, Telefon 32702 u. 32218.

**Gummi-**

strümpfe, Hsg. Artikel, wie Sitzbez., Suspensors, für starke Herren Massag.- u. Leib-Gürtel, Alte Neuhelme.

**R. Freisleben, Postplatz.**

Man acht auf Firma, Ungerichteter Kauf.

## Weshalb „Alma, die Margarine für Alle“?

**Weil** nur beste, jeder Hausfrau längst bekannte Lebensmittel, nämlich feinste Speiseöle und Fette mit bester Milch verbüffert, bei der Herstellung Verwendung finden.

**Weil** dadurch leichte Verdaulichkeit, grösster Nährwert, Wohlgeschmack, Haltbarkeit, Ergiebigkeit und allgemeine Verwendbarkeit zum Backen, Kochen, Braten und als Brotaufstrich gegeben sind.

**Weil** „Alma“, wie ihre Schwestermarke „Blauband“, in den modernst eingerichteten deutschen Fabriken auf Grund von 50-jährigen Erfahrungen peinlich sauber hergestellt wird und täglich frisch in den Handel gelangt.

**Weil** „Alma“ in jeder Beziehung teure Butter ersetzt und der wirtschaftlichen Hausfrau hilft, nahrhafte, kräftige und bekommliche Speisen zu bereiten.

**Versuchen Sie**  
deshalb noch heute  
die neue Marke „Alma,  
die Margarine für Alle!“  
Der Preis ist äusserst niedrig.

**Das Pfund kostet  
nur 85 Pfennig**

**ALMA**  
**DIE MARGARINE**  
**FÜR ALLE**

den schwierigsten klimatischen Verhältnissen herzustellen, ist gegen alle Erwartung gelungen, heute schon blühen viele hundert Rosen zur Freude der Kurgäste auf grünen Matten in herrlichster Pracht. Es nutzt wie ein Märchen an — ein Rosengarten vom Meer umschlossen, über dessen Blumenhügel raue Seewinde streichen und nicht weit davon die Brandung töbt! Rosenbeete und Gartenanlagen sollen mit beklem Baumwuchs und Pflanzenmaterial erweitert werden, so daß in den ausbedeutenden fünf Jahren die österr. Insel sich den erwünschten Kurgarten mit einem Rosenparadies geschaffen haben wird.

### D-Zug für 15000 Tauben

In Bournemouth kam am 1. September ein D-Zug, aus 17 Wagen bestehend, an, in dem außer acht menschlichen Passagieren 15 000 Tauben befördert wurden. Es sind dies die Teilnehmerinnen an dem größten Wettkampf dieses Jahres mit ihren acht Pflegern.

Es ist nicht der einzige Sonderzug, den die London Midland and Scottish train Company ihren gesetzlichen Gästen zur Verfügung gestellt hat: im ganzen sind heuer nicht weniger als sieben Millionen Tauben in 17 Sonderzügen befördert worden.

\*\* 101 Jahre alt. In geistiger und körperlicher Frischheit die älteste Einwohnerin Noburgs, Frau Geheimrat Ballantine, ihren 101. Geburtstag begehen. Der Kreislauf wurde aus Anlaß dieses Tages viele Ehrenungen zugeteilt.

\*\* Drillinge im rheinischen Ort Eichen. Dem Schuhmachermeister Böck ist das große Glück zuteil geworden, dieser Tage von seiner Frau mit Drillingen, zwei Knaben und einem Mädchen, bekleidet zu werden. Der Kaufsaal gestaltete sich zu einem großen öffentlichen Fest. Die Patenstelle hatte in einem Halle Reichspräsident v. Hindenburg und im anderen Halle der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Mahraun, sowie die Gemeinde Eichen übernommen.

\*\* Nach dreitägiger Verschüttung lebend geborgen. Auf der Grube Maria bei Hoenningen (Alsdorf) wurde der seit dem 20. August verschüttete Bergmann Johann Stähler nach dreitägigen Bemühungen endlich befreit und ins Krankenhaus eingeliefert. Abgesehen von unbedeutenden Beinquetschungen befindet er sich wohl.

\*\* Raubüberfall auf einen Juwelier in Wien. Der Juwelier Kürer wurde von zwei Jungen in seinem Geschäftsstölof mit einem Gummitupfen niedergeschlagen. Der Juwelier hatte noch so viel Kraft, um Hilfe zu rufen. Die Räuber ergriessen die Flucht, und vier Polizisten nahmen sofort die Verfolgung auf. Der eine der Verbrecher gab auf seiner Flucht mehrere Schüsse auf seine Verfolger ab. Ein Oberwachmann wurde getroffen und an der Brust leicht verletzt. Schließlich erreichte ein Auto den Fliehenden und stieß ihn nieder. Der am Boden liegende lagte sich dann eine Kugel in den Kopf und war sofort tot. Nach dem zweiten Verbrecher wird gesucht.

\*\* Blutiger Anschlag einer Hochzeitsfeier. Wie aus Bielitz bei Kattowitz gemeldet wird, kam es dort bei einer Hochzeitsfeier zu einer wilden Schlägerei, wobei eine Person erstickte und zwei weitere schwer verletzt wurden.

\*\* Ein Eisenbahnzug in Finnland entgleiste. Nach Melddungen aus Helsingfors entgleiste an der Küste zwischen Viborg und Simola ein Eisenbahnzug. Die Lokomotive überstieg sich nach der Landseite zu, während der Tender, der Gepäckwagen und zwei Schlafwagen etwa 20 Meter tief ins Wasser stürzten. Verschiedene Reisende wurden schwer verletzt, doch gelang es allen, sich nach Einschlagen der Fenster durch Schwimmen an Land zu retten.

# Zurnen / Sport / Wandern

## Turnen

### Die Dresdner Turnergesellschaft auf der Elgen-Kampfbahn

Bei gutem Wettkampfweiter führte der Turngau Mittelalbe-Dresden nach zweijähriger Pause die Städte- und Landesmeisterschaften zweier Bezirke und das im Arbeitsplan vorgesehene Jugendvolksfest durch. Mit einer Feierstunde am Morgen wurde die Veranstaltung eingeleitet, zu der außerordentlich zahlreiche Befreiungen eingegangen waren. Es war möglich, bei nahe alle Wettkämpfe bis zur Mittagszeit durchzuführen. Am Nachmittag wurden nur Entscheidungen und die Staffeln erledigt. Es zeigte sich deutlich, daß man der Jugend noch mehr Gelegenheit schaffen muß, ihre Kräfte zu erproben; denn manche Wettkämpfer machten einen noch recht unsterblichen Eindruck. Auf der anderen Seite gab es jedoch auch ganz vorzügliche Leistungen, wie 11,8 Sekunden im 100-Meter-Lauf, 96,68 Meter im Schlagball-Weltwurf. Eine interessante Abweichung brachte die Auswärtskämpfe mit den nächsten Städte- und Landesmeisterschaften zwischen Leipzig, Chemnitz und Dresden. Im Sprung und Lauf hat man sehr gute Leistungen als im Wurf. Die Ergebnisse:

Dreifampf, Jahrgang 1912/13: A- und B-Vereine: 1. Brüder (G. W.) 70 P., 2. Höhler (R. u. A.) 67 P., 3. W. Pöhl (Tauben, Pirna) 65 P. — 1912/13 C- und D-Vereine: 1. W. (Coswig) u. Freunde (Pöhlitz) 71 P., 2. Gräbsch (Gruna) 59 P., 3. R. Schulze (Mittig-Roitzsch) 58 P. — 1910/11 A- und B-Vereine: 1. Dannhäuser (R. T. V.) 64 P., 2. Klemer (Tauben, Pirna) 61 P., 3. H. Holmann (R. u. A.) 67 P., 1910/11 C- und D-Vereine: 1. Friedrich (Heidenau) 68 P., 2. Haustein (Trachenberge) und Schumann (Blausewitz) 64 P., 3. Helmuth Küttel (Strehlen) 52 P.

Jugendturnerinnen: Dreifampf, Jahrgang 1911/12: A- und B-Vereine: 1. Brüder (R. T. V.) 100 P., 2. W. (Coswig) 98 P., 3. Lotte Franz und Else Möller (R. T. V.) 97 P. — 1911/12 C- und D-Vereine: 1. Annemarie Gläsmann (Strehlen) 58 P., 2. Anna Schmidt (Trachenberge) 57 P., 3. Hildegard Berndt (Wilsdruff) 55 P.

#### Einzelspiele:

Jugendturnerinnen, A- und B-Vereine: 75 Meter: 1. Brigitte Hofmann (R. T. V.) 10 Sek. Weitsprung: 1. B. Hofmann (R. T. V.) 4,45. Hochsprung: 1. H. Höglund (M. T. V.) 1,90. Angelstoßen, 4 Kilo: 1. Lotte Franz (R. T. V.) 6,70. Schlagballweltmeisterschaften: 1. Brigitte Hofmann (R. T. V.) 58,45.

Jugendturner, Jahrgänge 1910 und 1911: 100-Meter-Lauf, A- und B-Vereine: 1. Job. Dannhäuser (R. T. V.) 11,8. C- und D-Vereine: 1. H. Weber (Klotzsche) 12. 1500-Meter-Lauf: 1. Herbert Kollmar (G. W.) 4 : 48. Weitsprung, A- und B-Vereine: 1. Kurt Hößler (Tauben, Nordalbe) 5,68. C- und D-Vereine: 1. Kurt Friedrich (Heidenau) 5,45. Hochsprung: 1. Herbert Kleinert (Tauben, Pirna) 1,57. Angelstoßen, 5 Kilo: 1. Dannhäuser (R. T. V.) 12 Meter. Diskuswerfen: 1. Dannhäuser (R. T. V.) 30,80. Speerwurf: 1. Haustein (Trachenberge) 47,00. — Jahrgang 1912/13: 100-Meter-Lauf: 1. Gerd. Schulze (R. u. A.) 12,1. 1000-Meter-Lauf: 1. Alf. Berthold (Döhlen) 2 : 58. Weitsprung: 1. Gerd. Schulze (R. u. A.) 5,60. Angelstoßen: 1. Schulze (Mittig) 56,11. Schlagballweltmeisterschaften: 1. Brigitte Mohn (Coswig) 96,68 Meter.

Siegerliste der Städte- und Landesmeisterschaften (D. O. f. D.). Dreifampf: Turnerkinder, Jahrgang 1912/13: 1. Seifel (R. T. V. Strehlen) 68; 2. Gläsmann (Strehlen) 62; 3. Schramm (Strehlen) 50; Kielcher (Strehlen) 57; Sachse (John Dresden) 56; Eichler (Strehlen) 56; Schubert (John Dresden) 56; Ungermann (John Dresden) 55 P. Dreifampf für Jugendturner, Jahrgang 1910/11: Voltmar (M. T. V. Dresden) 106; Grunewald (John Dresden) 82 P. Jahrgang 1912/13: Claus (R. T. V.) 97; Haase (John Dresden) 96; Hinzen (Fritsch auf Dresden) 98; Höhner (Fritsch auf Dresden) 94; Hans Börner (R. T. V. Dresden) 92 P.

### Die Spiele in der Gaugruppe Elbtal D. Z.

Noch einmal nützten zahlreiche Vereine den vorletzten Sonntag vor dem Beginn der Festsiebene im Hand- und Fußball aus. Günstiges Spielwetter sorgte für einwandfreie Ergebnisse. Ganz überraschend kommt der Sieg der Freiberger über den Gruppenmeister 1877 im Handball mit 5:2, gleichfalls die Niederlage des C. V. D. W. 8:9 gegen Turngemeinde Heidenau. Im Fußball entsprachen die Ergebnisse den Erwartungen.

#### Handball:

Freiberg 1. gegen Turnerschaft 1877 1. 5:2 (1:1). Ganz gegen alle Erwartungen lieferten die Freiberger dem Gruppenmeister nicht nur ein ebenbürtiges Spiel, sondern fanden durch durchschlagskräftige Angriffe zu einem sicheren Sieg. 1877 spielte schlechter als in den letzten Spielen.

### 50-Jahr-Feier des Turnvereins Niedergorbitz und Bezirksturnfest des Bezirkes Freital im Turngau Mittelalbe - Dresden

#### 1. Tag (Sonntagnachmittag)

Der Himmel zeigte ein wechselndes Gesicht, als die Wettkräfte am Nachmittag zur Einleitung des Bezirksturnfestes zu den Wettkämpfen aus verschiedenen Richtungen nach dem Festort zogen. Doch konnten die Kämpfe einwandfrei durchgeführt werden, lediglich die etwas kalte Witterung beeinflußte die Leistungen bei den Geräteturnern. Rund 200 Turner und Turnerinnen bewarben sich um den schlichten Siegerkranz. Recht gute Leistungen waren in den einzelnen Klassen zu beobachten. Während sich das Turnen dem Ende näherte, begab sich eine Abordnung des Turnvereins Niedergorbitz nach der Kapelle Gorbitz, wo an der Gedenkstätte für die im Weltkrieg abgebliebenen Gemeindemitglieder zwei Kränze mit Schleifen in den Turnersfarben niedergelegt wurden. Die Gedenkfeier für die Gefallenen und Verstorbenen des Turnvereins in der Turnhalle leitete Glockengeläut vom nahen Turm der Kapelle ein. Weihesonne hielten Posaunenläute durch den Raum. Ihnen folgte ein Gelöwvortrag und ein Doppelquartett „Hoch über den Sternen“. Dann trat Turnbruder Pfarrer Lamm vor die mit Grün umrahmte Ehrentafel und widmete den Gefallenen des Vereins einen ehrenden Nachruf, dem er das Wort zugrunde legte: Sie starben, auf das wir leben. Der Vorstehende hoffte, daß im Namen des Vereins in Erinnerung an das, was sie schufen, und aus Dankbarkeit für ihre jederzeit dem Verein dienstleisten Treue einen Kranz nieder. Das Lied vom guten Kameraden erklang, und noch einmal bliesen die Posaunenbläser eine feierliche Weise, während Glockengeläut die Weihestunde beendete.

Der Verein begab sich hierauf nach dem Gasthof Roßthal, dem heiligen Hände ein festliches Gepräge gegeben hatten und wo der

#### Begrüßungsbabend,

der die Vereinsangehörigen, Mitglieder der Bezirkvereine, Vertreter der Gauverwaltung und Vertreter des Gaus, des Stadtverordnetenkollegiums, des Amtes für Leibesübungen, der Presse und zahlreiche Mitglieder und Vertreter der Ortsvereine vereinte. Der große Saal konnte kaum die Menge fassen. Da die etwas reichhaltige Vortragsserie teilten sich die Kapelle des Reiterregiments Nr. 12, der Freiwillige Kirchenchor Gorbitz, das Doppelquartett „Sangesfreunde“ und Turnerinnen und Turner des Jubelvereins. Reicher Beifall lohnte all die vorzüglichen Darbietungen. Mit fernigen Worten begrüßte der Vorstehende Hause die Besucher und gab seiner Freunde über den zahlreichen Beifall Ausdruck. Der Kreisredner Turnbruder Kantor Gerth fesselte mit begeisterten Ausführungen über die Vereinsgeschichte des Jubelvereins, unter Zugrundelegung des Motto „Durchlos und tren“ und Begründung der besonderen vaterländischen Aufgaben der Deutschen Turnerschaft am deutschen Volke. Kreisturnratshauptmann Wiegen überbrachte die Wünsche und Grüße des Sächsischen Turnkreises, die des Turngaues Mittelalbe Dresden Gauvertreter Seifert, während für den Bezirk Freital Kreisvertreter Lorenz sprach. Einer Reihe verdienstvoller Mitglieder wurden vom Verein besondere Ehrenurkunden verliehen. So erhielten Voigtmann und Knopf den Ehrenbrief der D. T. Leichtere wurden gleichzeitig zum Ehrenmitglied ernannt, ebenfalls Kantor Gerth und Zimmermann. Leichterer wurde außerdem mit der Gau-ehrenurkunde ausgezeichnet. Die dem Verein 50 Jahre anhörende Mitglieder M. Hanßsche, W. Neuhert und G. Blüttner wurden zu Vereinsältesten ernannt. In harmonischer Weise verließ der Abend.

#### 2. Tag (Sonntag).

Am taufrischen Sonntagmorgen kündete ein Weckruf den Beginn des Haupttages. Von allen Seiten zogen die Ver-

eine nach dem Festplatz, wo gegen 8 Uhr das Vereinswettturnen begann. Rund 800 Turner und Turnerinnen aus 22 Vereinen traten in die Schranken, und das Gerät-, Frei- und vollständige Turnen, das dieser Wettkampf umfaßte, zeigte von beeindruckender Turnarbeit in den Vereinen. Eine große Anzahl Zuschauer umstauten den schlicht geschnittenen Turnplatz und verfolgten mit regem Interesse die Wettkämpfe, die um 11 Uhr ihr Ende fanden. Um 1 Uhr nachmittags stellte der Festzug mit 1500 Teilnehmern, 14 Jahren und zahlreichen Spielmannszügen, um dann seinen Weg durch die im Festzelt prangenden Vororte Nieder- und Obergorbitz sowie Böhlitz zu nehmen, jubelnd begrüßt von der turnfreudlichen Einwohnerschaft.

Nach Ein treffen des Festzuges entwidete sich auf dem Festplatz ein lebhaftes turnerisches Treiben. Rund 350 Freiungsturner und 450 Kreisungsturnerinnen turnten noch einmal die Alten standen hier nicht zurück. Ihre Barrenvorführungen bewiesen noch allerhand Geschick. Die den Abschluß der turnerischen Vorführungen bildende Siegerverkündung wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Bezirksvorstandes Lorenz, der noch einmal auf die turnerische Arbeit im Bezirk und im Verein hinwies und alle erprobte, auch weiterhin der deutschen Turnsache Treue zu halten. Sein Dank galt dem Jubelverein und seinen Mitgliedern, die zum Gelingen des herrlichen Festes mit beigetragen haben. Ein recht gut besuchter Festball im Rittersaal Roßthal beschloß die wohlgelegene Veranstaltung.

#### Siegerliste:

Wölkenspiel, Oberstufe: 1. Richter (Deuben) 196 P., 2. Böhme (Posthappel) 165 P., 3. Höller (1877) 157 P. John Kampf: 1. Richter (Deuben) 169 P., 2. Böhme (Posthappel) 160 P., 3. Döle (1877) 144 P., 4. Höller (1877) 144 P.

Wölkenspiel, Unterstufe: 1. Strauß (Posthappel) 178 P., 2. Kramer (Hainsberg) 170 P., 2. Wöller (Hainsberg) 169 P., 3. Höller (1877) 169 P., 4. John (John Somsdorf) 164 P.

Niederkampf: 1. Hammer (Döhlen, Jahnsg. 88) 141 P., 2. Böttner (Niedergorbitz, Jahnsg. 88) 130 P., 3. Welske (Plauen, Jahnsg. 88) 129 P.

Dreifampf, Turner: 1. Höller (Posthappel) 52 P., 2. Höfmann (1877) 49 P., 3. Müller (Deuben) 49 P., 4. Friedrich (Hainsberg) 45 P.

Hochsprung: 1. Wohlisch (Döhlen), 2. Richter (Deuben), 3. Seifert (Niedergorbitz).

Dreifampf, Jugendturner, Jahrg. 1910/11: 1. Czuba (Posthappel) 56 P., 2. Broß (1877) 55 P., 3. Blamig (Hainsberg) 52 P.

4. Höhner (Hainsberg) 51 P.

Dreifampf, Jugendturner, Jahrg. 1912/13: 1. Böhme (1877) 58 P., 2. Böhme (Deuben) 57 P., 3. Tobias (Plauen) 47 P., 4. Wiegand (Johndorf) 46 P.

Hindernisläuf der Jugendturner: 1. Döhlen 1 : 36,3, 2. Posthappel 1 : 38,2, 3. 1877 Döhlen 1 : 38,8.

Sieger im Vereinswettkampf, Turner:

1. Gräbsch (Strehlen) 56,7 P., 2. T. V. Hermanns 56,5 P.

2. Gräbsch (Strehlen): 1. T. V. Posthappel 56,7 P., 2. T. V. Hermanns 56,5 P.

3. Gräbsch (Strehlen): 1. T. V. Niedergorbitz 72,5 P., 2. T. V. Tharandt 68,7 P., 3. T. V. Döhlen 68,5 P., 4. T. V. Görlitz 68,5 P.

4. Gräbsch (Strehlen): 1. T. V. Somsdorf 68,1 P., 2. T. V. Frieder 68,0 P., 3. T. V. Döhlen 68,0 P., 4. T. V. Frieder 68,0 P.

Sieger im Vereinswettkampf, Turnerinnen:

1. Gräbsch (Strehlen) 70,7 P., 2. T. V. Posthappel 66,0 P.

2. Gräbsch (Strehlen): 1. T. V. Niedergorbitz 75,8 P., 2. T. V. Döhlen 70,7 P., 3. T. V. Somsdorf 68,7 P., 4. T. V. Tharandt 64,8 P.

3. Gräbsch (Strehlen): 1. T. V. Frieder 68,5 P., 2. T. V. Somsdorf 68,5 P., 3. T. V. Frieder 68,5 P.

4. Gräbsch (Strehlen): 1. T. V. Frieder 68,5 P., 2. T. V. Frieder 68,5 P., 3. T. V. Frieder 68,5 P.

## SINDBAD DER SALEM-RAUCHER erzählt weiter:

Wir waren vergnügt und mit gutem Wind von Basra abgesegelt, aber bald kam ein starker Sturm auf, der zu einem Orkan anwuchs. Unser Schiff wurde von dem gewaltigen Ozean verschlungen, und tagelang trieb ich mit meinen Gefährten schwimmend im Wasser, bis wir schließlich an den Strand einer wüsten Insel gespült wurden.

Ihr wißt, liebe Freunde, daß mich Allah errettete und belohnte, aber damals, liebe Freunde, verfluchte ich meine Bestrebungen um eine Tabak-Mischungskultur, die mich tausendfache Mühen und Gefahren kostete, von denen niemand etwas ahnt, der sich heute die edelste

(Fortsetzung folgt)

## SALEM AUSLESE

in Deutschland für 5 Pf. erwerben kann.



Berge 2. gegen Steyrl 2:5; Neustra 2. gegen R. u. A. 2:8; Neustra 2. gegen Leuben 1:8; Neustra Jugend gegen Nadeberg Jugend 3:14; Nadeburg 1. gegen V. T. B. Dresden 1:7; Nadeberg 2. gegen Weizenital 2:4.

## Fußball.

**Dresdner Städtemannschaft gegen Weizer Hirsch 8:2 (8:1).** Wenn auch die Auswahlmannschaft einen sicherem Sieg erringen konnte, befriedigte doch die Ausstellung nicht ganz. Zuweilen wurde sogar recht lustlos gespielt. Das Schlussdreieck entledigte sich seiner Aufgabe zur vollen Zufriedenheit, wenn man auch vommaßlich manchmal besser gespielt hat. Will als Mittelläufer war seiner Aufgabe bei weitem nicht gewachsen, Aufbauarbeit vermisste man vollkommen. Seine Nebenleute Pößler und Roth leisteten weit fruchtbarere Arbeit und hielten ihre Pflicht sicher. Der Sturm unter Führung von Perlsdorf fand sich erst nach der Pause richtig zusammen. Der beste Mann war entschieden Hesse, auf dessen Konten allein vier Tore kamen. Die beiden Außenstürmer waren zu langsam, Kochmann hielt in der ersten Halbzeit den Ball zu lange und gab ungenaue Flanken herein. Der Linksaufbau erschien unsicher und verwirrte ausichtsreiche Gelegenheiten. Weizer Hirsch als Gegner war sowohl körperlich unterlegen, der am Anfang überzeugt Eifer erlahmte im Laufe des Spieles mehr und mehr, so daß die Mannschaft in der zweiten Halbzeit in ihre Heldenhälfte zurückgedrangt wurde. Der Fußballschatz wird gut tun, sich vor allem nach einem anderen Mittelläufer umzusehen.

**Rud Schandau 1. gegen Sebnitz 1. 6:0 (8:0).**

Schandau blieb nach flottem Spieles einwandfreier Sieger über die Laufbahn. Gute Sturmerleistungen brachten das absolute Ergebnis.

**Nadeberg 1. gegen Infanterie-Regiment 12. Alberstadt. 2:10.**

Nadeberg war den körperlich besseren Reichswehrsoldaten in jeder Beziehung unterlegen. Die Reichswehr zeigte vor allem eine seltene Täuschendreikreativität. Wenn auch Nadeberg mit Eifer angestritten war, wäre auch bei voller Mannschaft das Ergebnis nicht viel anders ausfallen.

Weitere Ergebnisse: Polizeischule Meissen 1. gegen D. T. R. Meißen 1:5; 2. Polizeischule Meißen 2. gegen Weinböhla 2:8; 3. Nadeberg 2. gegen Weizer Hirsch 2:2.

## Schlagball.

**Turngemeinde Köthenbroda 1. gegen A. T. R. Trossen 1. 90:17.** Die junge Köthenbroda Mannschaft könnte durch überragendes Schlagen und einwandfreies Dribbeln dem A. T. R. gleich beim ersten Auftreten in der Meisterklasse eine sehr hohe Niederlage beibringen.

**Turngemeinde Heidenau 1. gegen Weinböhla 1. 68:55.** Auch in Heidenau brachte besseres Schlagen dem Plazieren einen Sieg. Weinböhla war beinahe gleichwertig.

Weitere Ergebnisse: Turngemeinde Köthenbroda 2. gegen A. T. R. Dresden 2. 93:16; Turngemeinde Köthenbroda Schulmannschaft gegen 1877 1. 41:32.

## Handball.

**A. T. R. Dresden 1. gegen Turngemeinde Dresden 1. 35:21; Meißen 1846 1. gegen Turngemeinde Dresden 1. 35:21; Meißen 1846 1. gegen A. T. R. Dresden 1. 26:24.** Wie erwartet, blieb Turngemeinde Dresden die schwächeren Mannschaften. Meißen und A. T. R. Dresden lieferten sich ein seltsames Treffen.

Weitere Ergebnisse: 1882 gegen Köthenbroda-West 10:10; Heidenau 2. gegen Großluga 2. 45:48; Heidenau 1. gegen Großluga 1. 38:49; A. T. R. Dresden 2. 21. gegen Niederdorf 21. 76:28.

## Pferdesport

**Voraussagen für Dienstag, den 4. September.**

Grenzwert: 1. Rennen: Prümus, Dorek; 2. Rennen: Vineta, Sommerlund; 3. Rennen: Niederkratz, Barvar; 4. Rennen: Paus, Marjor; 5. Rennen: Geh. Wiedlinghausen, Garinelli; 6. Rennen: Pholos, Brandmeister; 7. Rennen: Sandowal, Arber.

**Preßlan.** 1. Rennen: Der Zukunftige, Euterpe; 2. Rennen: Peander; 3. Rennen: Tanit, Odensdorff; 4. Rennen: Baladin, Aufklärung; 5. Rennen: Vorberkranz, Schneidersberg; 6. Rennen: Opferstein, Sternfunde; 7. Rennen: Dominikus, Sennener.

**Elاءfontaine:** 1. Rennen: Romulus in Lam, Eak Wind; 2. Rennen: Walbaum Lab, Laby Hellon; 3. Rennen: Stoll A. Schwob, Birke; 4. Rennen: Sal Sal, Libertin VII; 5. Rennen: Masaccio, Irish Laddie; 6. Rennen: Monas Legend, Frélon.

## Radsport

## Radrennen zu Chemnitz

Bei günstiger Witterung kamen am Sonntag vor 12.000 bis 14.000 Zuschauern auf der Chemnitzer Radrennbahn zwei große Dauerrennen über 100 bzw. 80 Kilometer zur Ausstragung. Im Preis der Extralasse, einem Dauerrennen hinter Motoren über 100 Kilometer in zwei Läufen von je 50 Kilometer, gewann nach einem harähnlichen Kampfe zwischen Linart und Sawall, Linart knapp vor Sawall, Snock, Thollembeck und Lewanow. Im Volksmatadorrennen, einem Dauerrennen über 80 Kilometer in drei Läufen von je 20 Kilometer, siegte Schindler im Gesamtergebnis vor Jung-Hanns, nachdem beide Fahrer je einen Lauf gewonnen hatten. Die einzelnen Ergebnisse:

1. Lauf über 50 Kilometer: 1. Linart 50:38 Min.; 2. Thollembeck 50 Meter; 3. Sawall 165 Meter; 4. Snock 280 Meter; 5. Lewanow 3700 Meter zurück. 2. Lauf über 50 Kilometer: 1. Linart 59:39 Min.; 2. Linart 40 Meter; 3. Snock 200 Meter; 4. Lewanow 2450 Meter; 5. Thollembeck 3000 Meter zurück. Gesamtergebnis: 1. Linart 99,960 Kilometer; 2. Sawall 99,825 Kilometer; 3. Snock 97,720 Kilometer; 4. Thollembeck 99,200 Kilometer; 5. Lewanow 93,500 Kilometer. Volksduell Junghanns-Schindler über 60 Kilometer in drei Läufen von je 20 Kilometer: Gesamtergebnis: 1. Schindler 59,590 Kilometer; 2. Junghanns 58,440 Kilometer.

## "Rund um die Berge von Annaberg" über

## 135 Kilometer

**Thierbach und Witschink (Dresden) siegreich**

Am Sonntag kam unter stärkster Beteiligung das große Straßenrennen "Rund um die Berge von Annaberg" zur Durchführung. Dabei wurde folgendes Ergebnis erzielt:

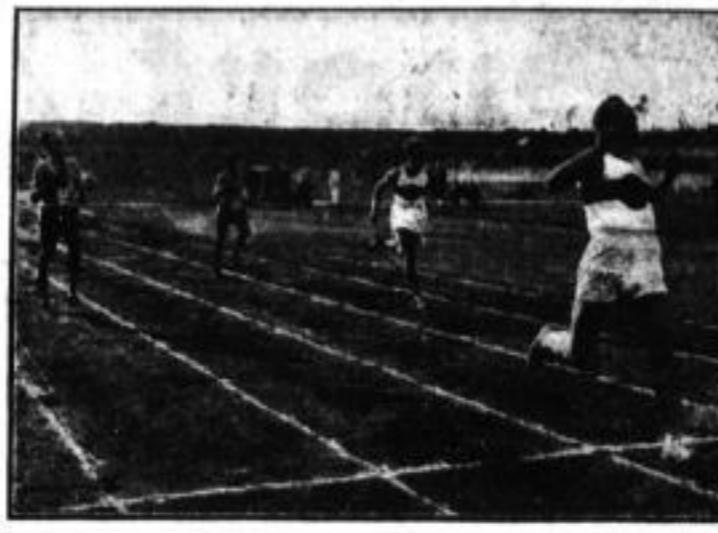
Alerdaher: 1. Kreuzer (Chemnitz) 5:06:30; 2. Leber (Gera) 5:06:20; 3. Eicheltraut (Chemnitz) 5:11:25. B.-Fahrt: 1. Ostcar Thierbach (Wanderfahrt Dresden) 4:17:00; 2. Lebe Zeit des Tages; 2. Süßner (Chemnitz) 4:27:00; 3. Röhlöd (Solvay) 4:27:03. A.-Fahrt: 1. Witschink (Wanderfahrt Dresden) 4:58:45; 2. John (Chemnitz) 4:58:46; 3. Herzwig (Wanderfahrt Dresden) 4:58:47.

## Kremer in Paris geschlagen

Als Auftakt zu dem klassischen 24-Stunden-Rennen um den Bol d'or gelangte auf der Pariser Stadionbahn ein 100-Kilometer-Dauerrennen hinter großen Motoren zum Ausdruck, an dem auch Paul Kremer teilnahm, ohne sich jedoch durchsetzen zu können. Sieger blieb der Italiener Torricelli in 1:24:48, vor Grassini, Gaußlin, Kremer (9 Runden zurück). Schlebaum, Bréau hatte aufgegeben.

**Radrennen an Stettin.** Münchnerkampf. Gesamtergebnis:

1. Moeskops 11 Punkte; 2. Kaufmann 10 Punkte; 3. Spears



Phot. Casper  
Der deutsche 400-Meter-Meister Bähner - Magdeburg liegt überlegen über die gleiche Strecke beim Länderkampf Deutschland - Frankreich

8 Punkte; 4. Engel 7 Punkte. Stundenmannschaftsläufen:  
1. Engel - Michie 40,4 Kilometer 22 Punkte; 2. Kaufmann-Behrendt 40 Punkte, eine Runde zurück; 3. Moeskops-Kolles 21 Punkte; 4. Longardi-Macintshi 19 Punkte.

**Radrennen zu Hannover.** Großer Preis der Stadt Hannover für Tourenfahrer, 100 Kilometer. Gesamtergebnis: 1. Möller 100 Kilometer; 2. Benoit 99,980 Kilometer; 3. Marionnier; 4. Euter; 5. Leddy. Großer Preis der Stadt Hannover für Amateure: 1. Bernhardt (Hannover); 2. Ostermeier (Hannover).

**Radrennen zu Magdeburg.** Großer Preis der Stadt Magdeburg, 50 Kilometer: 1. Saldow 48:32; 2. Thomas, 880 Meter zurück; 3. Michel; 4. Gutwald. Tauerrennen, 10 Kilometer: 1. Saldow 9:41; 2. Michel; 3. Gutwald; 4. Thomas, 20 Kilometer; 1. Saldow 19:27; 2. Michel; 3. Thomas; 4. Gutwald.

**Abendradrennen auf der Rütt-Arena.** Das Verkehrsfeuer-Derby des Dresdner Kurt-Spielers verlor wenig wenige glücklich. Einzel gewann im Altegerkampf zwar seinen Vorlauf, scheiterte dann aber, da es ihm noch zu sehr an Routine mangelte. Herausforderungskampf hinter Zweifaltern: 1. Paul, 25 Kilometer, 1. Pouet 31:02; 2. Tey. Zweiter Pouet, 25 Kilometer: 1. Pouet 31:47; 2. Tey. Hauptfahren: 1. Schamberger; 2. Rohr; 3. Spears.

**R. C. Del (D. A. U.).** Heute 8 Uhr Jahreshauptversammlung im Clublokal.

## Rasensport

## Mitteldeutsche Fußballergebnisse

**Leipzig:** V. f. B. gegen T. u. B. 2:8; Victoria gegen Sportfreunde 1:0; Sportvereinigung gegen S. V. B. Plauen 6:2; Chemnitz: Polizei-Z.V. gegen Meckane 0:7:5; Chemnitzer S. C. gegen Polizei-Z.V. Chemnitz 4:1; Sturm gegen V. f. B. Hobensteins 2:0; National gegen Teutonia 0:1; Wacker gegen Hellas-Germania Mittweida 0:0.

**Oberroda:** V. f. B. gegen Mittweida 9:2:1.

**Sollberg:** Sturm gegen Merkur Frankenbach 5:4.

**Plaue:** Sportclub gegen S. V. Hartmannsdorf 4:2.

**Niebel:** Sportclub gegen V. f. B. Roßlitz 8:6.

**Glauchau:** V. f. B. gegen S. C. 02 Amsdorf 2:0.

**Merdau:** T. u. B. gegen S. C. 02 Amsdorf 2:0.

**Plaue:** S. C. gegen S. C. 02 Schneidersberg 7:8.

**Roßwisch:** V. f. B. gegen S. C. 00 Grimmitzsch 5:2.

**Roßwisch:** V. f. B. Auerbach gegen Spielvereinigung Rassenheim 2:8 abgebrochen.

**Plaue:** Konstanzia gegen V. f. R. 3:1; Vogtl. S. C. gegen V. f. R. 2:1.

**Elsterber:** V. C. gegen Plauener Sport- und Volkssportklub 1:5; Markenkirchen: S. C. gegen Spielvereinigung Plaue 7:2.

**Neukirchen:** Stadtmannschaft gegen Wacker Leipzig 1:2.

**Roßwisch:** Stadtmannschaft gegen Wacker Leipzig 1:2.

**Halle:** Halle 90 gegen Eintracht Amsdorf 9:2; Sportverein 98 gegen Polizei-Z.V. 8:0; Wacker gegen Sportbrüder 8:2.

**Magdeburg:** Sportverein der Feuerwehr gegen Sport- und Spielvereinigung 2:2; Preußen gegen Preußen Burg 4:1; S. C. 1900 gegen Fortuna 8:2; Ardenz Victoria gegen V. f. B. Schönebeck 6:1; Victoria 98 gegen S. C. 00 Eichstätt 1:2.

**Gera:** Wacker gegen 1. S. C. Greiz 7:0; Spielvereinigung 04 gegen S. C. 02 Arnstadt 6:2; S. C. gegen V. f. B. Sommerda 5:2.

**Almenau:** Germania gegen S. C. Stodtilm 8:1.

**Langenalja:** Preußen gegen Borussia Elisenach 0:0.

**Gotha:** Sportverein 01 gegen V. f. B. Mühlhausen 0:2.

**Steinberg:** S. C. gegen V. f. B. Coburg 1:4.

**Denhausen-Joßleis:** Sportverein gegen S. C. 04 Sonneberg 4:3.

**Therlin:** S. C. gegen S. C. 02 Döppendorf 6:1.

**Schmörsdorf:** S. C. gegen Wacker Salsungen 0:0.

**Fußball am Dienstag:** Guts Muis Heine-Elf gegen D. S. C. Gesellschaftsmannschaft 5:12; Radrennbahn Reids.

\*

## Handball-Uberraschungen überall

Der erste Verbandspieltag brachte auf der ganzen Linie recht unerwartete Ergebnisse.

**S. C. 04 Freital gegen D. S. C. 10:1**

Nur in den ersten 30 Minuten konnte D. S. C. den Angriffen Freitals standhalten. Der Südsachsenmeister war glänzend in Schwung, fast aus jeder Lage wurde geschossen und außerdem hervorragend kombiniert. Beim Sieger stellte jeder einzeln seine Mann. Während beim D. S. C. lediglich Behr im Tor glänzte Arbeit leistete und seinen Verein vor einer höheren Niederlage bewahrte. Auffallend hart spielte öfters Niemeyer. Dies griff der Schiedsrichter Prager (Brandenburg) immer recht zeitig ein und mußte sogar einmal einen 18-Meterball verhängen, der von Hesse an die Latte gesetzt wurde. Beim Stande von 8:0 schoss D. S. C. kurz vor dem Pausenpfiff durch Rudolf das Ehrentor. Halbzeit 3:1. In der zweiten Halbzeit lagen die Freitaler ständig im Angriff und erhöhten das Ergebnis auf 10:1. Torschützen waren: Böhme (4), Mannel (3), Kühne (2) und Hesse (1).

**Rasensport gegen V. f. B. 08 8:8**

Dass sich die Leutewitzer so hoch absertigen lassen würden, hätte niemand geglaubt. Rasensport war von Anfang an überlegen und hatte jederzeit das Spiel fest in der Hand. Die Angreiffe waren viel wichtiger als die des Gegners. Vor allem wurde viel zielgerichtet geschossen. In der Sieger-

mannschaft klappte alles. Von der V. f. B.-Mannschaft ist nur der Torhüter lobend zu erwähnen. Pföhner brachte Ralen-sport in Führung, kurz darauf gleich V. f. B. aus. Bis zur Halbzeit ersetzten die Neustädter noch vier weitere Tore. Nach Wiederbeginn waren die Plagbeißer noch zweimal erfolgreich. Bei diesem Stande verbesserte der Gegner auf 7:2. Bald war aber auch der V. f. B.-Torhüter ein achtes Mal überwunden. Kurz vor Schluss geschah dasselbe auf der anderen Seite. Für Rasensport schossen die Tore Pföhner und Besser je drei, die übrigen Scheinert.

**Brandenburg gegen Südwest 8:2**

Südwest hat die besten Spieler durch Abwanderung verloren. Der eingestellte Erfolg ist noch nicht so weit, um sich in solchen schweren Spielen durchzusetzen. Außerdem wurden drei Mann, von Brandenburg ein Mann hinter die Barrieren verwiesen. Brandenburg war nie überlegen. Ganz prächtig können zeigen der Innenturm und der linke Verleidiger. Südwest hätte bei mehr Glück das Ergebnis eindeutiger gestalten können. Nur Halbzeit führte Brandenburg bereits 5:0. Die restlichen Tore und die beiden Erfolge des Gegners kamen in den zweiten 30 Minuten anstande. Gehler und Helfrich waren die treibenden Kräfte der Südwestmannschaft.

## Spiele der 1. Klasse.

**Spielvereinigung gegen Fußbaltring 5:1**

Spielvereinigung konnte sich vor allem auf den durchschlagskräftigeren Sturm stützen, der es in der ersten Halbzeit auch auf vier Tore brachte. Ring setzte nur eins entgegen. Nach Wiederbeginn lag Ring etwas mehr im Angriff, ohne aber durch gutes Spiel erfolgreich zu sein. Sämtliche Tore Rings wurden aus Strafwürfen erzielt. Torschütze für Spielvereinigung waren Karl (2), Jenisch, Warross und Hunger je eins, für Ring der Halblinke.

**V. f. B. Polizei gegen 1893 5:1**

Eigentlich der körperlich stärkeren Polizeisturm ist der Sieg zu verd

**Familiennotizen**

Nach langerem Leiden ist am 30. August, vormittags 10 Uhr, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

**Frau Josefine Greimer**  
geb. Steg

im 84. Lebensjahr sanft entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen

**Dr. Karl Greimer**, Fabrikdirektor.

Dresden, den 3. September 1928.

Im Sinne der Verstorbenen hat die Beerdigung heute nachmittag in aller Stille stattgefunden.

Am Sonntag abend 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unser innig geliebter, herzensguter Sohn und Bruder, Nelly und Vetter

**Herr Hans Reichardt**

cand. rer. oec.

Dresden, Chemnitzer Str. 35, den 3. Septbr. 1928.

In tiefstem Schmerze

**Hedwig Reichardt geb. Canzler.**

Am Mittwoch, dem 5. September, nachmittags 2 Uhr gedenken wir unsrer teuren Entschlafenen auf dem Annenfriedhof, Chemnitzer Straße, zur letzten Ruhe zu betten. Wir bitten, freundlichst zugeschickte Blumenspenden beim Friedhofsmeister abzugeben.

**Gästliche Familiennotizen**

Berichtet: Helene Viebig mit Vollzeitmeister Max Nölken; Freiberg/Berlin; Lotte Geißler mit Willi Enslöd, Freiberg; Ella Geißler mit Willi Pörrmann, Freiberg; Lotte Geißler mit Walter Pörrmann, Freiberg/Korndorf (Wittenburg); Anna Ebel mit Herbert Thiele, Lohning Freiberg; Ella Geißler mit Max Heiber, Niederbörnsdorf/Vidra; Marianne Baum mit Herbert Neubert, Pirna; Margarethe Schöne mit Kurt Röhle, Wehlen.

Berichtet: Dr. Walter Dethmeier mit Margaretha Tobias, Dipl.-Ing. Helga Käß mit Gerhard Herzog, Otto Sassewitz mit Doris Armischer, lämlich in Dresden; Max Heißel mit Hanna Käß, Wehlen; Walter Gaspari mit Dr. Gottschäfer, Wehlen; Willi Geßhaar mit Elisabeth Tempel, Wehlen; Gerhard Grunewald mit Margot Röhrer und Julius Pechl mit Martha Fenzl, Bitterfeld.

Berichtet: In Dresden: Anna verm. Huber geb. Helm, Beerdigung Dienstag 8 Uhr Trinitatiskirchhof; Ernst Löder, Lüttich, 8. Einsichtserung Mittwoch 10 Uhr; Paul Haess, Sonnenallee 1, Einsichtserung Dienstag 1 Uhr; Anna Königs geb. Hempel, Lütznerstraße 17, Beerdigung Dienstag 14 Uhr Annenfriedhof Brieselang; Rosalie Capra geb. Stroh, Freiberg; Heinrich Schubert, Obermeister der Fleischherstellung, Dohna; Auguste verm. Felske, Hermendorf; Auguste Verba verm. Läßig, Wehlen; Kaufmann Franz Fiedler, Bayreuth; Moritz Holprecht, Glitten; Karl Aug. Hommel, Oberlößnitz.

**Aerztliche Personalnotizen****Prof. Dr. Kelling**

Arzt für Magen- und Darmkrankheiten,

Christianstraße 30,

von der Reise zurück.

**Zahnarzt Dr. Hans Müller**

Prager Straße 6 zurück Fernsprecher 16140

Von der Reise zurück

**Zahnarzt Dr. Höhne**

Blasewitz, Barteldesplatz 3 Tel. 31881

**Edmund Maelzer und Anna Maelzer-Stahr**

zurück.



Kälteschutzzgarage, Wochenhäuschen. In wenigen Stunden von ungeübten Personen aufstellbar, dicht, trocken, schmuckes Aussehen. Billiger Preis.

Sächs. Tortstreu- u. Sägewerk Gebr. Franz, 0. m. b. H., Zschopau 13

Kommanditgesellschaft

**Baldau & Co.**

Lombardgeschäft Konzess. Pfandleihe

Schloßstr. 9, I. — 9—17 Uhr — Ruf 22690

**Wir beleihen**

Wertsachen und Gegenstände jeder Art. Kulantie diskrete Behandlung.



Gelegenheitskauf  
1 ehr. Eiche furn.

Schlafzimmer-  
Einrichtung

ausführlich ausgestattet. Möbelkamm.,  
Schrank, mit einem Schrank, 4 Sch. Sitze u. Reformmöbel.  
Von nur 4.640.— abzug.

Hausrat, Straße 31  
Fabrikgebäude, 2. Hof  
Beschädigung 10—16 Uhr

Mietangebote

2 große möblierte

Büro- oder

Wohn-Räume

nabe Haus, sol. preisam.

zu vermieten. Angeb. un.

G. B. 209 a. Exped. d. Bl.

**Geldmarkt**

20—25 000 Mark

sucht großes Industrieunternehmen, welches nur Staatsförderung hat, als 1. Hypothek. Obige Summe wird auf im zweiten Unternehmen, das mit eingetragen. Nur aus Privathand. Öfferten erh. unter G. B. 209 a. die Exped. d. Bl.

Zur Vergleichung m. Gesch., gut rendierenden Fabrikations- und Großgeschäften der jahrszeitlichen Branche in Dresden führt einen täglichen

Teilhaber

mit 20000.— Einlage sofort aufgenommen und höhere Belohnung pro Jahr wahlweise

10 000 M. Gewinnanteil

zu. Nur ganzjährig. Untagen erbeten unter D. J. 437 durch Rudolf Moos, Dresden.

Wer fehlt: Beamtin 1500 M.

auf 1/4—1 Jahre. Off. erh. a. G. B. M. 808 post. lagernd Oberschreiberbau.

**Stellenangebote****Heimarbeiter**

wird für dauernd gesucht.  
Ges. d. Bl. 4. 42004  
an die Exped. d. Bl. erh.

Landarbeiterin, 18 J.  
alt, sucht Stellung als  
**Haustochter** in bestarem Hausstand bei  
gleicher Familiengröße.  
Öfferten unter G. B. 2209  
an die Exped. d. Bl.

**Jung. Mädchen**

aus guter Fam., kinder-  
los, in Kosten u. Haushalt  
einfach. Sucht Stellung  
in gutem Hause als  
**Haustochter o. Witwe**  
Greifberg, Brunnenstr. 2.

Erfahrene praktische

**Wirthshäfferin**

sucht Stellung 4. 16. Sept.  
ab 1. Okt. in Altersgruppe  
wirkt. Wagner, Eleganz  
besonders. D. J. erh. un.  
R.M. 1656 Berlin-Str. 14

**Stellenangebote****Alexander Graumüller,  
Automobile**

sucht zur Erweiterung seiner Verkaufs-  
organisation je einen

**Verkäufer**

für Personen- und Lastwagen. Herren mit  
den nötigen Umgangsformen, die in der  
Branche gute Erfolge nachweisen können,  
werden gebeten, sich mit Zeugnisabschriften  
zu melden Prager Straße 50.

**Suche intelligenten, regsamem****jüngeren Mann,**  
der mit seiner Frau, ex. weiterer Hilfskraft,  
den Verkauf meiner Milch

übernimmt bei hoher Verdienst zu möglichst  
billigem Antritt. Alter Kundenkreis. Ge-  
sonne werden gefällt. Schöne Wohnung  
vorhanden. Landwirtschaft besprochen. Ehr-  
liche, pflichtsichere Kraft mit besten  
Empfehlungen bitte um Bewerbung.

**Hans Harter**

Mittweida-Neudörfchen. Fernspr. 125.

**Konforistin**

bestens empfohlen, mit guter Allgemein-  
bildung u. Kenntissen in d. Buchhalt. ge-  
sucht. Angeb. mit Gehaltsford. u. Zeugn. an  
S. S. Abschagen, Dorfag, Haydnstr. 27

Geplant zum 15. 9. oder 1. 10. ein zuverlässiges

**Hausmädchen**

mit guten Kochkenntnissen, und ein einfaches  
**Slubemädchen.**

Nur mit guten Bezeugungen zu melden  
Gemeindestraße 65.

Suche für baldigen Antritt  
einen einfachen, an strenge  
Tätigkeit gewohnten

**jungen Mann,**

welcher selbst Hand mit  
anlegt, als alleiniger Ver-  
treter einer kleinen  
Firma. Rittergut Röder-  
Burkau d. Wohlwesens.

**Oberschweizer**

oder alt. Fleischmeister  
sucht 1. 45. Ol. Grobsiedel  
zum 1. Oktober 1928

Rittergut Röderburg  
bei Kamenz.

**Zuverlässiges****Alleinmädchen**

gesucht. Möglichst leserl.

Gebild. 40 M.

Dr. med. Handmann,  
Döbeln, Bahnhofstr. 37

Suche eine Eng. Stärke  
nicht unter 20 J., die Güte  
nicht bedienen kann, ihr so-  
wie die Kosten für eine  
Gaststätte zu Krause, Krone,  
Wittenburg, Döbeln.

Wittenburg, Döbeln,  
Gaststätte 26. Tel. 87912.

**Jüngeres****Tagesmädchen**

gesucht. Normalstunden von  
8 bis 10 Uhr. Grobsiedel

Grobsiedelstraße 2, III.

**Mädchen,**

das auch machen kann,  
für Bandhaus in ein  
großes, kleines Gut für  
sofort genutzt. Nach  
Mittel, Endhal. Stelle nach  
Wittenburg, Döbeln,  
Gaststätte 26. Tel. 87912.

**Grundstücke — Geschäfte****Berkause****mein Hausgrundstück**

sucht neues Gebäude, mit etwas Wohnungs-Ein-  
richtung mehr 10000 M. Bei Verzehrung  
gewünscht die 10000 M. etwas billiger.

Schöne Lage für Sommeraufenthalt u. Winter-  
sport. Auch vorsichtig für Vereine als Sportheim  
oder Jugendberberge. Besonderer Raum als  
Wohnquartier für mindestens 25 Mann vorhanden.

Mag. Geißler, Schenke, Post Hermers-  
dorf, 20 Minuten vom Bahnhof Hermersdorf-Rehfeld.

Grundstück mit Lagerräumen.

für Großhandelsbetrieb geeignet an Hauste-

rt. Für 10000 M. verhältnisvoll zu verkaufen.

Öfferten unter G. B. 2209 a. die Exped. dieses Platzen.

Eine in bester Lage Wohnhaus beständiges

Billen-Grundstück mit Garten

und Einfaht. Tel. 2257 Tel. d. Bl.

4 preisw. zu verk. Anfrag. u. K. 2257 Tel. d. Bl.

Grundstück mit Lagerräumen.

für Großhandelsbetrieb geeignet an Hauste-

rt. Bei 10000 M. Anzahlung zu verkaufen.

Öfferten unter G. B. 2209 a. die Exped. dieses Platzen.

Eine in bester Lage Wohnhaus beständiges

Billen-Grundstück mit Garten

und Einfaht. Tel. 2257 Tel. d. Bl.

4 preisw. zu verk. Anfrag. u. K. 2257 Tel. d. Bl.

Grundstück mit Lagerräumen.

für Großhandelsbetrieb geeignet an Hauste-

rt. Bei 10000 M. Anzahlung zu verkaufen.

Öfferten unter G. B. 2209 a. die Exped. dieses Platzen.

Eine in bester Lage Wohnhaus beständiges

Billen-Grundstück mit Garten

und Einfaht. Tel. 2257 Tel. d. Bl.

4 preisw. zu verk. An

# Zur deutschen Uraufführung

des grandiosen Meisterwerkes  
der deutschen Filmkunst:

# Marquis d'Eon der Spion der Pompadour

Regie: Karl Grune

Produktion: Münchener Lichtspielkunst A.-G.

Karl Grune

der feinsinnige Regisseur, der Bahnbrecher der deutschen Filmregie, hat aus diesem „Leben in zweierlei Gestalt“ ein Bildwerk ungewöhnlicher Spannung und überraschender Schönheit gestaltet. Seinem schöpferischen Willen ebenbürtig ist die eminente Darstellungskunst der bezaubernden

Liane Haid

deren Vielseitigkeit in der Doppelfolle des „Marquis d'Eon“ eine schwere Aufgabe zuteil wurde. Um so mehr setzt die entzückende und selbstverständliche Art, in der dieser ausgesprochene Liebling des Publikums sich dieser Aufgabe entledigt, in Stauen. Als Madame Pompadour verwirrt die schöne

Agnes Esterhazy

alle Herzen und ihre Anmut lässt verstecken, daß Könige ihr zu Füßen liegen haben, daß ein Wink ihrer zarten schmalen Hände das Schicksal ganzer Völker gestalten konnte. Als geknechtete Gemahlin des wahnsinnigen Zaren löst

Mona Maris

heftiges Mitgefühl aus und läßt jeden einzelnen ihr Geschick miterleben.

Fritz Kortner

einer unserer größten Menschen-Darsteller, verkörpert den maßlosen Charakter eines Zaren so erschütternd, daß das Publikum ihm ausnahmslos wie gebannt folgen wird. Und so erschütternd der Zar ist, so kraftvoll wirkt

Dene Morel

in seinem Spiel als sympathischer Gesandter Englands, der als einziger es wagte, einer Madame Pompadour gegenüber eine eigene Meinung zu äußern.

Premiere:  
Donnerstag  
den 6. September  
abends 8<sup>30</sup>



Tel. 19001

# Lichtspiele Freiberger Platz

Ab heute der größte Film der Woche: „Erstaufführung!“

# Schlachtschiff „Constitution“

Der größte Film dieser Art ohne jede Tendenz.  
Die Riesenkämpfe um die Freiheit der Meere und  
gegen die Piraten und Befestigung von Tripolis

10 Riesen-Akte!

Dieser Milliardenfilm brauchte infolge seiner historisch getreuen Wiedergabe  
**11000 Mitwirkende und Schauspieler,**  
zu deren Erholung ein vollständiges Filmtheater erbaut wurde.  
**7000 Pfund an diversen Lebensmitteln** wurden täglich an die im Film Mitwirkenden verbraucht.  
**Mehr als 50000 Kanonenschüsse** wurden bei den riesigen Schlachtszenen zwischen der Flotte der vereinigten Staaten und den Seeräubern vor Tripolis geweht.  
**22 Kameraleute,** also mehr, als man je zu 2 oder 3 Großfilmen gebraucht, wurden bei den Schlachtaufnahmen zwischen dem „Constitution“ und den tripolitanischen Piraten zu den Fähnen gerufen.

Zu diesem Film besondere Kapellm. Fritz Wagner und Solisten.

Dazu der lustige Teil: Wochenschau, Einlagen. 5 Akte  
Einlaß 4 Uhr Beginn 1/2, 3/2 und 1/2, 9 Uhr

Nur wer diesen Großfilm gesehen hat, kann sich von all dem Vorgenannten persönlich überzeugen.

Dienstag bis Donnerstag: Das russische Kulturdokument aus dem Jahre 1917

# Schauburg

Original - Photographien stammen aus dem hist. Museum in Moskau.  
Der Film stellt die ganze Weltproduktion in den Schatten.

# 10 Tage, die die Welt erschüttern

Anfang: 6,15 - 8,30

**FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE**  
Orchester: Kapellm. F. Ulrich  
Bis mit Donnerstag verlängert!  
Der lustige Großfilm  
**Der Himmel auf Erden**  
mit Reinhold Schünzel  
Charlotte Ander  
Schünzels Rolle als „Augeordneter Frau Gott Bellmann“ ist eine seiner humorvollsten; man lacht, lacht, lacht.  
Wochentags: 6 und 14 Uhr  
Striezelstr. 32 x Fernruf 35015  
Linien: 2-8-10-17-19-20-22 Haltest. Fürstenspalte

# Gloria-Palast

**Lichtspiele**  
Schandauer Str. 11. Tel. 3824  
Straßenbahn-Linien 10, 17, 19, 22  
Haltestelle Bergmannstraße

**Erstaufführung**  
**Das Hannerl vom Rolandsbogen**  
Ein reizender Film vom Rhein u. von der Liebe  
verlängert

**Otto Maré**

singt zu jeder Vorstellung  
Werktag: 6 und 14 Uhr

**T. B.**

**Theater am Bischofsplatz**  
Dresden-N., Bischofsplatz 4.

Nur noch heute Dienstag der erfolgreiche Eichbergsschlager

**Die Leibeigenen!**

Ab morgen Mittwoch  
Der große Aufklärungsfilm

**„Ledige Mütter“**

Ein Film von unerhörter Lebenswahrheit.  
Das Thema, das alle angeht.

Hauptrollen:  
Helga Thomas, Walter Slezak,  
Marg. Schlegel.

Beginn: Werktag 6,15 8,45  
Sonntag 4,30 6,45 8,00  
Sonntag, 9. 9., 2,30 Uhr für Kinder: Tom Mix.

Eine Anzahl  
gute gebr.  
**Pianinos**

sehr preiswert  
zu verkaufen

Teilzahlung  
gestattet!

**Stolzenberg**

Johann-Georgen-Allee 13.

Verlangen  
Sie ausdrücklich

**Friedrichs  
Dresdner  
Tafelserf**

**Miet-  
Pianos**

preiswert  
H. Wolfframm  
Ringstraße 18  
Viktoriahaus

# Central-Theater

Neue Direktion: Dr. Kraus

# Wissen Sie schon?

24 Bilder v. Emil Schwarz u. Bruno Hardi-Warden  
Musik von Fritz Lehner  
Einlagen v. Willi Engel-Berger, José Padilla  
und ausländische Schläger.

Direktor: Der Komponist Fritz Lehner  
Hauptdarsteller: H. Fischer-Koeppe,  
Mollita Kloster, Lo Ehoff, H. Mensing,  
A. Hardtner, Anna Aronschewa, Maly  
Podszek, Ida Lenora

**Bonny Jones** vom Moulin-Rouge, **La belle Marr** von der Alhambra, Paris  
Barcelona

**Mathleen Zammit / Fidy Grabe** vom Skala-Theater, Kopenhagen

**Das berühmte Boris Jazz- und Salom-Orchester** vom Pavillon Mascotte, Berlin

**Louise Warner / Baby Vincent** die reizenden Negergirls v. d. Douglasrevue

Sisters Zenta, Guschw. Wagner, Lucie Schulz, Xenia Andrajewsky, Ami Weichert, Elsa Werner

15 Revue-Girls - 16 Vienna-Girls - Über 100 Mitwirkende - 1000 Rollen

Herausgesetzte Preise von 50 Pf. bis 8 Mk.

Früher ausgegebene Vorzugskarten haben keine Gültigkeit

**Schauspielhaus**  
Das Grabmal des unbekannten Soldaten.  
Tragödie von P. Kavalal.  
Ein Soldat Steinbock  
Der Vater Rottenkampf  
Aude Schäfer  
Bünnenvorleb, II: 101-389  
Spielplan: Mit der Herrlichen Sartena, Noch Nacht der Finsternis, Frei Oktoberfest, Esda Prinz Friedrich von Homburg, Sig. u. Mo. Gladitz der Finsternis.

**Alberttheater**  
Spieldienst auf Tauris.  
Schauspiel von Goethe.  
Spieldienst von Goethe.  
Thales Vogel  
Dreis. Widmer  
Julodes Maggi  
Arkas Walberg  
Ende gegen 10 Uhr.  
Volksschule: 181-240.  
Volksschule: 1: 701-900.  
Mit. Jubiläum auf Tauris

**Die Komödie**  
Der Pamperschirm.  
Gen Carl Ogen.

Frieden Endes  
Enden Endes  
Emilia Berger Gräfin  
Erlauf Katherina  
Bettler Ruben  
Gretschelvorsieber Gräf von der Wiede  
Für alle Herrn Günther  
Föhlholz Lüder  
Guss vom Eysow Münch  
Ende nach 10 Uhr.  
Volksschule: 181-320.  
Mit. Der Pamperschirm.

**Residenztheater**  
Gastspiel Oskar Wagner.

**Die Gesellschaft**  
Schwanz von S. Arnold  
und C. Bach.

Brudermann W. W. Witt  
Gädelhuber Wacker  
Emilia Berger Ritter  
Merlele Kren  
Schilling Schill

Wieland Janda  
Sölle Wartstein  
Büffel Angora Mr. Witt  
Brandt Mörtel  
Martens Tehns  
Weber Hartmanns  
Rittner Kommer  
Pastre Müller Edwart  
Bobette Mörlig  
Grau Miliens Kräfthe  
Ende mit 1 Uhr.  
ML. Unter Geschäftsausflug.

**Central-Theater**  
Die Schwarze Rose  
8 Wissen Sie schon?  
Mit. Schwarze Rose.

**Thalia-Theater**  
Der große Erfolg Hermann Job

20 Uhr Rheinlanda bedeutender  
Komiker, seiner erstklassig. Gesellschaft in  
Der brave Hermann

Beratung, 1. h. redaktionell.  
Tel.: Dr. Willi Blaich.

Dresden: 1. die Anzeigen;  
W. Helmberger. Dr.

— falls das Ereignis der Zeitung infolge höherer Gewalt,  
Streich, Ausperrung oder

aus einem sonstigen Grund  
unmöglich wird, hat der

Rathgeber kein Recht auf  
Nachleistung oder Rück-  
zahlung d. Preisgeldes.

Eine Gewähr für das  
Erscheinen der Anzeigen  
an den vorausbestellten  
Tagen sowie auf bestimmt-

Seiten wird nicht geleistet.

Das heutige Morgenblatt  
unterteilt 14 Seiten.  
und mit Stadtteilblättern eine  
Vollzeit: „Altthüringischer Markgräfler“.

Nach dem gleichnamigen weltberühmten Roman von Leo Tolstoi

Infolge des Massenandrang  
um einige Tage verlängert

Ein Spieldienst. Ein Manuskript voller Feinheit und Rundung.  
Eine Regie, Edmund Goulding, über jeden Lob erhaben. Eine Photographic voller Reiz, voller Schmelz, voller Atmosphäre.  
Eine Ausstattung erlesenstein Geschmack und ein Spiel von  
seltener Ausgeglichenheit und Vertiefung. Das Erlebnis des  
Films freilich ist und bleibt **Greta Garbo - Anna Karenina**

Täglich 4, 1/2, 1/2 Uhr

# Ufa-Palast

Waisenhausstraße 26

In den U.T.-Lichtspielen bis einschließlich  
Donnerstag Das reizende Filmklatsch

Die Dame und ihr Chauffeur

Den Siegerpreis  
erhält der

**Heinrichsthaler Fettkäse**

im Wettbewerb,  
bei welchem der Käse dem Richterkollegium  
ohne Urprungsangabe vorgelegt wurde.

Man verlange ausdrücklich

**Heinrichsthaler,**

um kein minderwertiges  
Ergebnis zu erhalten.

Steffe Hans  
Brief liegt Ergeb. d. Bl.

Opernhaus

**Tosca**

Musikdrama von

Giacomo Puccini.

Musik: R. Strindber

Tosca

Scarpia

Tänzer

Angelotti

Fürst

Der Wehrer

Grindel

Ende gegen 10 Uhr.

Botschaft: 1924-1924.

Spieldienst: 0.1. April

Wodan, Dr. Elektro

(Vorstellung für die Botschaften).

W. 1. April

Carmen, Sia, Die

Macht des Schicksals.

2. April: Mignon.

Zu diesem Film besondere Kapellm. Fritz Wagner und Solisten.  
musikalische Illustration

Dazu der lustige Teil: Wochenschau, Einlagen. 5 Akte

Einlaß 4 Uhr Beginn 1/2, 3/2 und 1/2, 9 Uhr



Kapital um 900 000 Mark erhöht. Von diesen 900 000 Mark jungen Aktien erhält die Zwickauer Maschinenfabrik 615 000 Mark. Die restlichen 285 000 Mark werden von der sächsischen Staatsbank mit der Verpflichtung übernommen, sie den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 4:1 zum Kurs von 105% zum Bezug zu gewähren. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Heinrich Weihenberger in Dresden und Dr. Wolf in Stein. Die Verwaltung teilte mit, daß die Beschäftigung des Unternehmens nach wie vor gut sei, und daß man hofft, auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis herauszurichten zu können.

## Verschiedenes

**Deutsche Hochseefischereigesellschaften in finanziellen Schwierigkeiten.** Die Hochseefischerei-Aktiengesellschaften „Emden“ und „Rhein-Ruhr“ in Emden haben an die Stadt Emden Anträge gestellt, die Bürgschaft für von ihnen aufzunehmende Kredite zu übernehmen, um gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten begegnen zu können. In vertraulicher Sitzung der nördlichen Kollegen wurde beschlossen, für die Fischereigesellschaft Emden eine Bürgschaft in Höhe von 150 000 M. und für die Fischereigesellschaft Rhein-Ruhr eine solche in Höhe von 200 000 M. zu übernehmen. Die Krediteinhaber glauben, die Anteile aus dem Gewinn der Heringsfänge abdecken zu können. Die südlichen Kollegen nahmen hierzu die Wahl eines Ausschusses vor, der prüfen soll, wie der Wirtschaftsbetrieb der Hochseefischereigesellschaften zu erhalten sei, um in Zukunft Betriebsverluste zu vermeiden.

\* **Allgemeiner Deutscher Bankiertag.** Aus Anlaß des vom 9. bis 12. September d. J. zu Köln a. Rh. stattfindenden 7. Allgemeinen Deutschen Bankertags erschien das „Bank-Archiv“, das Organ des Centralverbands des Deutschen Banks- und Bankiergewerbes (C. B.), in einer Sondernummer, die eine Reihe von Beitragern hervorragender Persönlichkeiten des wirtschaftlichen und politischen Lebens über Gegenstände enthielt, die mit der Tagesordnung in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhang stehen. Dr. Paul Seligmann, der Vorsitzende der Kölner Börse, gibt eine Betrachtung über Köln als Baus- und Börsenplatz sowie über die Entwicklung und Aufgaben einer Provinzvorsteher. Der Rektor der Universität Köln, Professor Dr. Ernst Walz, schreibt über die Nachschubfrage im Bankengewerbe; der Syndikus des Berliner Börsen-Vorstandes, Staatssekretär a. D. Oscar Werner, über die Nachbereitung der Berufungskammer in Börsenbeamtenberufen. Der Reichstagabgeordnete Dr. Rademacher liefert einen Beitrag über den Kampf um die kapitalistische Wirtschaftsform, der Kölner Universitätsprofessor Dr. Ruse über die Geld- und Kapitaltraditionen Westdeutschlands, der Kölner Universitätsprofessor Dr. Mann über den Strukturwandel des deutschen Steuerystems, der Kölner Universitätsprofessor Dr. Eiter-Souls über das Finanzrecht als Gegenstand wissenschaftlicher Forschung und akademischer Lehre, und der Kölner Universitätsprofessor Dr. Schmalenbach über zwei Fragen aus dem Steuerrecht des Finanziers. Die Nummer enthält fernerhin Beiträge von Dr. Krüger über Kölner Bankverträgen im Weltkriegsraum des 19. Jahrhunderts, Director Dr. Herzfelder über die Kreditversicherungspolice als liquide Bankforschheit durch Mobilisierung der künftigen Entschädigungsansprüche und Dr. Taibig, Ennen, über den Konjunkturverlauf im rheinisch-westfälischen Industriegebiet 1920-28.

\* **Neue Aufträge der A. G. G.** In den letzten Wochen hat die A. G. G. wiederum eine Anzahl von Aufträgen für den Bau von verschiedenen Straßen- und Hochbahnen erhalten. Die Hochbahngesellschaft Berlin, erteilte für die Nord-Süd-Bahn, Berlin, Aufträge auf die vollständige elektrische Ausführung für 6 Triebwagen. Die Straßenbahn Chemnitz bestellte 22 Motorwagen-Ausrüstungen mit je 2 Motoren und je 2 Fahrbüchtern. Die Straßenbahn Düsseldorf erzielte einen Auftrag auf 15 Motorwagen-Ausrüstungen und die Magdeburger Straßenbahngesellschaft auf 20 Motorwagen-Ausrüstungen. Die A. G. G. hat jerner den Auftrag, das Königreich der Magdeburger Straßenbahngesellschaft umzubauen, da die Triebwagen dieser Gesellschaft statt der bisherigen Mollenstromabnehmer jetzt Gleichstromabnehmer erhalten. Nach dem Auslande bestellten: die Straßenbahn Libanon-Cadæas die vollständige elektrische Ausführung für 5 Triebwagen, die Straßenbahn Chata 120 Gleichstrom-Wendepolenmotoren, die Straßenbahn in Belle Horizonte 6 vollständige Motorwagenausrüstungen mit je 2 geläufigen Gleichstrom-Wendepolenmotoren und je 2 Fahrbüchtern und die Straßenbahn in Buenos Aires 100 Fahrbüchtern.

\* **Aus der Tätigkeit des Zweckverbandes deutscher Hohlglasfabriken.** Der zu Beginn dieses Jahres gegründete Zweckverband deutscher Hohlglasfabriken, der sich zur Aufgabe gestellt hat, den Markt zu ordnen, hat sich bekanntlich zunächst bewußt darauf beschränkt, eine Ordnung des Marktes für Beleuchtungsglas anzustreben. Wie wir hören, hat der Verband auf diesem Gebiete bereits Erfolg erzielt. Die 22 Mitglieder, die der Herstellung von Beleuchtungsglas beschäftigen, anlässlich der Neueröffnung einer Zusammensetzung mit tschechoslowakischen Beleuchtungsglasfabrikanten stattgefunden, in der wegen einer Konvention für Beleuchtungsglas übereinigt geblieben ist, gemeinsam eine Anzahl von Maßnahmen ergriffen. Der Zweckverband scheint jetzt daran zu denken, die Regelung der Marktverhältnisse auf weitere Artikel der Hohlglasindustrie auszudehnen; welches Gebiet dafür jedoch zunächst in Frage kommt, scheint noch nicht festzustehen. Man hat den Eindruck, daß sich von gewissen Seiten Widerstände geltend machen, obwohl es, wie uns versichert wird, keineswegs beabsichtigt ist, gegen andere Verbände zu arbeiten.

\* **Brasilianische Eisenbahnstraßen für die deutsche Industrie.** Die Triebwagenbau-Aktiengesellschaft, Kiel, eine Gründung der A. G. G. und der Deutsche Werke AG Aktiengesellschaft, hat von der Brasilianischen Centralbahn gegen starke internationale Konkurrenz erneut einen Auftrag auf 6 Stück komplett, fabrikfertige Triebwagenstoffe für 1000 Millimeter Spurweite und 2 Triebwagenstoffe für Meterspur erhalten, nachdem ihr bereits vor Jahresfrist ein Auftrag auf 10 Stück meterspurige Triebwagenstoffe von der gleichen Bahngesellschaft erteilt worden war. Es handelt sich bei diesen Bestellungen um Personentriebwagen mit Verbrennungsmotorantrieb von 2 mal 75 PS. Maschinenleistung für die Schmalspurwagen und 2 mal 100 PS. Leistung für die Breitspurwagen. Die Lieferung umfaßt die kompletten fabrikfertigen Chassis einschließlich der Motoren, der Fahrzähler, der Getriebe, Achsen, aller Zubehör- und Steuerungsstiele, sowie die Drehgestelle. Der Aufbau der Wagenkästen findet in Brasilien statt.

\* **2. Deutsche Tiermesse auf dem Pütz- und Magazinviertel Berlin-Friedrichsfelde vom 28. bis mit 30. September.** Den Abteilungen für Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Rogen, Hühnchen und Kaninchen wird, wie im vergangenen Herbst, auch dieses Mal wieder eine große gleichzeitige Ausstellung angegliedert. Diese Abteilung soll im besonderen umfassen: Maschinen, Geräte, Erzeugnisse für Viehhaltung, Wollerei, Fleischwarenfabrikation, Fleischereigewerbe, Daunenhaltung, Beleuchtung, Heizung, Verkehrsmitte. Es findet wiederum eine Prämierung in dieser Abteilung statt, und zwar werden Medaillen vergeben. Die Deutschen Tiermessen sind als Centralmarkt gute Ablagemöglichkeiten auch für Industrie, Gewerbe und Handel, da die große Besucherzahl ein laufträchtiges Publikum darstellt. Die Amtsbefestigungen werden unentbehrlich vor der 2. Deutschen Tiermesse, Berlin-Friedrichsfelde, veranstaltet.

\* **Weiterer Rückgang der Konkurse im August.** Der Rückgang der Konkursziffern, der bereits im Juli festgestellt war, hat sich im August in verstärktem Maße fortgesetzt. Auf die Berichtserien dürfte dies nur zum geringsten Teile zurückzuführen sein, da diese erlahmungsgemäß nur geringen Einfluß auf die Bewegung der Konkursziffern ausüben. Die Zahlen lauten nach dem Finanzzeitungsausgabe: „Die Bank“: Neueröffnete Konkurse 503 (Juli 800), mangels Maße abgewiesen 101 (Juli 126), eingeleitete Vergleichsverfahren 827 (Juli 331).

## Von den Warenmärkten

### Vom Zuckermarkt

Aus Magdeburg wird uns berichtet:

Die allgemeine Haltung der deutschen Zuckermärkte war während des Berichtsabschnittes, der den Monat August und damit die offizielle Zuckerkampagne 1927/28 beendete, ruhig mit stet-

gem Unterton. Die Preise vermochten sich auf der ganzen V. gehäupten und zeigen keinerlei Veränderungen gegenüber. Ausstand am Schluß des Berichtes. Der Ausstand ist zu leidlich günstiger Witterung weitere Verbesserungen erlauben, ist in dem Entwicklung gegen normale Jahre aber immer noch sehr meßbar. In den meisten Rückenregionen ist mit einem Ausfall nicht mehr zu rechnen, sowohl alter Wachstumsrichtung nach Beginn der Rückenrente diesmal weit hinausgeschoben werden dürfte, um den Rückenraten solange wie möglich Zeit zur Reife zu lassen.

In den führenden Auslandsmärkten herrsche abwechselnd steile und ruhige Haltung, wobei verschiedenlich Wissenswertes hervortrat. Im Nework brachte von Anfang an Liquidationen und Abgaben für europäische und sudanische Rechnung. Später kam es dann zu Deckungen und neuen Anzahlungen des Rückhandels, besonders für nahe Termine, während späteren Sichten infolge überwiegenden Angebotes gedrückt waren. September- und Dezembertermine gewannen 0,08, März- und Maitermine verloren 0,00 Cent für das amerikanische Produkt. In London gingen die Sichtpreise bei geringem Verkehr, der nur vorübergehend verschiedenlich umfangreicher wurde, um durchschnittlich ½ Pence für den englischen Zentner zurück.

Der Verkehr in Robuster beschränkte sich an den deutschen Rückmärkten auf rund 30 000 Tonnen Umlauf in neuer Ernte zur Lieferung in den Kompagnementen. In der Woche waren 10 000 Tonnen Robuster neuer Ernte umgesetzt worden. Preisnotierungen fanden offiziell wieder nicht statt.

Der Verkehr zu Robuster war die Stimmung meistens ruhig und neigte nur vorübergehend zur Schwäche, aber auch zur Stärke. Die Preise vermochten sich gegenüber dem Stand der Ernte am Schluß des Vorberichtes vollkommen zu behaupten. Juillet notierten Raffinaden (Grundlage gem. Weiss, Frachtwerte Magdeburg) zur Lieferung innerhalb 10 Tagen 20,60 M. und zur Lieferung im September 20,75 M., alles für den Bentiner, mit Sac und einschließlich Verbrauchsabgabe.

An den deutschen Terminkämmen (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes keinerlei Veränderungen auf.

In den deutschen Rückmärkten (Magdeburg und Hamburg) herrschte anfangs ruhige Tendenz, die dann im weiteren Wochenverlaufe mehrfach Wechsel unterworfen war, erst schwächer, dann heiter wurde und wieder ruhig schließt. Die Preise für die einzelnen Sichten schwanken leicht, weisen aber am Schluß des Berichtes ke